

THW journal

BY

4/2023

THW journal BY



ISSN-0954-5884
44. Jahrgang
04/2023



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Vulnerability – ein Wort, das, aus der englischen Sprache kommend, in der deutschen Sprache mit vielen Begriffen übersetzt wird, die alle die Gemeinsamkeit der Warnung beinhalten. Wie sehr wir alle der Vulnerability (Verletzbarkeit) ausgesetzt sind, hat sich (nicht nur) im Dezember 23 eindrucksvoll gezeigt.

Wir im THW sorgen vor – mit dem richtigen Können. Darauf verlassen sich viele. Es stellt sich die Frage, was passieren muss, um die Verantwortlichen dafür zu sensibilisieren, dass von ihnen alles getan wird, um die freiwilligen Kräfte in unserem Land mit aufgabengerechten Rahmenbedingungen auszustatten.

Von dem Willen zu helfen, den Menschen ehrenamtlich zur Seite zu stehen, hängt mehr ab, als auf den ersten Blick erkennbar wird. Es profitiert auch nicht nur die, denen geholfen wird.

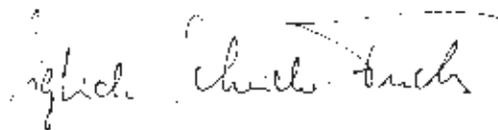
Müsste der Staat das, was ehrenamtlich, also ohne Bezahlung erbracht wird, mit bezahlten Mitarbeitern realisieren...

Diejenigen, die sich ehrenamtlich im Bevölkerungsschutz engagieren, leisten unbezahlten Dienst am Staat, der ohne sie nicht funktionieren würde.

Was häufig übersehen wird – dazu gehört eine Menge Demokratieverständnis – also erkannte und gelebte Verantwortung.

Wie wichtig es ist, diese Verantwortung nicht zu predigen, sondern vorzuleben – wie in der generationenübergreifenden Zusammenarbeit im THW – werden wir erfahren.

In diesem Sinn wünsche ich allen im und am THW eine gute Zukunft



Herausgeber

THW-Landesvereinigung Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

www.thw-lv-bayern.de/

Die Vorstandschaft:

Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender
Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertretende Vorsitzende
Regina Saller, Schatzmeisterin
Jeff y Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitglieder:

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter
André Stark, THW-Landessprecher
Martin Högg, Landesjugendleiter

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammsersdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinge

Endkorrektur

Stefanie Götz

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 44. Jahrgang

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Marco Sabo
Foto: Airport München:
Zu viel Schnee auf dem Glasdach
Bericht: Seite 4
Gestaltung: Manuel Schneider

  Wir drucken mit mineralölfreien Ökofarben von FlintGroup



Zwickmühle

Wir stecken gefühlt in einer Zwickmühle. Einerseits ist uns Einsatzkräften klar, dass wir angesichts der Lage um uns herum mehr tun sollten. Uns besser vorbereiten sollten auf mögliche Lageentwicklungen. Klimawandel, Unwetter, Schnee, aber auch die bewaffneten Konflikte in unserer Nähe kommen da in den Sinn.

Wir wollen uns auch gut vorbereiten, denn gute Ausbildung, Planung, Reserven, Ausstattung, Verpflegung, Kommunikation etc. sind alles Dinge, die uns im Einsatzfall helfen. Wobei es nicht um uns geht, sondern um all die Menschen, die unse-

re Hilfe brauchen. Für uns ist es einfacher, wenn wir gut vorbereitet sind. Für die Menschen, die unsere Hilfe benötigen, kann es entscheidend sein.

Andererseits ist uns auch klar, dass Ressourcen endlich sind. Und dass die verbindlichen politischen Verteilentscheidungen nicht nur unsere Sicht der Dinge, sondern auch die vieler Anderer ausgleichen müssen. Die so getroffenen Prioritätensetzungen sind auf jeden Fall legitim. Dennoch werden wir – wenn der Haushaltsentwurf bestätigt wird – im Jahr 2024 nicht solide grundfinanziert sein. Die Investitionen in Liegenschaften

und Ausstattung können nur deutlich geringer ausfallen. Die Mittel für die Ausbildung und den Betrieb sind ebenfalls deutlich geringer als in diesem Jahr.

Geld ist nicht alles. Wir werden uns auf unsere Tugenden der Improvisation besinnen und kreativ werden. Wir können mit guten Konzepten den gestiegenen Anforderungen begegnen. Gute Ausbildung hat ihren Preis. Die Verbesserung der Handlungsfähigkeit des THW ist angesichts der Weltlage unverzichtbar. Konzentrieren wir und also jetzt darauf:

- das Miteinander zu stärken.
- die Einsatzkonzepte zu überarbeiten,
- die Ausbildung zu forcieren,
- die Prozesse zu verbessern und die unnötigen Schnörkel abzuschleifen.

Und werben wir unermüdlich dafür, dass ab dem Haushaltsjahr 2025 das THW mit 626 Mio. € anstelle der geplanten 401 Mio. € solide grundfinanziert wird.

Packen wir es an.

*Dr. Fritz Helge Voß
THW-Landesbeauftragter für Bayern*

Winter – Schnee – Viel Hilfe wird gebraucht und geleistet

1.129 THW-Einsatzkräfte waren am ersten Dezember-Wochenende gefordert. Sie kamen aus 52 THW-Ortsverbänden. Ca. 1.000 von ihnen im Zusammenhang mit dem starken Schneefall, der in Südbayern zu Stromausfällen, Chaos im Bereich Straße, Schiene und Luftverkehr führte und besondere Einsätze mit außergewöhnlichen Herausforderungen generierte.

Die Vielzahl der Alarmierungen, die der Schneefall verursacht hatte, waren für viele Menschen eine hohe Anforderung – für die Hilfsorganisationen, aber auch für die Mitarbeiter von Städten, Landkreisen, Bahn- und Flugverkehr in mehrfacher Hinsicht. Abgesehen von Verkehrsbehinderungen auf den Straßen und Schienen gab es – verursacht durch das hohe Gewicht auf den Dächern – besondere Einsatzaufträge. Der Bayerische Rundfunk informierte: „Der Winterdienst, der am Flughafen München seit Donnerstagabend rund um die Uhr im Einsatz ist, meldete am Sonntag

die Räumung von 1,6 Millionen Kubikmeter Schnee. Das entspricht der Menge eines kompletten durchschnittlichen Winters, wie ein Flughafensprecher dem BR sagte.“ Beim Flughafen drückte die nasse Last auch auf die Dachkonstruktion des Munich Airport Centers über dem zentralen Platz zwischen Terminal 1 und 2.

Zu dem Einsatz notierte Michael Wüst, Fachberater und Örtlicher Einsatzleiter im Landkreis Freising: „Auf Grund der geschwungenen Dachkonstruktion sammelt sich Schnee insbesondere auf den beiden waagerechten Glasflächen. Normalerweise werden Schnee und Regen baulich abgeleitet. Durch die extremen Nassschneefälle hat das nicht funktioniert. Nachdem die Waageeinrichtungen im Dach Überlast angezeigt hatten, wurde die Flughafenfeuerwehr hinzugezogen, die ihrerseits sehr schnell nach Einsatzbeginn (am 1.12.) den THW-Fachberater nachforderte. Gemeinsam wurde entschie-

den, dass die waagerechten Flächen vom Schnee befreit werden müssen. Dazu wurde der Einsatz in zwei Abschnitte, „Dach MAC Nord“ und „Dach MAC Süd“ aufgeteilt. Der südliche Abschnitt wurde durch die Werkfeuerwehr, verstärkt durch Kräfte aus zehn ehrenamtlichen Wehren, abgearbeitet. Den Nordabschnitt übernahm das THW Freising mit rd. 50 ehrenamtlichen Einsatzkräften. Sie erhielten Verstärkung durch die nachalarmierten Helferinnen und Helfer aus München-West und Markt Schwaben. Es ging

um das Beräumen des Daches, die Beleuchtung, die Objektsicherung – dazu kam Materialtransport und Führungsunterstützung.“

Von den vielen weiteren spannenden Einsätzen im Zusammenhang mit dem Schnee-Wochenende Anfang Dezember wird in der Journalausgabe 1-2024 berichtet. *reda*

Fotografen: Andreas Binner, Marco Sabo, Pascal Nattkamp, Daniel Hoisl

Sicherheit für die Einsatzkräfte war oberstes Gebot.





Der Landessprecher berichtet

Liebe Freunde des THW Bayern, liebe Einsatzkräfte,

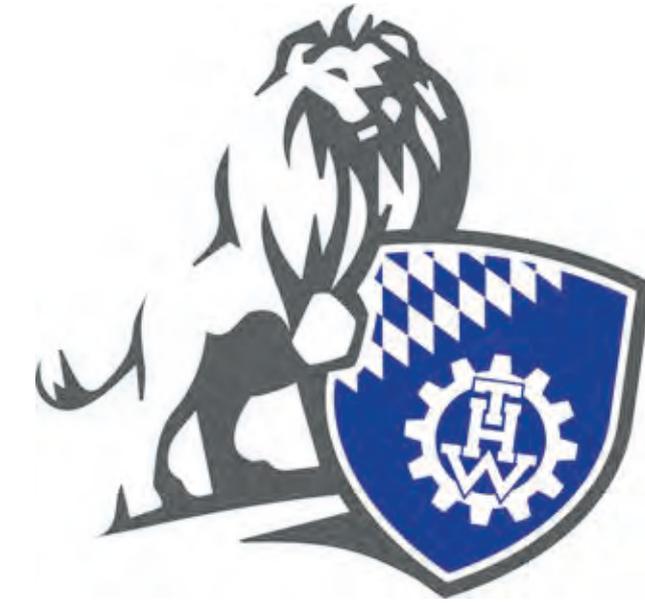
das Jahr 2023 ist, wenn dieses THW-Journal zu den Lesern kommt, Vergangenheit. Wir befinden uns in einer schnelllebigen Zeit, die Welt läuft scheinbar nicht mehr rund. Wir sind im 2. Ukraine-Kriegswinter. Die Ukraine ist gerade mal 1.200 Kilometer von München entfernt. Weiterhin der barbarische Überfall der Hamas auf Israel. Dazu viele unzählige, schreckliche Ereignisse in der Welt, die es schon gar nicht mehr in die täglichen Nachrichten schaffen. Bleibt die ungewisse Frage, was diesbezüglich noch auf uns zukommt.

Wir im THW setzen uns sicherlich mehr als viele andere mit diesen Gedanken auseinander. Denn unser Auftrag, unsere Aufgabe ist und bleibt die technische Hilfe im Zivilschutz und im Katastrophenschutz. Deshalb muss das THW gut aufgestellt sein. Eine Herausforderung, an der sehr intensiv gearbeitet wird.

Gemeinsam – stark im Einsatz und in der Gesellschaft.

Das ist unsere Vision für die nächsten Jahre! In verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien auf Bundesebene wurden dazu Ziele entwickelt. Die Initiative dafür wurde von unserer neuen Behördenleitung ergriffen.

Dabei handelt es sich nicht um eine neue Erfindung, vielmehr ist es die Konsolidierung unterschiedlichster Vorhaben und Schwerpunkte im THW, mit denen wir teilweise seit Jahren beschäftigt sind. Leider hat uns an der einen oder anderen Stelle der richtige Impuls, die richtige Schwerpunktsetzung gefehlt. Manches ist schon gut – vieles kann deutlich besser gemacht



werden. Ich freue mich darauf, dass WIR diese Themen GEMEINSAM weiter- und fortentwickeln können.

Aus dem Kreis der ehrenamtlichen Vertreter haben wir eine Prioritätenliste mit den zehn dringendsten Themen im THW erstellt und diese mit der Präsidentin und dem Vizepräsidenten diskutiert. Unter anderem sind es die Bereiche Haushalt, Ausbildung, Neuausrichtung Zivilschutz, Digitalisierung und Formen der Mitwirkung.

Der wichtigste Punkt ist dabei zweifelsfrei der Haushalt. Mit dem aktuellen Haushaltsansatz sind wir im THW nicht mehr in der Lage, das THW auf dem bisher gewohnten hohen Leistungsstand zu halten. Wir brauchen dringend eine dauerhafte solide Grundfinanzierung für das THW!

Ab dem Haushaltsjahr 2025 bedeutet das einen Mehrbedarf von 251 Mio €.

Auch hier haben wir gemeinsam Schwerpunkte gebildet. Dieser Mehrbedarf an Haushaltsmitteln besteht in insgesamt sechs Teilbereichen:

1. Bevölkerungsschutz: Stärkung der SB-Mittel (inkl. W&I), Einsatzfinanzierung und Nachwuchsgewinnung.
2. Digitalisierung: Vor allem in Aus- und Fortbildung, Stichwort „Digitales Ausbildungszentrum“
3. Ausstattung: Hier vor allem Notstromversorgung, Trinkwasseraufbereitung, digitale THW-Infrastruktur und digitale Einsatzkommunikation sowie CBRN
4. Ausbildung: Errichtung und Betrieb des AZ Brandenburg, flächen deckende Intensivierung der Ausbildung, Auslandseinsatzausbildung und Modernisierung der bestehenden AZ
5. Nachhaltigkeit: Herausforderungen des Klimawandels (E-Mobilität und Wasserstofftechnik für die Flotte), Klimaneutralität der Liegenschaften und erneuerbare Energie
6. Liegenschaften: eines unserer größten Themen. Die Unterkünfte sind Stützpunkte für den Einsatz und die Basis für das flächendeckende ehrenamtliche Engagement

In Summe benötigen wir dafür 251 Mio € zusätzliche Haushaltsmittel. Dauerhaft. Nur so können wir zuverlässiger Partner im Bevölkerungsschutzsystem Deutschlands und kompetentes Instrument der Bundesregierung zur Bewältigung von Krisen und Unglücken bleiben: Jederzeit, überall, ehrenamtlich und kompetent.

Dazu kommen die Herausforderungen der heutigen Zeit. Wir müssen dem demographischen Wandel geeignet begegnen. Den Herausforderungen, die uns der Klimawandel stellt müssen wir mit den richtigen Mitteln entgegen. Dies funktioniert mit einem unverhältnismäßigen Sparprogramm nicht, dies funktioniert mit den aktuell zur Verfügung gestellten Mitteln nicht.

Daher sucht bitte zügig mit den Abgeordneten der demokratischen Parteien das Gespräch. Diskutiert mit ihnen unsere Themen damit wir auch in Zukunft unsere gesetzlichen Aufgaben gut zielgerichtet erledigen können.

Die auskömmlichen Haushalte von THW und auch des BBK sind elementares Fundament, um den Schutz der Bevölkerung bei Unglücken und Naturkatastrophen sicherstellen zu können. Lasst uns diese Botschaft mit den geeigneten Instrumenten vermitteln. Einmalige Programme bringen uns nicht nachhaltig weiter!

Ich wünsche allen Freunden und Angehörigen des THW ein gutes neues Jahr mit Gesundheit, Glück und Erfolg.

Viele Grüße

*Andre Stark
Landessprecher für Bayern*



Gemeinsam Kompetenzen bündeln – Für ein starkes THW in Bayern

Das war das Motto der Führungskräftetagung Bayern. Viele Themen, die das THW und damit insbesondere die ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter im THW betreffen, standen auf der Agenda und wurden beraten – von den rund 200 THW-Angehörigen aus allen elf Regionalbereichen des THW-Landesverbandes Bayern.

THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz Helge Voß hieß alle in den Tagungsräumen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen willkommen.

In die Fachgespräche brachte sich auch die neue Behördenspitze aktiv ein: THW-Präsidentin Sabine Lackner und Vizepräsident Dierk Hansen.

Wir gemeinsam

Seit 1. Juli diesen Jahres steht Sabine Lackner in der Führungsverantwortung der Bundesbehörde. Mit über 22 Jahren THW-Erfahrung sprach sie gemeinsam mit Dierk Hansen in ihrem Impulsvortrag „Wir gemeinsam“ aktuelle Themen, Motivation und die Zukunft des THW an.

„Mich begeistert, welche Möglichkeiten wir im THW haben. Wir sind ein wichtiger Baustein in der Hilfeleistungsarchitektur, aber unser Zahnkranz muss auch angetrieben werden“, stellte Vizepräsident Dierk Hansen fest. Er ist seit 1. September in dieser Verantwortung.

Gemeinsam Impulse setzen und mitnehmen – das stand an diesem Tag nicht nur auf dem Papier.



In bunter Reihe fürs Familienalbum: v.l. Annelie Schiller, SB Kommunikation LV Bayern; Andre Stark, Landessprecher und stv. Bundessprecher; Sabine Lackner, THW-Präsidentin; Lisa Kleinöder, Helferinnenbeauftragte Bayern; Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern; Dierk Hansen, THW-Vizepräsident; Michael Wüst, stellvertretender bayerischer Landessprecher und THW-Ortsbeauftragter von Freising.

Impulsvorträge zum Auftakt

Wichtige Partner für das THW seien das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) sowie die Bundeswehr. Mit der Bundeswehr wird laut Hansen der Operationsplan Deutschland erarbeitet, der bis zum Frühjahr 2024 im Entwurf stehen soll.

Aufgrund einer „getrübbten Finanzlage“ sei es umso wichtiger Sichtbarkeit zu zeigen. Die diesjährigen Katastrophen in Slowenien, Griechenland, Italien, Türkei, Syrien, Marokko und nicht zuletzt der nur zwei Stunden entfernte Krieg in der Ukraine stellen das THW vor neue Fragen: Was kann das THW leisten? Wie stellen wir uns auf? Die damit einhergehenden Herausforderungen sind der Behördenleitung durchaus bewusst.

Frau Lackner gab einen Einblick in die Vision zum 100-jährigen Bestehen des THW: „Stark für den Einsatz im Jahr 2050. Jeder Ortsverband findet sich in einer modernen, attraktiven, funktio-

nen Unterkunft wieder und es gibt kein Quotenverfahren für Lehrgänge mehr.“

Die Priorität der Behördenleitung liegt auf der Aus- und Fortbildung. Ortsverbände sollen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen, um noch besser zu werden. Ebenso werden vorhandene Strukturen angeschaut, um schneller handeln zu können.

Die Ausstattung wird in Zusammenarbeit mit der THW-Forschung weiterentwickelt, z. B. beim Thema Robotics, um Einsatzkräfte zu schützen, indem sie nicht selbst in den Trümmerkegel gehen müssen.

Auch die Verwaltungsvereinfachung steht auf der Agenda. Die aufgebaute Struktur für den Bundesfreiwilligendienst soll genutzt werden, um das bereits vorhandene Potential im Ortsverband einzusetzen.

Nach dem sehr energiereichen 30-minütigen Dialog zwischen Dierk Hansen und Sabine Lackner wurde zur Podiumsdiskus-

sion übergeleitet, um in ausgewählte Themen detaillierter reinzugehen.

Podiumsdiskussion

In der Podiumsdiskussion wurden Fragen beantwortet, die das THW in Bayern bewegen: 111 Ortsverbände und 11 Regionalstellen hatten die Chance gehabt, ihre Fragen einzureichen.

Annelie Schiller (SG Kommunikation im Landesverband) moderierte die Podiumsdiskussion mit THW-Präsidentin Sabine Lackner, dem Landesbeauftragten für Bayern Dr. Fritz Helge Voß, Andre Stark als Landes- und stv. Bundessprecher und Lisa Kleinöder in ihrer Funktion als bayerische Helferinnenbeauftragte.

Ein Überblick zeigt die Vielfalt:

Zivilschutz

Der bayerische THW-Landesverband ist am stärksten in die örtliche Gefahrenabwehr eingebunden, daher ist uns Zivilschutz besonders wichtig.

Neue Behördenleitung

Bundessprecher Stark ist bereits in regem Austausch mit der neuen Behördenleitung und es ist ihm eine Freude, an der Transformation mitzuarbeiten. Die THW-Präsidentin möchte in engem Schulterschluss mit den Bundessprechern zügig Entscheidungen treffen und nennt drei prioritäre Maßnahmen: Ausbildung, Digitalisierung und SuG (Sicherheit und Gesundheitsschutz).

Frauen und Familie im THW

Dr. Voß betont, dass die Diversität uns stark macht. Das Wichtigste ist das Mindset. Auch Lackner betont, dass wir für die Vielfalt im THW einstehen. Das bedeutet auch Frauen in Führungspositionen zu bringen im THW und bessere Rahmenbedingungen für Frauen zu schaffen, z. B. bei der Frage nach Elternzeit. „Hier sehen wir weiteres Einsatzkraftpotential.“ Der LV Bayern hat als erster Pilot eine Helferinnenbeauftragte, das wird bundesweit übernommen.

Erleichterungen im Ehrenamt

Wir können effizienter und effektiver werden durch Vereinheitlichung. Dinge jetzt anders zu tun, bedeutet auch Investition.

Die THW-Leitung schaut sich hier z. B. Bezahlprozesse an. Der Landesverband blickt auf die Schnittstelle zwischen Ortsverband und Regionalstelle, um notwendige Bürokratie zu vereinfachen.

Haushalt

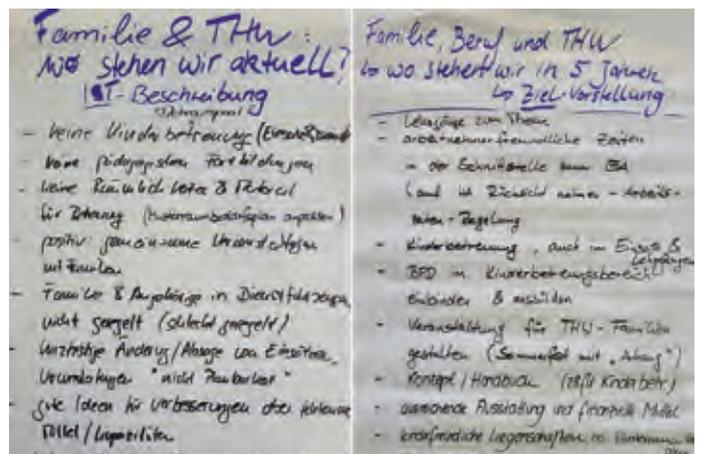
Laut Dr. Voß ist der Übertrag von nicht ausgegebenen Mitteln in das nächste Jahr politisch teuer. Denn es gilt der Grundsatz der Jährlichkeit in der öffentlichen Verwaltung. Sogenannte Ausgabereste sind ein politisches Problem in der Diskussion um eine Erhöhung der Haushaltsmittel für das THW.



In der Podiumsdiskussion wurden die Fragen behandelt, die die bayerischen THW-Angehörigen eingereicht hatten. (Foto oben)

Familie und THW war eines der Foren, in denen über Gegenwart und Zukunft Austausch stattfand.

(Foto mitte und rechts)



Liegenschaften

Die drastischen Kürzungen besorgen die Behördenleitung sehr. Daher wurden Kriterien festgelegt, um zu entscheiden, was wir uns noch leisten können, so Lackner: „Wir haben uns für die Ausbildung ausgesprochen, das heißt das Ausbildungszentrum Brandenburg an der Havel priorisiert“.

„Networking Mittagspause“ an Infoständen

An insgesamt 13 Infoständen hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu verschiedensten Themen im THW Bayern auszutauschen. Ziel war es, in den direkten Dialog mit beruflichen und ehrenamtlichen „Funktionären“ zu kommen. Während der „Networking Mittagspause“ konnte, dank eines Flying Buffets der Fachgruppe Logistik Schwabach, der Informationsaustausch untereinander gefördert und gefordert werden. Die Infostände deckten folgende Bereiche ab:

- Fachgruppe Sprengen
- Logistikzentrum Bayern
- Sachgebiet Ausstattung: Fahrzeugbeschaffungen der letzten Jahre und Planungsübersicht sowie Vorstellung des neuen Einsatzanzugs
- Vorstellung des luK-Pilotprojekts Monitoring für haupt- und ehrenamtliche IT
- ResEU CBRN Decon: Stärkung der Dekontaminationskapazitäten zur Bekämpfung von CBRN-Gefahrenlagen in Deutschland und der EU, ein EU-gefördertes Gemeinschaftsprojekt von THW, BBK und Bundespolizei
- THW-Forschung: Einsatz von künstlicher Intelligenz
- SuG: Unfallversicherung, Unfallanzeige und Berichte
- THW-Jugend Bayern: Jahresprogramm 2024 mit An-



Die zwei Stunden „Networking Lunch“ wurden zu intensiven Gesprächen genutzt.

- geboten, Seminaren und Fachtechnik
- MediaTeam Bayern: Sichtbarkeit gewinnen und Einsatzfolge kommunizieren
- Starkregen „Bernd“ 2021: Nachbereitung
- KRITIS
- Einsatznachsorgeteam (ENT)
- THW-Landesvereinigung – was, warum, wie?

Foren

Nach dem zweistündigen „Networking Lunch“ ging es am Nachmittag in die Fachfo-

ren-Runde. Dabei wurden fünf verschiedene Foren zur vertieften Diskussion angeboten:

- **Zivilschutz und zivile Verteidigung**

Referent: Dr. Voß:

Nachdenklich, konzentriert, offen, verantwortungsbewusst. Dies waren die Reaktionen der



Das Forum „THW der Zukunft - Vereinbarkeit von THW und Familie“ fand reges Interesse. Eine stattliche Anzahl von Erfahrungen und Visionen sind das Ergebnis.



71 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums Zivilschutz. Lageangemessen. Die Themen, die in diesem Forum besprochen worden sind, waren nicht angenehm. Umso notwendiger ist die ernsthafte Auseinandersetzung mit dieser Realität.

Gemeinsam wurden die Gesetze und Dokumente beleuchtet, die den Einsatz des THW strukturieren: Das Grundgesetz, das THW-Gesetz, das Gesetz über den Zivilschutz und die Katastrophenhilfe des Bundes (Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz – ZSKG). Aber auch die NATO-Strategie, die Nationale Sicherheitsstrategie, und die Konzeption Zivile Verteidigung (KZV).

Gerade das THW-Gesetz und die KZV definieren vier große Aufgabenfelder, an denen das THW beteiligt sein kann: Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktion, der eigentliche Zivilschutz, die Kompensation von KRITIS-Ausfällen und die Unterstützung der Streitkräfte.

In einem zweiten Gedankenschritt wurde diskutiert, wie sich ein Spannungsfeld und ein Krieg darstellen würden. Es wurde besprochen, auf welches Szenario „wir uns einstellen sollten“. Wahrscheinlich würde es zunächst in Deutschland so sein, wie jetzt in der West-Ukraine.

Schließlich wurden viele Gedanken zusammengetragen, die einer neuen Arbeitsgruppe im THW zu diesem Thema mitgegeben werden. Von der Motivation über die Ausbildung, vom Schutzmaterial über die Vorplanung, von nur im Krieg notwendigen Fähigkeiten bis hin zu notwendigen Investitionen reichte die Palette der Ideen, die uns sicherlich weiterbringen werden.

• **Ausbildung der Zukunft**

Referenten: Dr. Nina Retzlaff, Mathias Neumann

Über die Inhalte dieses Forums gibt es im THW-Journal 1-24 einen gesonderten Bericht.

• **Neue Einsatzoptionen im THW: Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme**

Referenten: Eva Carlone, Alexander Fischer, Enrico Marquardt (alle OV Kitzingen), Michael Weihermann, Alexander Braun (OV Feuchtwangen)

Über die Inhalte dieses Forums gibt es im THW-Journal 1-24 einen gesonderten Bericht.

• **Einsatzerfahrungen Slowenien: Embedded Teams**

Referent: Michael Wüst

In diesem Forum ließ der Referent den Behelfsbrückenbau-Einsatz in Slowenien aus dem August dieses Jahres Revue passieren und gab einen detail-

lierten Einblick in den Ablauf dieses Einsatzes. Einen großen Teil des Vortrags und auch der daraus folgenden Diskussionen nahm der Einsatz von nicht-Auslandshelfern im Ausland ein. Um die Fähigkeit Brückenbau in Slowenien zum Einsatz bringen zu können, war eine besondere Einsatzorganisation notwendig. Unter der Führung des Auslandsreferats und erfahrener Auslandsführungskräfte arbeiteten die Brückenbauer aus Freising und Fürth den Einsatz vor Ort als Embedded Team ab. Mit diesem Modell wird es endlich wieder möglich sein, alle Fachfähigkeiten des THW im europäischen Ausland in den Einsatz bringen zu können, ohne dabei den „Auslandshelfern“ oder die definierten Auslandsmodule zu entwerten

• **THW der Zukunft: Vereinbarkeit von Familie und THW**

Referenten: Sabine Lackner, Lisa Kleinöder

Dazu berichtet Lisa Kleinöder:

Gemeinsam mit der THW-Präsidentin Sabine Lackner durfte ich an der Führungskräfte-Tagung das Forum zum Thema „Familie und THW“ gestalten.

Ein Thema, von dem jede Helferin und jeder Helfer in unterschiedlichen Formen betroffen ist – Mütter, Väter, Großeltern,

Kinder, pflegebedürftige Angehörige, Haustiere, ...

Und doch sind es Schnittstellen, die sich oft nur schwer mit unserem ehrenamtlichen Engagement verknüpfen lassen.

Daher war es uns ein Anliegen dieses Forum zu nutzen, um gemeinsam mit den Teilnehmenden in den Austausch zu kommen und einen Blick darauf zu richten, wo wir aktuell im Bereich Familie und THW stehen und was sich hier in den nächsten Jahren verändern muss. Wo können wir anpacken? Was kann sofort umgesetzt werden? Wo sind langfristige Aufgaben?

In zwei Forumsdurchläufen wurden mittels der Weltcafé Methode verschiedene Fragestellungen und Themen erarbeitet und diskutiert. (Wem der Begriff fremd ist: ein Google-Spaziergang hilft – Anm.d.Red.)

Die erste Gruppe des Forums beschäftigte sich mit gezielten Fragestellungen:

- » Familie und THW – alles, was uns dazu einfällt
- » Wo stehen wir aktuell? IST-Beschreibung
- » Wo stehen wir in fünf Jahren? ZIEL-Vorstellung

In einem zweiten Durchgang stellten Sabine Lackner und ich



Vizepräsident Dierk Hansen im Austausch mit THW-Kräften. Die Themen für Gespräche waren vielfältig - die Freude, wieder im persönlichen Gespräch sein zu können, war groß. Ortsbeauftragte, Media-Team-Mitglieder, Einheitsführer*innen - es gab viel zu berichten.



konkrete Themenbereiche in den Fokus:

- » Elternzeit
- » Mentoringprogramm
- » Einsätze und Lehrgänge
- » Das hat mich dazu bewegt, an diesem Forum teilzunehmen
- » Das haben wir im Ortsverband bereits umgesetzt
- » Pflegebedürftige Angehörige
- » Haustiere
- » Familienfreundliches THW
- » Kinderbetreuung im Ortsverband



Gespannte Aufmerksamkeit bei den Zuhörern - hier beim Einführungsvortrag zum Thema Zivilschutz.

Der gemeinsame Austausch und die Auswertung der einzelnen Fragen zeigten klar, dass es noch deutlich Luft nach oben gibt – nur wenn sich etwas ändert, ist es möglich, die Familie mit unserem Ehrenamt gut vereinbaren zu können – ansonsten gehen wertvolle Talente und Einsatzkräfte verloren. Die Ergebnisse aus dem Forum werden wir nutzen, um gezielt an der Verbesserung der Vereinbarkeit zu arbeiten. Konkrete und schnell umsetzbare Maßnahmen (z. B. Informationsblatt über Versicherungsregelungen) werden im nächsten Jahr umgesetzt, für langfristige Ziele suchen wir Lösungen und Möglichkeiten in einem Zeitfenster der nächsten fünf Jahre (z. B. Kinderbetreuung an den Ausbildungszentren).

Vielen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den produktiven und konstruktiven Austausch!

Lisa-Marie Kleinöder, Helferinnenbeauftragte im THW-Landesverband Bayern

Nach den Foren fasste THW-Landesbeauftragter Dr. Voß die Ergebnisse und Erkenntnisse der Veranstaltung zusammen:

„Wir müssen effektiv und gemeinsam vorgehen und gewinnen nur, wenn wir gemeinsam die Gesamtkommunikation des THW zu den Themen solide Grundfinanzierung, Klimawandel, gesellschaftlicher Wandel und zivile Verteidigung tragen.“

Das Thema Extremismus ist heutzutage eine Herausforderung, zu der wir klar Stellung beziehen müssen: „Wir helfen den Menschen, weil sie die Hilfe brauchen. Wir unterscheiden nicht. Die AfD vertritt weder unsere Werte, noch lebt sie unsere Leitsätze – daher halten wir Abstand“, so Dr. Voß.

Darüber hinaus gab der Landesbeauftragte noch einen Ausblick mit den Themenschwerpunkten für das kommende Jahr 2024:

- Stärkung der Handlungsfähigkeit des THWs
- Erhöhung der Fachhelferausbildung

- Erfüllung der Prüfquote
- Gewinnung neuer Helferinnen und Helfer
- Stark im Einsatz, stark in der Gesellschaft: Gemeinsam die Organisation wirksamer und effizienter machen
- Anpassung der Strukturen im Bereich Ausbildung
- Auswirkungen des Klimawandels
- Europameisterschaft

Zum Abschluss bedankte sich der Landesbeauftragte bei allen, die so tatkräftig mitgeholfen haben, die Veranstaltung zu einem Erfolg zu machen.

Das Ergebnis des Tages sei das beste Beispiel dafür, wie die vorhandenen Ressourcen im THW effektiv genutzt werden können, sodass die Zahnräder ineinandergreifen.

Er nannte die BFD-Teams der Regionalstellen Ingolstadt und Nürnberg, die nicht nur beim Aufbau geholfen haben, sondern auch für einen reibungslosen Ablauf bei der Bewirtung aktiv waren.

Neue Standards gesetzt

Die Fachgruppe Logistik Verpflegung aus Schwabach hat mit ihrem Flying Buffet neue Standards gesetzt und so den interaktiven Austausch zum Mittagessen erst möglich gemacht. Der Ortsverband Erlangen wiederum unterstützte die Log-V unkompliziert mit der Stromversorgung.

Nicht zuletzt ging auch ein großer Dank an alle ehrenamtlichen und beruflichen Teilnehmer, die sich im Rahmen der Infostände und bei der Ausgestaltung der Foren so tatkräftig beteiligt haben.

Das Fazit: Die Veranstaltung hat die Bedeutung des persönlichen Austausches aktualisiert.

„Annelie Schiller, Christian Birner - reda

*Fotografen:
Liam Flohry, Nicole Endres,
Michael Matthes*



„Verpflegung auf höchstem Niveau“

Die Fachgruppe Logistik Verpflegung des THW Schwabach hat die Führungskräfte tagung am 25. November in Erlangen mit einem beeindruckenden „Flying Buffet“ versorgt.

Die Herausforderung bestand darin, ein Buffet zu gestalten, das die Führungskräfte während der Pausen nutzen konnten. Diese Pausen waren auch dafür geplant, um Gespräche zu führen und verschiedene Stationen zu besuchen.

Fünf Tage Vorbereitung

Nach intensiven Besprechungen und Planungen im Vorfeld, einschließlich Begehungen vor Ort an der Universität Erlangen, startete die Fachgruppe am 20. November mit den Vorbereitungen.

Nicht nur die gesamte Gruppe, sondern auch weitere Helfer, einschließlich der Bufdis aus dem Regionalbereich Nürnberg, waren täglich im Einsatz. Die Logistik umfasste den Transport von Thermoporten und Geschirr, das Abholen von angemietetem Equipment und sogar das Zwischendurchspülen vor Ort.

Am 25. November fuhr ein Teil der Fachgruppe nach Erlangen, während der zweite Teil in der OV-Küche mit der Produktion und Abfüllung der Speisen begann. In Erlangen wurde eine Outdoor-Küche in Zusammenarbeit mit den Fachgruppen Elektro und N (Notversorgung und Notinstandsetzung) aus Erlangen aufgebaut.

Die Zusammenarbeit zwischen den Bufdis aus den Regionalstellen Ingolstadt und Nürnberg verlief so reibungslos, dass man meinen könnte, sie hätten dies schon oft gemacht.

1.400 Gläschen, gefüllt mit Köstlichkeiten, 300 „Schnitzelteller“, 260 Mini-Burger, 290 Wraps – die Bilanz ist aussagekräftig. Das Menü umfasste eine vielfältige Auswahl: Süße und herzhaft-plunder, Laugenbrezen, Antipasti, Räucherfisch, Wurstsalat, Mini-Schnitzel, Schweinebraten, Bratwurst, Mini-Burger, Fleischküchle, Mini-Wraps, Hähnchenspieße, Falafel, Wraps mit Tomaten-Rucola-Füllung, Tomate-Mozzarella, Obstspieße, verschiedene Mousse-Sorten, Amerikaner und Windbeutel.

Das Flying Buffet erntete bei den Führungskräften positive Rückmeldungen. Die Logistik Verpflegung freute sich über das erfolgreiche Ergebnis und das Lob des Stellvertretenden Landessprechers Michael Wüst, der u. a. auf Facebook gepostet hat: „THW kann Verpflegung auf allerhöchstem Niveau“.

Helfen im Team - gelebt

Die Fachgruppe Logistik Verpflegung hat sich herzlich beim Landesverband, den Bufdis mit ihren Betreuern und insbesondere bei der Fachgruppe Elektro sowie allen Beteiligten für ihren Beitrag bedankt.

„Die reibungslose Zusammenarbeit zeigte erneut, dass im THW das Motto „Helfen im Team“ gelebt wird, und dies über Stadtgrenzen hinweg.“

Alex Kleinöder - reda

Köstlichkeiten - nicht nur in allen Geschmacksrichtungen, sondern auch ein Genuss fürs Auge. Die Auswahl war groß, die drei Fotos zeigen Beispiele.





Ein neues großes „Tom, der THW-Helfer“-Mal- & Rätselheft zu „Freundschaft, Helfen und Gemeinschaft“ ist erschienen

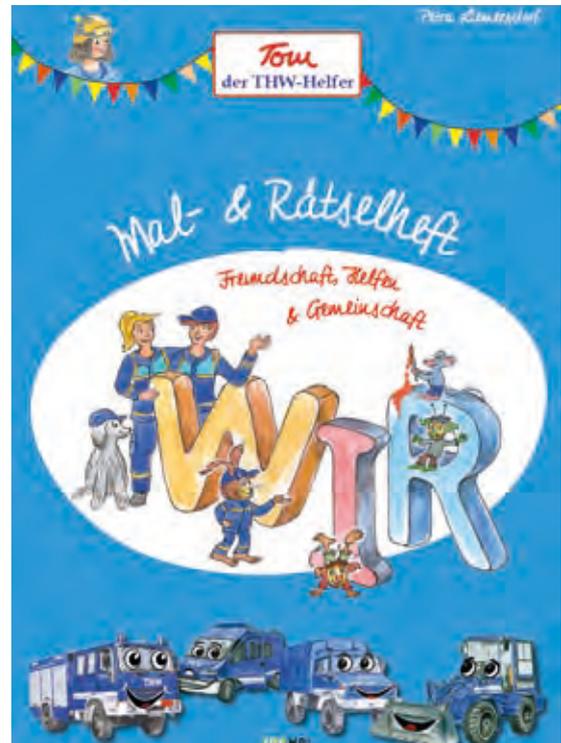
Das Technische Hilfswerk ist mehr als die Summe seiner großen Einsatztechnik. Es steht auch für Gemeinsamkeit, Helfen und Freundschaft. Im neuen Mal- und Rätselheft in der Reihe „Tom, der THW-Helfer“ sind genau diese Werte für Kinder erfassbar dargestellt.

Das aktuelle Weltgeschehen, Kriege und Katastrophen berühren große und kleine Menschen. Die „Tom, der THW-Helfer“-Kinderbücher, -Rätselhefte und -Spiele können Kindern bei der Auseinandersetzung mit den schlimmen Nachrichten helfen. Denn in Toms Welt

geht es um Strom und Stromausfall, Ortung und Bergung, Extremwetter mit Verlust des Zuhauses, Flucht und dem Helfen. Und am Ende geht immer alles gut aus.

Mit den Geschichten und Bildern reisen Kinder in vielen, liebevoll gezeichneten farbigen Bildern durch die THW-Welt und erfahren spielerisch die Bedeutung des Helfens und der Gemeinschaft.

In Ausmalbildern, Worträtseln, Sudokus, Schatzsuche, Logikrätseln und vielem mehr werden Fantasie und Kreativität, visuelle Wahrnehmung, Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer und das Lesen gefördert. Die Autorin empfiehlt dieses Heft Kindern von der 2. bis 4.



Welcher Spaßvogel war hier am Werk?

Auf diesem Bild baut ein THW-Team eine Pontonbrücke über einen Fluss. Aber einiges ist seltsam. Was stummt hier nicht? Was passt nicht in einen Einsatz? Findest du es heraus? Kreise es ein! Viel Spaß! (Es sind 18 Seltsamkeiten)

Weißt du, wie man das Objekt nennt, das du auf dem Bild oben neben dem Vogel siehst?

F

Trage es hier ein.

Für Rechenprofs:
Wie viele THW-Helferinnen und Helfer findest du im Bild?

Wenn du die Rätselaufgabe löst, erfährst du die richtige Zahl.

5+5-2+5= _____

Pumpen ist nicht gleich pumpen...

Die Großübung baden-württembergischer und bayerischer THW-Kräfte mit über 50 Helfern und fünf Großpumpen in der Fränkischen Schweiz zeigte die Vielseitigkeit der spezialisierten Einheiten.

Aus 25 Ortsverbänden (OV) der Landesverbände Baden-Württemberg und Bayern – siehe Kasten – hielt das High-Capacity-Pumping-Modul (HCP) Team South vom 14. bis 17. September eine große Übung in Kirchehrenbach und im Raum Forchheim und Ebermannstadt ab. In dem 13-köpfigen Übungsteam waren auch die Helfer und HCP-Angehörigen Tobias Saffer und Claas Vortmann aus dem OV Forchheim und Thomas Albert aus dem OV Kirchehrenbach.

Laut dem dazu generierten fiktiven Einsatzauftrag hat das Königreich „Franconian Switzerland“ nach einer langen Dürrezeit mit großflächigen Waldbränden zu kämpfen und König Claas der VIII. bat um internationale Hilfe aus Deutschland. Dieses Hilfsersuchen führte zu dem Einsatzauftrag.

Wie bei einem echten Einsatzauftrag des Auslandsmoduls HCP trafen sich die Helfer am Donnerstag im Ortsverband Forchheim, probten in der Kolonne den Grenzübergang in das betroffene Land und schlugen ihr Lager im Ortsverband Kirchehrenbach auf, wo sie sich autark versorgten. In dem Team waren mit Dieter Bappert, Lukas Bätz, Oliver Hermann, Max Köppel, Philipp Schildt und Matthias Schönrich weitere Helfer des THW Forchheim.

Während das Lager errichtet wurde, erkundeten die Team-



leader mit Einheimischen das Schadensgebiet und legten Stellen für die Pumpen fest, die Wasser aus der Wiesent entnehmen sollten. Von der Entnahmestelle galt es, das Wasser auf die höheren Lagen zu transportieren – für die Brandbekämpfung durch einheimische Feuerwehren und auch zum Bereitstellungsbehälter zur Befüllung für

die Löschvorgänge der Hubschrauber.

Direkt im Anschluss ging es für das Team los. Aufgeteilt in drei Gruppen machten sie sich auf den Weg an die Einsatzstellen entlang der Wiesent. In Kirchehrenbach, auf Höhe des Übungsplatzes des THW Kirchehrenbach, bauten sie die

DIA-Pumpe des OV Simbach mit einer Förderleistung von 5.000 Liter/Minute auf, die nun Wasser durch eine Schlauchstrecke über 550 Meter transportierte.

Eine weitere Einsatzstelle war an der Wiesent in Höhe Gasseldorf. Hier wurde die Börger-Pumpe des OV Forchheim mit 20.000 Liter/Minute Förderleistung



aufgebaut. Sie transportierte Wasser über eine Strecke von mehreren hundert Metern stromaufwärts.

Die pumpentechnisch aufwändigste Einsatzstelle befand sich bei Rothenbühl. Hier wurden mit zwei Hannibal- und einer Börger-Pumpe mit je 5.000 Liter/Minute Wasser von der Wiesent bergaufwärts Richtung Birkenreuth zu einem 25.000-Liter-Faltbehälter gepumpt, so dass dieses dort entnommen werden konnte. Die drei Pumpen waren hintereinander entlang des Berges aufgebaut und mussten so synchronisiert werden, dass das Wasser gleichmäßig gefördert wurde und keine Pumpe leer lief.

Da auch in realen Einsätzen die Pumpen mehrere Tage durchlaufen, wurde die Arbeit im 24-Stunden-Schichtbetrieb bewältigt. Dazu wurden immer wieder Trupps ausgetauscht, die sich im Lager verpflegen konnten und auch ein paar Stunden Schlaf fanden.

Weitere Punkte der Übung waren regelmäßige Besprechungstermine mit örtlichen Feuerwehr- und Katastrophenschutzkräften. Hier holte man sich zu dem Organisationsteam, das immer wieder Einheimische spielte, auch den Kirchheimbacher Feuerwehrkommandanten Sebastian Müller und Kreisbrandrat Oliver Flake mit ins Szenario. Sie wurden so nicht nur ein realistischer Teil der Übung, sondern konnten im Gegenzug einen Einblick in das HCP-Modul bekommen. Auch eine Besonderheit für alle externen Statisten. Die Übung

lief bei jedem Kontakt mit „Einheimischen“ komplett in Englisch ab.

Bis Samstagabend übten die Kräfte gemeinsam und in unterschiedlichsten Gruppen im hügeligen Gebiet der fränkischen Schweiz, bevor sie mit einem gemeinsamen Abendessen – dem Nationalgericht des Königreichs Fränkische Schweiz: Schäufelra – endete.

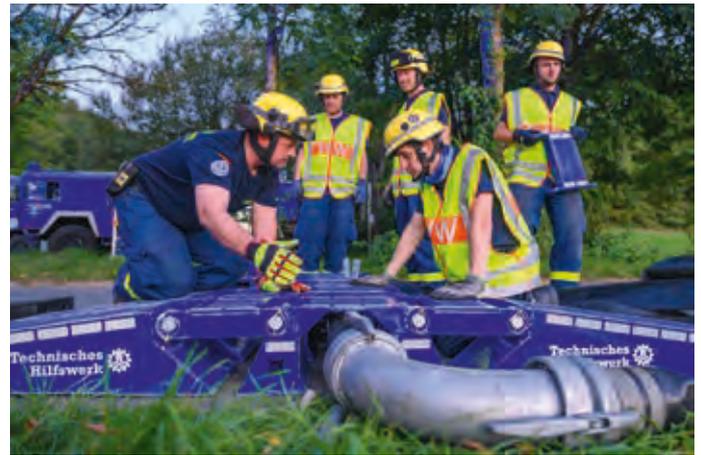
Am nächsten Morgen endete die Übung mit einem Abschlussgespräch. Nach dem Rückbau des Materials, der Reinigung und dem Verstauen auf den Einsatzfahrzeugen war die Großübung beendet.

Bastian Hinter aus dem Ortsverband Roth fasste die Übung zusammen:

„Die Expertise der Teilnehmer ist einzigartig. Jeder hat einen sehr hohen Wissenstand über sein Fachgebiet. Übungen dieser Art eignen sich sehr gut, um voneinander zu lernen. Des Weiteren erlauben es solche Großübungen, die eingesetzten Pumpen an ihre Maximalleistung heranzuführen!“

Mediateam Bayern übte mit

Auch eine weitere Einheit des Landesverbands Bayern war bei der Übung mit beteiligt: Das Mediateam des Landesverbandes Bayern hatte vier Helfer und Helferinnen zu der Übung geschickt, die bei derartigen Übungen und vor allem bei Großschadenslagen in Bayern bei Einsätzen des THW die Dokumentation, Pressebetreuung und Berichterstattung übernehmen oder hierbei unterstützen.



Neben dem Leiter des Media-Teams Bernhard Bernauer, waren Nicole Endres, Berit Kreibich und Karoline Kötter für das Media-Team vor Ort, die zudem alle drei Helferinnen aus dem

THW-Ortsverband Kirchheimbach sind.

*Karoline Kötter, Berit Kreibich – redaktion
Fotos: Nicole Endres, Bernhard Bergauer*

Diese THW-Ortsverbände waren an der Übung beteiligt:

Bayern:

- Erlangen
- Kirchheimbach
- Forchheim
- Nabburg
- Naila
- RSt Schwandorf
- Dachau

- Kitzingen
- Rosenheim
- Roth
- Berchtesgadener Land
- München-West
- Marktheidenfeld
- Neumarkt/Opf
- Starnberg

BaWü

- Backnang
- Lahr
- Aalen
- Rottenburg
- Offenbu g
- Niefern-Öschelbronn

- Stockach
- Kirchheim/Teck
- Mannheim
- Mühlacker
- LV-BW
- Stuttgart

THW: Blau kann auch Grün

Die Hiltpoltsteiner Bufdis aus dem Regionalbereich Ingolstadt bauten eine Benjeshecke – ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz.

Am Montag, 23. Oktober, startete ein Pilotprojekt im Staatswald bei Stauf, im Revier Hiltpoltstein, durchgeführt von engagierten Bundesfreiwilligendienstleistenden des THW in Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten Allersberg. Bei strahlendem Herbstwetter machten sich die jungen Helfer frühmorgens auf den Weg, um eine Benjeshecke zu errichten, die eine bedeutende Rolle im Umweltschutz und der Erhaltung der Biodiversität spielt.

Die Benjeshecke, die an diesem Tag geschaffen worden ist, besteht aus aufeinander gestapeltem Totholz von Obstbäumen der nahegelegenen Streuobstwiese. Diese beeindruckend lange Barriere wird im Frühling zum Nährboden für eine Vielzahl von Pflanzen,

da sich in ihr Samen und Tierhinterlassenschaften sammeln. Verschiedene Tiere nutzen sie als Lagerplatz und finden in diesem ökologischen Paradies Schutz, Nahrung und Lebensraum.

Die Bedeutung dieser Benjeshecke erstreckt sich jedoch weit über ihre Funktion als Brutstätte für Pflanzen und Lebensraum für Tiere hinaus. Sie spielt eine entscheidende Rolle im Schutz der umliegenden Streuobstwiese, indem sie Wildschweine fernhält. Diese Tiere könnten ansonsten Schäden anrichten und die wertvolle Flora und Fauna gefährden.

All das steht unter dem Zeichen des Umweltschutzes, da dieser untrennbar mit dem Schutz der Bevölkerung verbunden ist. Die Naturkatastrophen und Notfälle, auf die sich das THW vorbereitet, sind oft das Ergebnis von Umweltauswirkungen wie dem Klimawandel.

Ähnliche Projekte sollen folgen. Geplant ist unter anderem das



von l. nach r.: Niklas Grosch, Immanuel Grüner und Elena Schwarz

Sammeln von Eicheln im Wald, um diese dann an geeigneter Stelle wieder einzupflanzen, sodass neue Bäume wachsen können.

Die Arbeit der Bundesfreiwilligendienstleistenden des THW Anlaufstelle Hiltpoltstein konn-

te hoffentlich einige Menschen inspirieren, ähnliche Projekte im Sinne des Umweltschutzes in Angriff zu nehmen und somit einen positiven Beitrag zum Naturschutz zu leisten.

*Niklas Grosch – red
Fotos: Helmut Schock*



Niklas Grosch (vorne) und Immanuel Grüner (hinten)



Benjeshecke nach der Fertigstellung

Fahrsicherheitstraining für HCP-Modul

Das Fahrsicherheitstraining für die Einsatzkräfte des HCP-Moduls Bayern fand in der Gäubodenkaserne in Feldkirchen statt.

HCP steht für „High Capacity Pumping“ und ist ein bei der EU gemeldetes Modul zur Durchführung von Pumparbeiten im Rahmen der Hochwasserbekämpfung oder die Bereitstellung von Löschwasser im Ausland. Bei der EU sind drei Module aus Deutschland einsatzbereit gemeldet. Das HCP Modul Bayern bildet zusammen mit Baden-Württemberg das Modul South und ist eines dieser gemeldeten Module.

Aus mehreren Standorten konnten insgesamt vier Gespanne mit acht THW-Helfern teilnehmen und damit ihre Fahrpraxis um einige neue Erfahrungen erweitern.

Die Ausbildung begann mit einem kurzen Theorieunterricht durch Angelo Bozzi, dem Trainer der Veranstaltung. Im Anschluss übten die Fahrer auf dem ehemaligen Flugplatz der Kaserne. Unter fachkundiger Anleitung des erfahrenen Bundeswehrfahrlehrers wurde das Fahrverhalten bei Slalom und Kurven unter Stress getestet. Die Seitenführeigenschaften von Fahrwerk und Reifen sollten mit dieser Übung das im Anschluss notwendige Vertrauen der Fahrer in ihre Fahrzeuge schaffen.

Im nächsten Trainingsmodul wurde eine Vollbremsung sowie Ausweichmanöver bei einer Geschwindigkeit von 30 und 60 km/h und der damit verbundenen Massenträgheit auf trockener und „verschneiter“ Fahrbahn geübt. Ein spezieller GFK-Fahrbahnbelag und viel Wasser sorgten für den fehlenden Reibungskoeffizienten zwischen Reifen und Straße



und natürlich den Spaßfaktor. So konnte den Teilnehmern die massiv unterschiedlichen Bremswege zwischen trockener und „verschneiter“ Fahrbahn eindrucksvoll veranschaulicht werden.

Die optimale Einstellung des Fahrerplatzes sowie der Außenspiegel zur Verringerung des toten Winkels wurden ebenfalls besprochen.

Am Nachmittag war die Herausforderung eine sehr scharfe Kurve, gefolgt von einer weiteren, nicht ganz so scharfen Kurve auf dem Spezialbelag und dem angrenzenden Bankett. Die Fahrgeschwindigkeit sowie die Kurvenradien wurden auch bei dieser Übung sukzessive angepasst, um die Einsatzkräfte maximal zu fordern.

Das Vertrauen der Fahrer in sich selbst und die Technik ihrer Fahrzeuge war das Ziel.

Der Ausbildungstag endete in einer gemütlichen Grill-Runde. Die Rückreise in die Heimatstandorte startete am Sonntag.

*Alexander Fischer - reda
Fotos: Roman Dörnhöfer*

Bayerische THW-Zugtrupps im Übungseinsatz

zur Lage „Heftige Unwetter“

Starke Unwetter im Landkreis – eine Einsatzlage, auf die sich die Hilfsorganisationen immer öfter einstellen müssen – bildete die Grundlage für die Bereichsausbildung der Zugtrupps des THW im Ortsverband Freising. Höhepunkt eines an Ausbildung reichen Wochenendes war die gemeinsame Übung dieses Großschadensereignisses.

Der Zugtrupp (ZTr) ist die Führungskomponente eines Technischen Zuges (TZ) im Technischen Hilfswerk. Ihm obliegt Führung und Koordination des jeweiligen Zuges im Einsatz. Im Einsatz richtet er dafür eine Befehlsstelle ein und betreibt diese im 24-Std.-Schichtbetrieb. Ferner organisiert der Zugtrupp den Personal- und Materialeinsatz sowie die Logistik für die unterstellten Einheiten/Teileinheiten. Der Zugtrupp stellt die Verbindung zur übergeordneten Einsatzleitung (EL) bzw. Führungsstelle (FüSt) sowie zu benachbarten Einheiten/Orga-

nisationen her und hält diese. Dabei ist der Zugtrupp des Technischen Zugs auf die taktisch-technische Koordinierung und Abwicklung von Einsätzen eines Technischen Zugs ausgelegt. In größeren Einsätzen kann der Zugtrupp jedoch auch problemlos fünf bis sieben weitere Technische Züge bzw. Teileinheiten an einer Schadenstelle gemeinsam mit dem eigenen Technischen Zug führen.

Regelmäßig bilden sich die Zugtrupps gemeinsam weiter. Am letzten Wochenende im Oktober hieß der Zugführer des 1. Technischen Zugs des Ortsverbands (OV) Freising zu diesem Anlass Zugtrupps (28 ehrenamtliche Einsatzkräfte) aus den benachbarten Ortsverbänden Ergolding, Dachau, Kelheim, München-Ost und München-West in der Unterkunft des THW Freising willkommen.

Den Überblick behalten...

Die Bereichsausbildung begann mit Fachvorträgen. Um auch bei einem Ausfall z. B. des Internets oder moderner IT-Lösungen weiter uneingeschränkt arbeitsfähig zu bleiben, bilden die Zugtrupps – nach wie vor – die bewährten Führungsmethoden

mit Papier, Stift, Lagekarte am Whiteboard und 4-fach-Vordruckten intensiv aus. Das ist nötig, um in Lagen ohne digitale Möglichkeiten einsatzfähig zu sein.

Moderne digitale Lösungen für die Einsatzführungsunterstützung spielen in den bayerischen THW-Zugtrupps heute eine zentrale Rolle. In seinem Fachvortrag ging Zugführer Marco Eisenmann auf die Möglichkeiten der Nutzung digitaler Lagekarten ein.

Bei Groß- und Flächenlagen wird bisher oft mit einer Vielzahl von Zetteln und Notizen gearbeitet. Neben der Disponierung der verschiedenen Einsätze muss aber auch zu jeder Zeit der Überblick über Einsatzstatus, eingesetzte Einheiten und Reserven behalten werden. Hierzu bieten Lageboards, wie das im THW Freising verwendete Lageboard von ff Agent, eine Möglichkeit, sich mit einem besseren Überblick von der ausschließlichen Lageführung per Papier zu verabschieden. Weiterer Vorteil digitaler Lage-darstellung ist die Möglichkeit, Anfahrtswege und die direkte und weitere Umgebung des Einsatzorts darstellen zu können.

Daneben ging Marco Eisenmann aber auch auf internetbasierte, frei zugängliche Lösungen wie Google Maps, Open Street Maps oder den Bayern-Atlas ein. Diese Anwendung bietet neben der Darstellung amtlicher Geobasisdaten und spezielleren Angaben zu Einrichtungen des Landes Bayern die Möglichkeit, Messungen durchzuführen, auf der Karte zu zeichnen oder ein Routing zu erstellen. Der BayernAtlas ist mit weiteren zahlreichen Funktionen ausgestattet und erlaubt unter anderem das Speichern von bestimmten Daten. Dies kann im Einsatzfall dazu genutzt werden, unterstellte Teileinheiten schnell und korrekt auch an abgelegene Einsatzorte zu navigieren.

Einsatzherausforderungen im Bereich von Bahnanlagen

Im zweiten Fachvortrag, den der Zugführer des 2. Technischen Zugs München-Ost, Peter Bockmeier hielt, ging es um den Einsatz im Bereich von Bahnanlagen. Diese Einsätze, die immer in Zusammenarbeit mit dem Notfallmanagement der Deutschen Bahn abgearbeitet werden, stellen vor allem



THW-Führungsstelle, gebildet aus zwei Zugtruppfahrzeugen mit Arbeitsplatz unter einem Faltpavillon.

Foto: Jonas Podlinski

an die Führungskräfte hohe Anforderungen hinsichtlich der besonderen Gefahren in diesem Bereich. Peter Bockmeier informierte die Anwesenden in seinem Vortrag über die Notwendigkeit von Vorausplanungen für mögliche Einsätze im Gleisbereich, Übungen und die Einsatzabwicklung im Speziellen – aber auch über die hohe Bedeutung der Nachbereitung von Übungen und Einsätzen. Einen Schwerpunkt legte er auf die Einsatzregeln bei Einsätzen im Gleisbereich.

Einsatzdokumente haben Urkundengewicht

Der Samstag startete, nach einem gemeinsamen Frühstück, direkt mit dem nächsten Schwerpunkt. Einsatztagebuch (ETB) und das Technische Betriebsbuch (TBB) dienen grundsätzlich zur Dokumentation eines Einsatzes bzw. der während eines Einsatzes genutzten Kommunikationsverbindungen. ETB und TBB sind dabei einer Urkunde gleichgestellt, daher ist die Einhaltung bestimmter Formerfordernisse notwendig, weshalb die Zugtrupps besonderen Wert auf die Führung des Einsatztagebuchs, in dem keine nachträglichen Änderungen an bereits gespeicherten Einträgen mehr vorgenommen werden dürfen, legen.

Zur Führung des Einsatztagebuchs sind ausschließlich die handschriftliche Variante oder eine durch die THW-Leitung freigegebene elektronische Variante zulässig, die beide sicherstellen, dass nachträgliche Änderungen nicht möglich sind. Michael Mährlein vom THW München-West stellte die digitale Version eines Einsatztagebuchs vor, die in der Abschlussübung praktisch eingesetzt wurde.

Moderne Drohnensysteme gehören dazu

Über die Möglichkeiten und Fähigkeiten moderner Droh-



Vortrag des Trupps Unbemannte Luftfahrzeuge (Tr UL) über die Möglichkeiten der Luftbildunterstützung für Führungsstellen.
Foto: Jonas Podlinski

nensystem informierte der Truppführer des Freisinger Trupps Unbemannte Luftfahrzeuge (Tr UL), Felix Willert, im Anschluss Teilnehmer der Bereichsausbildung. Obwohl Drohnen in den Hilfsorganisationen heute nichts Außerge-

wöhnliches mehr sind, gehen die Fähigkeiten der Tr UL im THW doch deutlich über die normaler Drohnen hinaus.

Felix Willert informierte über Möglichkeiten wie die Umwandlung von Bildern in

3D-Modelle ebenso wie über interaktive Luftbildkarten und vieles mehr. Gerade diese besonderen Fähigkeiten fanden bei den Zugtrupps großen Anklang, bieten sie doch neue und erweiterte Möglichkeiten der Einsatzführung.



Gruppenbild der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bereichsausbildung „Zugtrupp“ beim THW Freising.



THW-Führungsstelle, gebildet aus zwei Zugtruppfahrzeugen mit Arbeitsplatz unter einem Faltpavillon.

Foto: Jonas Podlinski

Fragen im Zusammenhang mit der Chaosphase.

Stärkung vor der Praxis

Nach dem vielgelobten Mittagessen der Freisinger Küchencrew hieß es für die Teilnehmer „Ran an die Praxis“. Je zwei Zugtrupps bauten ihr Material zu einer Führungsstelle auf. Nach einer kurzen Lageeinweisung durch den Übungsleiter Jonas Podlinski erhielten alle drei Führungsstellen die gleichen Einsatzaufträge und sollten diese anhand der zuvor vorgestellten Möglichkeiten (digitale Lagekartenführung, elektronisches Einsatztagebuch, etc.) abarbeiten.

Nach der vielen Theorie wurde in der Übungseinlage von den ehrenamtlichen Einsatzkräften alles gefordert. Die Übung endete mit einem Lagevortrag in den einzelnen Führungsstellen, einer Vorstellung der Arbeitsweisen, der Aufgabeneinteilung und des eingesetzten Materials zur Lagebewältigung.

Am Ende der zweitägigen Bereichsausbildung zogen sowohl die Ausbilder als auch die Teilnehmer ein positives Fazit. Mit Vorfreude auf die nächste Bereichsausbildung traten die Zugtrupps am frühen Abend die Rückreise in ihre Heimat-Ortsverbände an. Einig war man sich, dass in dieser Konstellation an jeder Einsatzstelle erfolgreiche Zusammenarbeit funktioniert. Diente die Ausbildung doch auch dem wichtigsten Lernsatz in der Führungslehre:

In der Krise Köpfe kennen verkürzt jede Chaosphase!

Michael Wüst - reda

Chaosphase?

Gemeinsam beleuchteten die Anwesenden im letzten Abschnitt die sog. Chaosphase. Als Chaosphase wird der Zeitraum bezeichnet, der am Anfang eines jeden Einsatzes herrscht und in dem die Einsatzkräfte

mit einer unklaren oder sich schnell verändernden Situation konfrontiert sind, noch keine klare Vorstellung von der Lage haben und der Einsatz noch nicht strukturiert abgearbeitet wird. Die Dauer der Chaosphase hängt von der Komplexität des

Einsatzes ab, kann also nicht genau vorhergesagt werden. In jedem Fall müssen die Führungsinstanzen alles daransetzen, diesen Zeitraum so kurz wie möglich zu halten. Die Teilnehmer erörterten Lösungsansätze und diskutierten viele weitere



Foto: Matthias Simbürger

Höhepunkt im Ausbildungsjahr: Einsatzübung

Ein Höhepunkt des Ausbildungsjahres ist im Freisinger THW die Einsatzübung des 1. Technischen Zugs im Herbst. Für dieses Jahr hatten die Planer Ulrich Maier (Ausbildungsbeauftragter) und Michael Eder (Truppführer Bergung) ein umfangreiches und für alle Teilnehmer forderndes Programm ausgearbeitet und bei der Vorbereitung keinen Aufwand und keine Mühen gescheut. Bahnbrücke inklusive!

Der Technische Zug mit seinem Zugtrupp und den Teileinheiten Bergung, Wasserschaden/Pumpen, Brückenbau und Unbemannte Luftfahrzeuge führen jeden zweiten Donnerstag im Monat ihre fachspezifischen Ausbildungen durch. An den jeweils anderen Donnerstagen steht technischer Dienst an.

Ein wichtiger Aspekt der Ausbildung im THW Freising ist dabei der Blick über den Tellerrand der eigenen Gruppe. Im Einsatzfall müssen ehrenamtliche Einsatzkräfte aus jeder Teileinheit in nicht vorausplanbarer Zusammenstellung in der Lage sein, die jeweilige Aufgabe sicher abzarbeiten. Hierzu finden an einigen Samstagen im Jahr Ganztagsausbildungen statt, bei denen nicht nur zeitlich längerdauernde Ausbildungsabschnitte abgearbeitet werden, sondern vor allem auch die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen im Fokus steht. Das absolute Highlight des Ausbildungsjahres ist dabei die Einsatzübung des gesamten Zugs im Herbst. Szenario und Aufgaben sind dabei den Einsatzkräften unbekannt.



Drohnenaufnahme: Rettung einer verletzten Person vom Fahrzeugdach mittels Schleifkorb und Ladekran.



Mit dem „Leiterhebel“ wird der Verletzte schonend auf Erdgleiche gebracht - eine klassische Bergungsmethode.

Die Planer hatten sich für die gut 40 teilnehmenden Einsatzkräfte ein kreatives und vor allem forderndes Szenario einfallen lassen, das für jeden Herausforderungen enthielt, aber auch jede Menge Arbeit in der Vorbereitung machte.

Grundlage der Einsatzübung war ein Unfall mit einem Schienenfahrzeug auf einer Brücke. Das Fahrzeug drohte abzustürzen. Durch den Unfall wurde die Brücke stark beschädigt und war einsturzgefährdet. Insgesamt 17 Verletzte, sechs davon durch Bergedummies simuliert, die

teilweise schwer eingeklemmt waren, galt es zu finden, zu befreien, zu betreuen und dem Rettungsdienst zu übergeben. Dankenswerterweise beteiligte sich die Bereitschaft des BRK Freising mit einem Rettungswagen und drei Einsatzkräften an dieser Übung, was das Szenario



Blick aus dem Übungsfahrzeug auf den Leiterhebel.

noch realistischer machte. Da es ein Ziel war, die Aufgaben mit klassischen Bergungsmethoden zu bewältigen, wurden der Mobilkran, Radlader und Kettenbagger als Einsatzmittel bei der Lageeinweisung als nicht verfügbar ausgeschlossen.

Der ersteintreffende Gruppenführer der Bergungsgruppe definierte zunächst einen Bereitstellungsraum für die anrückenden Kräfte und erkundete die Lage. Basierend auf der Einsatzstellenerkundung wurden sechs Einsatzabschnitte definiert und der ebenfalls di-

rekt an der Einsatzstelle in Betriebsbereitschaft gegangene Zugtrupp rief die Einheiten aus dem Bereitstellungsraum ab.

Erster Einsatzabschnitt

Den Einsatzkräften im ersten Einsatzabschnitt „Schienenfahrzeug droht abzustürzen“ fielen die Aufgabe zu, das Schienenfahrzeug zu sichern und die darin eingeschlossenen Personen zu retten. Parallel zu den einzuleitenden Sicherungsmaßnahmen wurde der Drohnentrupp des Ortsverbands mit seiner Einsatzdrohne in den Einsatzabschnitt beordert,

da dieser durch die Höhe nicht sicher erkundet werden konnte. Und tatsächlich fand die Drohne eine schwer verletzte Person, die auf dem Dach des Zugs lag. Als erste Maßnahme wurde die angeschlagene Brücke mittels Baustützen behelfsmäßig gesichert, um den Einsatzkräften ein Eindringen in den Zug zu ermöglichen. Noch während der Versorgung der schwer verletzten Personen im Zug wurden die leicht- bzw. unverletzten Fahrgäste über Steckleitern aus dem Zug gerettet. Eine besondere Herausforderung war das Arbeiten in Höhen und die mit

sieben große Anzahl an Verletzten im Fahrzeug.

Die nicht gehfähigen Verletzten mussten über einen sog. Leiterhebel auf Bodenniveau gebracht werden. Dabei wird eine Leiter verwendet, an der eine sog. Schleifkorbtrage mit dem Verletzten angeschlagen wird. Die Leiter wird dann kontrolliert umgelegt und der Verletzte dabei waagrecht und erschütterungsfrei nach unten gebracht.

Für die auf dem Dach aufgefundene Person war eine deutlich komplexere Rettung notwendig. Auch hier kam eine Schleifkorbtrage zum Einsatz, die allerdings in dem Fall am Ladekran des THW-Fahrzeugs angeschlagen wurde. Eine Einsatzkraft begleitete den Verletzten beim Transport nach unten. Alle Verletzten wurden dem Rettungsdienst übergeben.

Zweiter Einsatzabschnitt

Die Einsatzkräfte des zweiten Einsatzabschnitts waren zeitgleich an einem PKW im Einsatz, der unter einem abgestürzten Gleisteil eingeklemmt war. Um ein sicheres Arbeiten zu erlauben, wurde das Gleisteil zunächst mit Spanngurten gegen Abrutschen gesichert und dann mit den 10 to. Hydraulikhebern angehoben. Um weitere Verletzungen der eingeklemmten Personen zu verhindern und einen ausreichend großen Rettungsraum zu schaffen, musste ein Ausfedern des Fahrzeugs beim Anheben der Last vermieden werden. Dies wurde mit Spanngurten erreicht, mit denen die Federung des Autos im eingefederten Zustand blockiert wurde. Eine große Herausforderung für die Einsatzkräfte war die Höhe, auf der das Gleisteil auflag. Zur Sicherung wurden sog. Kreuzholzstapel unter dem Gleisstück aufgebaut, die eine Höhe von je rd. 1,5 m erreichten.

Nach den notwendigen Sicherungsmaßnahmen konnten die



Die Bootsbesatzung rettet eine Person über die Bugklappe des Arbeitsbootes.

Einsatzkräfte die eingeklemmten Personen mit dem hydraulischen Rettungssatz des Gerätekraftwagens befreien und dem Rettungsdienst übergeben.

Dritter Einsatzabschnitt

Auch im dritten Einsatzabschnitt mussten eingeklemmte Insassen aus einem Auto befreit werden. Wie im zweiten Abschnitt wurden zunächst die Betonteile durch Spanngurte gegen Nach- und Verrutschen gesichert. Ein Zugang zu den eingeklemmten Personen war nur über den Kofferraum möglich. Dieser wurde mit dem hydraulischen Rettungsgerät des Schnellbergkombis entfernt. Über diesen

Zugang kamen die Einsatzkräfte in das Fahrzeug, um die Rückbank mit der Säbelsäge zu entfernen. Auch die vorderen Sitze mussten ausgebaut werden, um an die eingeklemmten Personen, die durch Dummies dargestellt worden sind, zu kommen. Ein Herausziehen des Fahrzeugs hätte unweigerlich weitere Zerstörungen des Fahrzeugs zur Folge gehabt, was wiederum den Überlebensraum zu sehr reduziert hätte.

Vierter Einsatzabschnitt

Der vierte Einsatzabschnitt war mit der Rettung von in Wassernot geratener Fahrgäste des verunfallten Zugs beauftragt. Zwei Personen waren

bei dem Unfall in ein Gewässer geschleudert worden. Die Einsatzkräfte brachten dazu das Arbeitsboot des Ortsverbands über den Ladekran des THW-LKW im Weiher auf dem Übungsgelände zu Wasser und die Bootsführer steuerten es zu den beiden Personen. Durch die Bootsbesatzung konnten diese über die geöffnete Bugklappe aufgenommen werden. An Bord wurden Erste-Hilfe-Maßnahmen durchgeführt und die Betroffenen durch weitere Einsatzkräfte nach dem Anlegen von Bord gebracht.

Das im THW stationierte, vereinseigene, Arbeitsboot kann bis zu 10 Personen oder eine Tonne Zuladung aufnehmen

und ist für den Betrieb gerade in hochwasserführenden Gewässern mit seiner Trimaran-Bauform und dem starken Motor bestens geeignet. Ein Echolot hilft Hindernisse und Gegenstände unter Wasser zu erkennen.

Fünfter Einsatzabschnitt

Eine weitere Person war unter herabgestürzten Betonteilen auf der gegenüberliegenden Seite des imaginären Flusses, über den die Brücke führte, eingeklemmt. Im Rahmen der Erkundung des Umfelds der Einsatzstelle (5. Einsatzabschnitt) wurde diese durch eine weitere Drohne des Drohnentrupps lokalisiert und umgehend ein



weiterer Einsatzabschnitt zur Menschenrettung etabliert. Die Einsatzkräfte mussten sich zu Fuß zur eingeklemmten Person durchschlagen und das notwendige Rettungsgerät dabei tragen.

Für den Zivilschutzfall setzt das THW nach wie vor auf möglichst mobile und per Hand transportable Ausstattung. Auch in diesem Szenario bewährten sich die mobilen Hubgeräte des Technischen Zugs mit dieser Strategie für den Einsatz abseits befahrbarer Wege. Die eingeklemmte Person konnte zügig mit dem mobilen Hydraulikheber aus ihrer Zwangslage befreit und dann mit der Verletztentransportausstattung zur Verletztenammelstelle gebracht werden.

Die Einsatzkräfte des fünften Einsatzabschnitts durchsuchten den Nahbereich der Unfallstelle nach weiteren Verletzten und wurden dabei durch weitere Drohnen aus der Luft bei der Suche unterstützt. Die Fußtruppe, die das Unterholz des Übungsgeländes durchstreiften, fanden dort mehrere Personen, die sie zur Verletztenammelstelle begleiteten.

Parallel sorgte der Besuch des örtlich zuständigen Landrats Joe Edgar Huber beim Zugtrupp des Technischen Zugs für zusätzliche Beschäftigung. Er wohnte einer Abschnittsleiterbesprechung bei und ließ sich von Zugführer Marco Eisenmann einen ausführlichen Lagevortrag geben.

Einsatzstärke besteht aus Können und Motivation

Gegen 13 Uhr waren alle Aufgaben abgearbeitet und die erschöpften, aber sehr zufriedenen Einsatzkräfte konnten sich beim Mittagessen des Verpflegungstrupps des Ortsverbands wieder stärken. Bevor alle gemeinsam zum Aufräumen anpackten, wurde bei einem gemeinsamen Rund-

gang auf die Besonderheiten der Einsatzabschnitte eingegangen und die Einsatzkräfte berichteten von ihren gewählten Ansätzen zur Aufgabenbewältigung. Hier konnten in objektiven Diskussionen wertvolle Informationen gewonnen und Verbesserungsvorschläge gemacht werden. Damit wurde das Ziel der Zug-Einsatzübung vollauf erreicht: Alle Einsatzaufgaben wurden erfolgreich und mit teilweise sehr kreativen Lösungsansätzen abgearbeitet, von denen alle lernen konnten.

Zugführer Marco Eisenmann zeigte sich hoch erfreut über den hohen Ausbildungsstand und die hohe Motivation, mit der alle Einsatzkräfte dieses Szenario bearbeiteten.

Michael Wüst - reda



Trotz – oder gerade wegen – der vielen digitalen Führungstechniken wird im Ortsverband Freising immer noch der analoge Ansatz ausgebildet und mit genutzt, um eine immer verfügbare Fallback-Ebene in der Einsatzführung zu haben.



Zur Eigenverpflegung seiner Einsatzkräfte verfügt der THW Ortsverband Freising über einen zehn Köchinnen starken Verpflegungstrupps .

Helferausflug wurde zur Entdeckungsreise

Josef Meier und Toni Huber boten den Helferinnen und Helfern des THW-Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen ein abwechslungsreiches Programm beim Helferausflug am 11. November.

Erstes Ziel war der THW-Ortsverband Freising, wo sie die erst vor wenigen Jahren gebaute Unterkunft und das weiträumige Übungsgelände gezeigt bekamen. Zweites Ziel war die Fliegerstaffel in Oberschleißheim. Viele interessante Eindrücke konnten da gesammelt werden.

Die Kosten für den Bus vom Regionalverkehrsunternehmen RVO hatte der Helferverein bezahlt. Der Busfahrer schenkte seinen Tag den Frauen und Männern vom THW.

In Freising war an diesem Tag „winterfest machen“ Thema und so begegneten sich die THW-Frauen und THW-Männer quasi „im Alltag“. Die große Küche, die Einsatzzentrale, die geräumigen Fahrzeughallen, die



Werkstätten – staunen ohne Ende. Manfred Kürzinger, stellvertretender Ortsbeauftragter in Freising, zeigte den THW-Kameradinnen und -Kameraden auch das Übungsgelände, das ob seiner Vielfalt beeindruckte.

Christian Eisenach, stellvertretender Ortsbeauftragter von Garmisch-Partenkirchen, dankte mit einem kleinen Geschenk zum Abschied.

Nach einer Weißwurstbrotzeit im Bräustüberl Weihenstephan war die Fliegerstaffel das nächste Ziel. Dort empfing der stell-

vertretende Staffelführer die Gäste.

Sie gaben dem Referenten in der Vorstellungsrunde einen Überblick über Beruf, Stellung im THW und Dienstzeit. Einer Filmvorführung über die Tätigkeit der Fliegerstaffel (ein Film vom letzten G7-Gipfel) schloss sich der Rundgang durch die Dienststelle und die Hubschrauberhallen an.

Unterstützt von seinen Kollegen führte der stellvertretende Staffelführer die THW-Delegation zu den einzelnen Fluggeräten und erklärte die beeindruckende

Technik von Überwachungskameras und Wärmebildkameras.

Nach der zweistündigen Führung verabschiedete sich das THW auch hier mit einem kleinen Dankesgeschenk.

Abgerundet wurde der gemeinsame Tag mit einem Abendessen beim Jägerwirt in Aufhofen. Die vielfältigen Eindrücke, die alle mitnehmen konnten, waren der eine – die unbeschwernte Gemeinsamkeit des Tages der andere Gewinn.

Toni Huber - redat



Garmischer THW'ler erkunden das Übungsgelände in Freising.



Zivilschutzmesse in Montichiari – traditionell mit dem THW Garmisch-Partenkirchen

Der THW-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen vertritt seit 16 Jahren das Technische Hilfswerk auf der REAS, der größten Zivilschutzmesse Italiens in Montichiari. Die Messeleitung des Centro Fiera Montichiari schätzt die Teilnahme sehr, weil damit auch die internationale Zusammenarbeit der Zivilschutzorganisationen deutlich wird.

Im Vordergrund der Ausstellung stehen gegenseitiger Erfahrungsaustausch sowie die Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit und Networking. So entstanden langjährige Freundschaften mit den Kameradinnen und Kameraden vom italienischen Zivilschutz. So auch eine enge Freundschaft, seit 2007, mit dem AIB Oleggio (Antincendio Boscivo), vertreten durch Giampiero Marozzi, und den Volontari del Garda di Salo, vertreten durch Enrico Muesti.

Gegenseitige Besuche und gemeinsame Übungen vertiefen den Erfahrungsaustausch, die Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung.

Die sprichwörtliche italienische Gastfreundschaft lässt auch den gesellschaftlichen Teil nicht zu kurz kommen. Es gibt traditionsgemäß einen bayerischen und einen italienischen Abend mit großer Beteiligung aller Kameradinnen und Kameraden.

Bei der Zivilschutzmesse werden die modernsten Rettungs- und Einsatzfahrzeuge sowie

Gerät und Zubehör, bis hin zur Einsatzbekleidung ausgestellt.

In diesem Jahr demonstrieren THW und AIB gemeinsam in einer Halle die international bedeutsame Zusammenarbeit. Der THW-Stand war mit achtzehn Helfern des THW Garmisch-Partenkirchen besetzt, welche die Gerätschaften und Fahrzeuge den vielen Besuchern präsentierten und erklärten.

Der nach drei Seiten offene Messestand lockte zahlreiche Besucher. Sie durften auch Ge-



Die strahlenden Sieger vom THW Garmisch-Partenkirchen nach dem Wettkampf „Firefit“.

schicklichkeit und eine ruhige Hand beweisen, um mit dem Hydraulikspreizer, der an einem Dreibock hing, einen Tennisball von einer Pylonspitze zur anderen zu befördern. Die größte Attraktion für die kleinen Besucher waren die Playmobilmännchen und die THW-Bobbycars.

Da nun bereits einige THW-Kameraden der italienischen Sprache, welche sie extra für die Messe erlernten, mächtig sind, gab es kaum Sprachbarrieren.

Die Messeleitung, insbesondere Maurizio Cantania, unterstützt das THW stets nach Kräften und will die Verbindung auch in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

Die Firma Draeger hatte einen Wettbewerbsparcours „Firefit“ aufgebaut. Die THW-Helfer, diesbezüglich völlig untrainiert, zeigten Mut und Können: sie traten gegen die Profis an. Bei der

abschließenden Siegerehrung, „THW GAP Numero Uno“ waren alle sehr stolz auf die THW-Kameraden. Sie hatten das THW im Kreise der Feuerwehren und Rettungsdienste hervorragend und überzeugend vertreten.

Ein besonderes Kompliment bekamen die Bayern dann noch von der Messeleitung:

„Das THW Garmisch-Partenkirchen weiß, wie Messe funktioniert!“

Toni Huber - reda

Zivilschutz in Italien

Zivilschutz (ital. Protezione Civile) – das steht in Italien für ein Netzwerk, das staatliche Behörden und Organisationen, Gebietskörperschaften und deren Einrichtungen sowie Nicht-regierungsorganisationen umfasst.

„Der Zivilschutz funktioniert in Italien nach dem Prinzip der Subsidiarität. Verantwortlich für Gefahren- und Risikoanalyse, Vorbeugung, Schutz, Rettung, Versorgung, Schadensbekämpfung und Schadensbeseitigung sind zunächst die Bürgermeister der Gemeinden, dann die Präsidenten der Provinzen und Regionen und letztinstanzlich der italienische Ministerpräsident.

Übersteigt ein Ereignis oder eine Notlage die Kapazitäten einer unteren Ebene, springt eine größere Gebietskörperschaft ein.

Auf allen Ebenen sind die jeweiligen Leiter der Exekutive direkt verantwortlich, und nicht einzelne Minister oder Beigeordnete, da im Notfall alle verfügbaren Mittel koordiniert zum Einsatz gebracht werden sollen. Die jeweiligen Leiter der Exekutive können ihre Befugnisse und Aufgaben an Ämter oder Abteilungen delegieren, nicht jedoch ihre Verantwortung.“

Einzelheiten dazu auch bei:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Zivilschutz_\(Italien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Zivilschutz_(Italien))



Die THW-Frauen- und -Männer aus Garmisch-Partenkirchen repräsentierten das THW bei der Zivilschutzmesse in Italien.

Einsturz eines Hochregals

Der Einsturz eines Hochregals bei einer Firma in Taufkirchen und die damit einhergehenden Schäden waren am letzten Freitag im September der Anlass für einen Einsatz des THW-Ortsverbandes München-Land und weiteren Blaulichtorganisationen.

Beim Umsetzen einer mit Milch beladenen Palette im Hochregal hielt die Konstruktion nicht mehr stand. Vier Felder einer Doppelregalreihe stürzten ein. Durch den Einsturz wurde die Sprinkleranlage ausgelöst, die für den Brandschutz mit den Regalen verbunden ist. Daraufhin verteilte sich die Milch der kaputten Tetrapacks über weite Teile der Lagerhalle.

Die bereits eingetroffene Freiwillige Feuerwehr Taufkirchen zog die THW-Fachberater Andreas Frank und Markus Ringer, THW München-Land, hinzu. Eine gemeinsame Begutachtung der Schadenslage ergab, dass die Halle nicht einsturzgefährdet war, jedoch weiteren Regalteilen der Einsturz drohte.

Mithilfe des Einsatzstellen-Sicherungs-Systems (ESS) vom THW-Ortsverband Berchtesgadener Land und dem System Warning Alarm for Stability Protection (WASP) des THW-Ortsverbandes Dachau konnte sichergestellt werden, dass der Gefahrenbereich betretbar war.

Bis in die frühen Morgenstunden des Samstags waren fast 50 Einsatzkräfte damit beschäftigt, das Regal zu sichern und die Ware aus dem eingestürzten Regal zu bergen. Die Arbeiten waren sehr diffizil und die Anspannung in der Halle war allen Helfenden deutlich anzumerken. Teilweise trat absolute Stille ein, wenn die Staplerfahrer

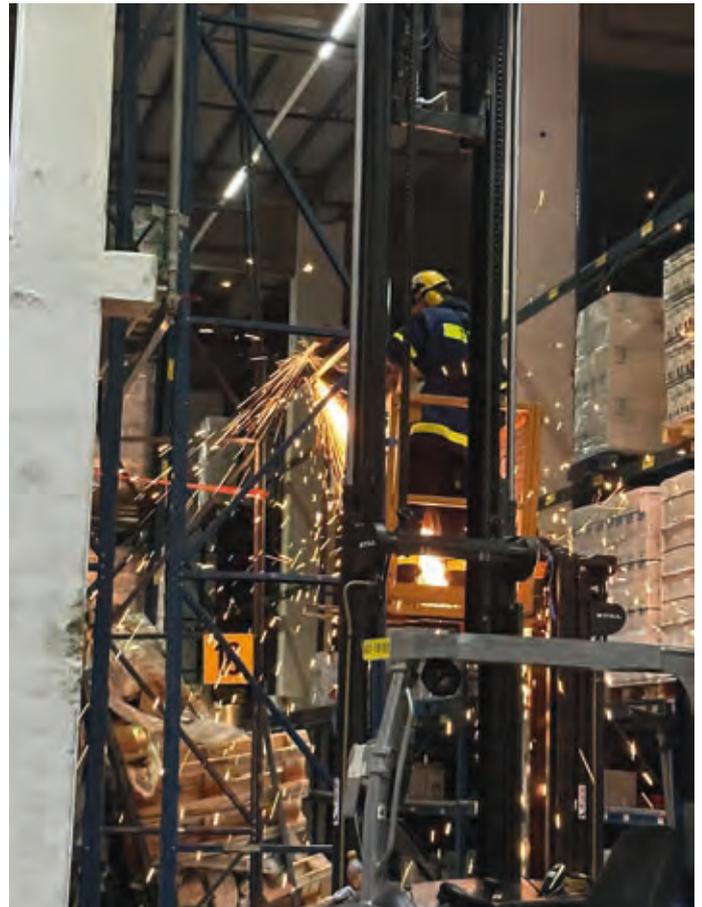
die schwankenden Paletten aus acht Metern Höhe aus dem Regal zirkelten.

Nachdem die Firma über den Samstag hinweg die herabgestürzte Ware in Container des THW-Ortsverbandes München-Land entsorgt hatte, konnten in einem weiteren Schritt die restlichen Regalteile am Samstagnachmittag von weiteren Helfenden demontiert werden.

Damit war der Einsatz endgültig abgeschlossen.

Die Führungskräfte dankten den Einsatzkräften aus den THW-Ortsverbänden München-Land, Dachau und Berchtesgadener Land für Ausdauer und Einsatzbereitschaft. Auch die reibungslose Zusammenarbeit unter den Blaulichtorganisationen sei sehr motivierend.

*Laura Schmidt - reda
Fotos: Andreas Frank*



Das eingestürzte Hochregal wurde mit dem Trennschleifer zerlegt.



Beim Umsetzen der Paletten aus dem eingestürzten Hochregal mit dem Gabelstapler blickten alle Helfenden gebannt zum Einsatzgeschehen.

Brand eines Gefahrgut-LKW auf der A9

Ein Sattelzug, der sich auf der A9, kurz vor dem Parkplatz Baarer Weiher befand, geriet aufgrund eines geplatzten Reifens in Brand.

Das hatte erhebliche Verkehrsbehinderungen im Berufsverkehr des Freitagmorgens (10. November) zur Folge.

Die entstandenen Funken setzten das gesamte Fahrzeug in Flammen. Die Ladung des LKW bestand aus Stückgut und sieben Containern mit flüssigem Gefahrgut. Für das THW Pfaffenhofen war das die zweite Nachforderung in dieser Woche zu einem LKW-Unfall.

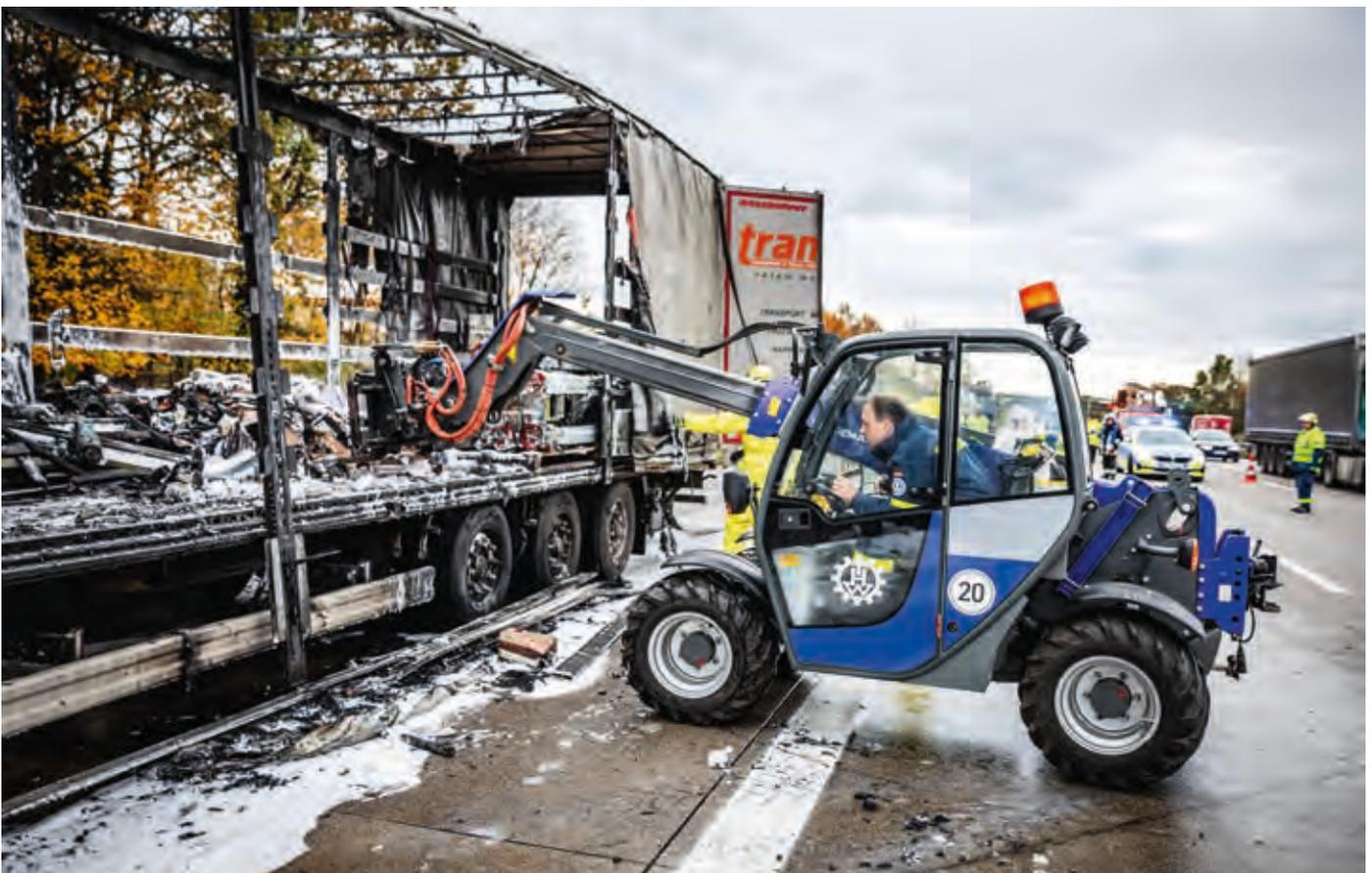
Um kurz vor sechs Uhr morgens hatte die Leitstelle Ingolstadt zahlreiche Feuerwehr- und Rettungskräfte zur Einsatzstelle alarmiert. Nachdem der Brand erfolgreich gelöscht worden



war, erfolgte die Anforderung eines THW-Fachberaters durch die Feuerwehr-Einsatzleitung, um bei der Bergung des Fahrzeuges zu unterstützen.

In enger Absprache mit dem zuständigen Bergungsunternehmen und der Feuerwehrführung wurde entschieden, den Kipper mit Ladekran, den

Teleskoplader sowie den Gerätekraftwagen mit einem Trupp von 15 Helferinnen und Helfern zur Unfallstelle zu alarmieren. Zu diesem Zeitpunkt war die



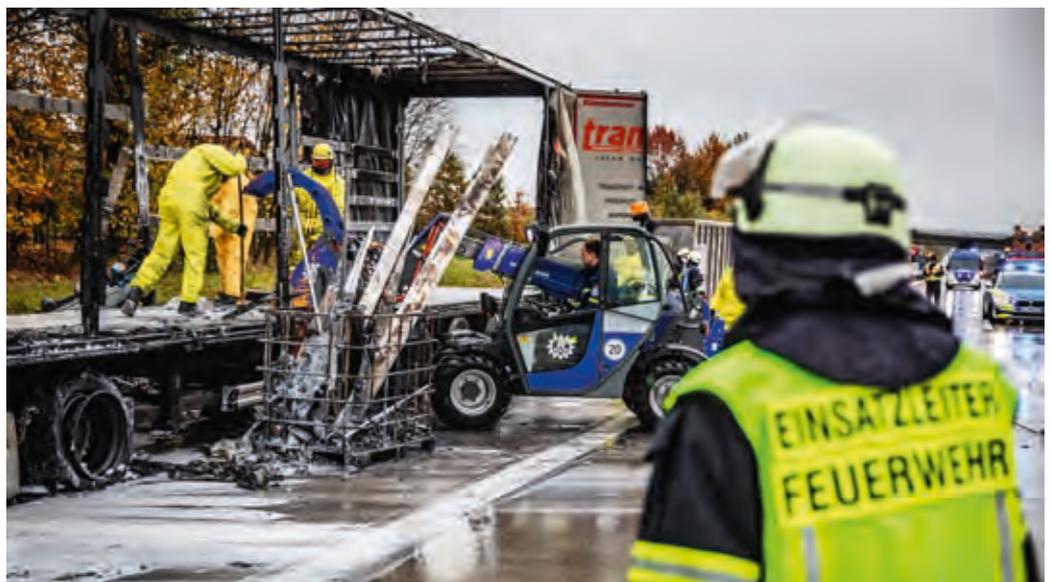
THW-Unterkunft bereits besetzt, und die Vorbereitungen konnten unverzüglich in Angriff genommen werden.

Der Teleskoplader kam zum Einsatz, um die abgebrannten Paletten sowie das Brandgut in einem Container zu entsorgen. Ein Teil der Trümmer musste manuell abtransportiert werden.

Währenddessen gewährleisteten die Feuerwehrkameraden den Brandschutz und löschten regelmäßig das rauchende Brandgut ab. Die Aufräumarbeiten erstreckten sich über den gesamten Freitagvormittag. Aufgrund der Lösch- und Aufräumarbeiten musste die Autobahn in Richtung Nürnberg zeitweise vollständig gesperrt werden.

Über fünf Stunden – bis gegen 12.30 Uhr – waren die THW-Einsatzkräfte damit beschäftigt, die Folgen des Brandes bewältigen zu helfen. Die Feuerwehren aus Langenbruck, Reichertshofen, Pörnbach, Baar, Winden und Hög waren gemeinsam im Einsatz.

*Michael Matthes - redaktion
Fotos: Michael Matthes*



Zugunfall in Reichertshausen

Zu dem Zugunfall in Reichertshausen, der bundesweit Schlagzeilen gemacht hat, wurde das THW Pfaffenhofen in den Folgeeinsatz der Hilfskräfte eingebunden, um auch bei der Evakuierung und Versorgung der Passagiere zu unterstützen.

Die Schwerpunkte der Aufgaben für das THW lagen auf Logistik, Beleuchtung und dem Errichten einer Behelfsplattform zur Evakuierung der Fahrgäste.

Zunächst wurde die temporäre Unterbringung der Fahrgäste in beheizten Zelten durch die Mannschaft des THW sichergestellt. Darüber hinaus kümmerten sich die Helferinnen und Helfer intensiv um die weiträumige Ausleuchtung der Unfallstelle.

Aufgrund der Tatsache, dass der Regionalzug nicht vollständig am Bahnsteig zum Halten gekommen war, errichtete das THW ein Behelfsgerüst (EGS), um die Evakuierung der Fahrgäste zu ermöglichen.

Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL)

Nicht nur vor Ort bei der Evakuierung und Versorgung der Fahrgäste konzentrierten sich die Aufgaben für das THW, sondern auch als Mitglieder der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL).

Diese waren aktiv in die Einsatzleitung involviert und trugen dazu bei, dass die Maßnahmen koordiniert und effektiv umgesetzt werden konnten. Auch die Leitung des Einsatzabschnittes „Logistik und Beleuchtung“ wurde durch das THW übernommen.



Längerer Einsatz und hohe Einsatzbereitschaft

Die Arbeiten zur Ausleuchtung der Unfallstelle für die Unfall-

aufnahme dauerten bis in die frühen Morgenstunden des Samstags an. Insgesamt waren 33 Einsatzkräfte des THW Pfaffenhofen eingebunden.

Michael Matthes - reda

Fotos: Michael Matthes

Festakt zum Führungswechsel im THW-Ortsverband Rosenheim

Im THW-Ortsverband Rosenheim ist der Wechsel an der Führungsspitze mit einem Festakt im Kultur+Kongress Zentrum gewürdigt worden.

Dank und Anerkennung für geleistetes Engagement und die Versicherung dauerhafter Zusammenarbeit für das neue Duo lagen national und international eng beieinander.

Markus Otto ist der neue Ortsbeauftragte, Thomas Obermaier sein Stellvertreter. Die Würdigung der Leistungen des bisherigen THW-Ortsbeauftragten Harald Feckl war umfangreich.

Knapp 200 Gäste aus Politik, Katastrophenschutz und der befreundeten italienischen Zivilschutzorganisation Protezione Civile, THW-Angehörige sowie die THW-Jugend Rosenheim waren der Einladung gefolgt.

Das erste Grußwort sprach Oberbürgermeister Andreas März mit einer ausführlichen Darstellung der Verdienste des bisherigen Ortsbeauftragten Harald Feckl sowie der Leistungen und Erfolge von Markus Otto aus seiner fast 40-jährigen Dienstzeit. Die stellvertretende Landrätin Marianne Loferer sprach für den Landkreis und Hans Meyrl für die Feuerwehren aus Stadt- und Landkreis Rosenheim. Der Amtsleiter für Brand- und Katastrophenschutz der Stadt Rosenheim und Stadtbrandrat betonte die unkomplizierte Zusammenarbeit für die Sicherheit der Bevölkerung in Stadt und Landkreis Rosenheim. Ein besonders erfolgreiches Element stelle hierbei der halbjährliche „runde Tisch“ der Hilfsorganisationen dar.

Eine Überraschung hielt er mit der Verleihung der Bayerischen Feuerwehr Ehrenmedaille in Bronze für den ehemaligen Ortsbeauftragten Harald Feckl bereit.



Übergabe der Berufungsurkunde zum Ortsbeauftragten an Markus Otto von Tilmann Gold.



Eine ganz besondere Überraschung erfährt Harald Feckl mit der Verleihung der bayrischen Feuerwehr Ehrenmedaille in Bronze von Hans Meyrl. Dieser will Harald damit besonderen Dank für die gute Zusammenarbeit ausdrücken.

Die Grußworte für die Hilfsorganisationen aus Stadt und Landkreis Rosenheim übernahm stellvertretender Kreisgeschäftsführer und Leiter Rettungsdienst des BRK Kreisverband Rosenheim Thomas Neugebauer. Besonders die unkomplizierte Zusammenarbeit mit Markus Otto „über den

Gartenzaun“ wurde von ihm schmunzelnd hervorgehoben, da beide Nachbarn sind.

Abberufung und Berufung

Tilman Gold, stellvertretender Landesbeauftragter THW Bayern und Referatsleiter Einsatz überbrachte die Abberufungsurkunde für Harald Feckl.

Anschließend reichte er Markus Otto die Berufungsurkunde zum Ortsbeauftragten und Thomas Obermaier das Berufungsschreiben zum neuen stellvertretenden Ortsbeauftragten des Ortsverbandes Rosenheim.

Gemeinsamkeit macht stark

Es folgte ein Resümee des ehemaligen Ortsbeauftragten Harald Feckl über die letzten 15 Jahre mit der Feststellung des aktuellen Stands des THW Rosenheim. Besonders stellte er heraus, dass alleine niemand etwas erreichen könne. Nur gemeinsam kann Großes bewegt werden. Er bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung des gesamten Ortsverbandes während seiner Amtszeit. Er bat darum, auch Markus Otto und Thomas Obermaier so tatkräftig und vertrauensvoll zu unterstützen.

Als Einstandsgeschenk übergab er Markus Otto einen gravierten Kugelschreiber zur Unterstützung bei wichtigen Entscheidungen, Thomas Obermaier eine Großpackung Süßigkeiten als Nervennahrung sowie Günter Schübel, als ehemaligen stellvertretenden Ortsbeauftragten, italienischen Grappa.

Danke für die Partnerinnen

Alle vier überreichten gemeinsam auf der Bühne ihren Frauen Yvonne Otto, Christa Schübel, Marion Perzl und Antje Obermaier Blumensträuße. Sie bedankten sich damit für die Unterstützung bei der Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Besonderes Anliegen: Zusammenarbeit

In seiner Rede als neuer Ortsbeauftragter stellte Markus Otto seine Vorstellungen für die Zukunft des Rosenheimer THW vor. Ganz besondere Erwähnung fand auch der Zusammenhalt im Ortsverband als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft. Die vertiefte, gemeinsame Jugendarbeit mit Feuerwehren und Hilfsorganisationen ist ihm ein besonderes Anliegen. Hierzu konnte 2023 bereits eine kleine, gemeinsame Ausbildungsserie gestartet werden. Auch die be-



Gruppenbild mit der langjährig befreundeten italienischen Zivilschutzorganisation Protezione Civile aus der Region Padua mit Bürgermeister Dario Luigi Tardivo, Markus Otto und Thomas Obermaier.



Die in ihren Ämtern stark eingebundenen Männer Markus Otto, Thomas Obermaier, Harald Feckl und Günther Schübel übergeben ihren Frauen Blumen als Dank für ihren Rückhalt. Yvonne Otto, Christa Schübel, Marion Perzl und Antje Obermaier erleben die Bedeutung des Ehrenamts Ihrer Männer.

reits sehr gute Zusammenarbeit auf hohem Niveau zwischen den Einsatzkräften aller Organisationen und der Protezione Civile soll sich in Zukunft weiter intensivieren.

Den Abschluss der Amtseinführung gestaltete die Abordnung der Protezione Civile Distretto Medio Brenta. In einer Rede in italienischer Sprache wür-

digte Bürgermeister Dario Luigi Tardivo, Gemeinde Campo San Martino, die langjährige, erfolgreiche und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem THW Rosenheim und der Protezione Civile. Silvano Dal Pont übersetzte. Zur dauerhaften Erinnerung übergab Dario Luigi an Markus Otto eine Gedenkplakette mit der Inschrift „Für unsere HelferInnen,

die eine gleiche Motivation haben. Das Unmögliche erreichen bedeutet zusammenarbeiten und zusammen gewinnen.“

Der gemütliche Ausklang fand anschließend in der Unterkunft des Ortsverbandes statt.

Annika Stolle - reda



Über 43.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit bilanzierte das THW Rosenheim

Der Ehrenabend des THW Rosenheim bot zum einen Erinnerungen an die Höhepunkte des zu Ende gehenden Jahres 2023, zum anderen war er ein würdevoller Rahmen, um Dank und Anerkennung auszusprechen. An die 100 Gäste von befreundeten Organisationen sowie aus Politik und Wirtschaft waren in den Saal des Happinger Hofes gekommen.

50 Jahre – 40 Jahre – 30 Jahre – 20 Jahre – 10 Jahre – Lebenszeit, investiert im THW

Helmut Jugler bekam die Anerkennung für ein halbes Jahrhundert Engagement im THW. Er ist seit seinem Eintritt ein äußerst aktives Mitglied und engagiert sich nun vor allem als Gruppenführer der Bergungstaucher. Er ist auch ein Freund der Kameradschaftspflege und ein oft gesehenes und vielseitig geschätztes Mitglied im Ortsverband Rosenheim.

Harald Fradl wurde für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Auch er ist seit je her aktives Mitglied und hat aktuell seinen Platz bei den Bergungstauchern. Er steht jederzeit mit Rat und Tat und großer Fachkompetenz zur Seite.

Stefan Heil bekam die Urkunde für 30 Jahre ehrenamtliches Engagement. Er bringt sich als Truppführer und Bootsführer in der Fachgruppe Wassergefahren ein. Dabei bringt er viel Geduld und viele humorvolle Sprüche mit.

Bernhard Hauser, Gruppenführer der Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung, erhielt das Dienstabzeichen für

20-jährige Mitarbeit und Engagement.

Kilian Erlacher, Bastian Stolle, Erik Stolle und **Martin Gerber** bekamen die Nadel und die Urkunde für 10 Jahre THW.

Helferzeichen in Gold

Tamara Pelzel wurde mit dem Helferzeichen in Gold für besondere Leistungen im Technischen Hilfswerk ausgezeichnet. Tamara Pelzel trat 2015 dem THW Rosenheim bei und engagiert sich seither sehr stark im Bereich des Verwaltungswesens. Sie ist 1. Ansprechpartnerin im ganzen Ortsverband für dieses Resort. Sie beantwortet und betreut mit viel Geduld die Fragen aller Helfer und ist für ihr offenes Ohr bei allen bekannt. Darüber hinaus unterstützt sie regelmäßig den Zugtrupp und die LuK des Ortsverbandes.

Daniel Ertl wurde mit dem Helferzeichen in Gold für besondere Leistungen im THW ausgezeichnet. Der Truppführer in der Fachgruppe Infrastruktur ist seit dem Übertritt aus der Jugendgruppe sehr konstruktiv im Ortsverband engagiert. Durch seine etlichen Lehrgänge z. B. im Bereich Atemschutz und CBRN agiert er als Multiplikator und Wissensvermittler. Zwischenzeitlich machte er sein Hobby zum Beruf und stellt als beruflicher Mitarbeiter der Regionalstelle Bad Tölz die Brücke und den „kurzen Dienstweg“ zwischen Regionalstelle und Ortsverband her.

Die Auszeichnung mit dem Helferzeichen in Gold stellt sich für Tamara Pelzel und Daniel Ertl als weiteren Ansporn für die künftige Entwicklung im THW dar.

Rosenheimer Helferverein würdigt Engagement

Florian Berchtenbreiter und **Manuel Jugler** erhielten durch



Ein halbes Jahrhundert - Übergabe der Urkunde an Helmut Jugler - Gruppenführer der Bergungstaucher - für 50 Jahre Engagement (v.l. Lina Wussow, Helmut Jugler, Markus Otto)



Das Helferzeichen in Gold erhielt Tamara Pelzel als Dank und Anerkennung für ihr Engagement im Bereich der Verwaltung des OV's (v.l. Markus Otto, Tamara Pelzel, Lina Wussow)

den Vorsitzenden der THW-Helfervereinigung, Martin Gerber, die Ehrennadel in Bronze für besondere Verdienste um die THW-Helfervereinigung.

Manuel engagiert sich seit Jahren als OV-Koch und bringt sich als Küchenleitung am Innendammfest ein. Jeder weiß: Eine ordentliche Verpflegung lässt ein solches Fest erst richtig gut

werden. Damit ist er auch ein wichtiger Faktor für den Helferverein.

Florian fällt durch seine stetige Bereitschaft zu Engagement im Vereinsleben auf. Sei es die Mithilfe durch etliche Transportfahrten oder durch die tatkräftige Unterstützung beim Auf- und Abbau des Wiesentors und des Christkindlmarkts.



Das Helferzeichen in Gold für außerordentliche Tätigkeiten im Ortsverband für Daniel Ertl (v.l. Markus Otto, Daniel Ertl, Lina Wussow)

Darüber hinaus ist Florian Projektleiter des Inndammfestes. Er plant und organisiert jedes Jahr das Gelingen des Festes vom Helferverein.

Dass Organisationen wie das THW für Kultur und Gesellschaft von großer Bedeutung sind,

zeigte der Ehrenabend 2023 in Rosenheim erneut. Der Wert engagierter Helferinnen und Helfer für die Gemeinschaft wurde herausgestellt. Diese Menschen beleben den Ortsverband – auch das machte der Rückblick des Ortsbeauftragten Markus Otto deutlich.

Er hatte im September 2023 die Verantwortung von seinem Vorgänger Harald Feckl übernommen.

Positive Bilanz gezogen

Die Rosenheimer Helfer brachten es bis Ende Oktober auf 43.366 Stunden ehrenamtliche Arbeit mit Einsätzen, technischer Hilfeleistung und Ausbildungen. Bei 90 Einsätzen sammelten sich 6.716 Stunden an. Gerade die Ölwehr-Einsätze am Chiemsee haben gezeigt, wie wichtig die jährlichen Übungen in diesem Bereich sind.

Die Zahl der Helfer blieb mit 233 auf starkem Vorjahresniveau.

Hervorgehoben hat der Ortsbeauftragte auch die Jugend-

arbeit unter der Leitung von Erik Stolle und Johanna Otto. Insbesondere der gemeinsame Ausbildungstag mit Jugendfeuerwehren aus dem ganzen Landkreis und der THW-Jugend im Sommer war ein Highlight, so Markus Otto.

Marianne Loferer, stellvertretende Landrätin, stellte die zahlreichen Einsätze des THW Rosenheim und das Engagement der Ehrenamtlichen heraus.

Polizeidirektor Volker Klarner lobte die Zusammenarbeit der Rosenheimer Hilfsorganisationen und machte deutlich, dass Rosenheim als Aushängeschild weit über die Grenzen Bayerns gilt, worauf er äußerst stolz sei.

Annika Stolle - reda

Lange und intensiv - ihre Leistung für den Ortsverband Rosenheim und seinen Förderverein wurde gewürdigt - generationenübergreifend: Von der Jugendarbeit bis zu aktiven Senioren.





Fünf Ortsverbände des Regionalbereiches Ingolstadt übten am Ausbildungszentrum Neuhausen

Es war mal ganz was anderes. Die OV-übergreifende Übung des Regionalbereichs Ingolstadt fand fern der Heimat statt. Wie in einem weit entfernten großen Schadensgebiet begann die Einsatzübung mit der Anfahrt und der Überlegung: was nehme ich für mehrere Tage mit und was wird mich an diesem Wochenende im Juli erwarten?

So startete die Übung bereits mit dem Ausrücken mit 60 engagierten Helferinnen und Helfern von der Unterkunft. Die fünf beteiligten Ortsverbände (Gunzenhausen, Pfaffenhofen, Nördlingen, Treuchtlingen und Donauwörth) hatten eine ca. dreistündige selbständige Anfahrt zum THW-Ausbildungszentrum (AZ) Neuhausen vor sich. „Im Einsatz“ waren einige Gerätekraftwagen, Mehrzweckgerätekraftwagen, Mannschaftstransportwagen und diverse Anhänger, um die nur erahnten Übungsszenarien auch hoffentlich erfolgreich bewältigen zu können. Am Abend traf man sich gemeinschaftlich im „Bereitstellungsraum“, sprich im Verpflegungsbe reich des AZ. Für junge Einsatzkräfte war es zum Teil das erste Mal, andere THWler von anderen Ortsverbänden kennenzulernen.

Nach der Übungsphase „Anfahrt am Freitag“ war der Samstag voll mit gut vorbereiteten Einsatzszenarien. Der Übungsplatz in Neuhausen ist für Bergungsgruppen ideal, um die klassischen Aufgaben zu vertiefen und zu üben, und das zum Teil auch verschärft unter Atemschutz. Nicht geplant war die Witterung, das Einspielen von Starkregen bis großer Hitze



musste nicht simuliert werden, es war „natürlich“ alles dabei.

Die Gruppen konnten an verschiedenen Einsatzstellen bei-

spielsweise das Aufgleisen von einem Tankwaggon üben. Auch die Rettung von Personen aus dem realitätsnahen Trümmerkegel oder teileingestürzten

Haus bot verschiedene Vorgehensweisen. Dabei sahen sich die Gruppen gegenseitig die Einsatztaktik der anderen Einsatzkräfte an, um noch ganz



nebenbei dazu zu lernen. Es war somit für alle eine Herausforderung, unter solch erschwerten Bedingungen Personen aus der Höhe oder auch aus dem Keller möglichst schonend aus der „Gefahrenzone“ zu bringen.

Wie stütze ich so eine große einsturzgefährdete Mauer ab? Solch eine Frage wurde beantwortet mit dem Einsatzgerüstsystem (EGS) oder dem Abstützsystem aus Holz. Auch hier halfen die Einsatzkräfte zusammen und schauten sich auch gegenseitig einiges ab. Die große Materialmenge an EGS am Ausbildungszentrum bot Gelegenheit, aus dem Vollen zu schöpfen. Und auch das reichlich zur Verfügung gestellte Holz befähigte die Einsatzkräfte, große Fachwerke zum Abstützen zu zimmern und aufzurichten.



Wichtig für die Übungsleitung war, dass das Thema Ausbildung bei diesen Szenarien immer präsent war. So wurde bei den Aufgaben immer wieder auch auf mögliche konkrete Gefahren

hingewiesen, was gerade für manch junge Einsatzkraft eine erhellende Überraschung war. Und natürlich kamen viele kameradschaftlich fachlich fundierte Tipps von den „alten Hasen“.

Nach dem großen „Einsatztag“ am Samstag folgte am Sonntag noch eine Vorstellung von neuem Einsatzgerät. Verschiedene Fachgruppen stellten nicht alltägliches Gerät wie schwere He-

bekissen, Betonkettensäge und Unbemannte Luftfahrzeuge im praktischen Einsatz vor. Zeitgemäße Technik zum Transport von Verletzten aus Trümmern stellte zudem ein Mitarbeiter



aus der Berufsfeuerwehr Köln höchst anschaulich vor.

Die übenden Einheiten und die Übungsleitung sieht die Regionalbereichsübung als Erfolg. Dazu beigetragen hat das hohe Engagement und die gezeigte Disziplin der Einsatzkräfte und der gut geplante und vorbereitete Übungsablauf. Die teilgenommenen Einheiten sehen sich somit für künftige Einsätze, ob in regionalen Einsätzen wie auch für solche außerhalb der üblichen Reichweite des Ortsverbandes, gut gewappnet. Und es zeigte sich, mit Kameradinnen und Kameraden anderer Ortsverbände können große Einsätze auch in Zukunft erfolgversprechend gemeinsam bewältigt werden. Am Sonntagabend waren alle Kräfte wieder in ihre Unterkünfte wohlbehalten eingerückt und der letzte



Übungsabschnitt „selbständige Heimfahrt“ abgeschlossen.

Der Dank galt für die wohlwollende Aufnahme inklusive

Übernachtung und Verpflegung dem Baden-Württembergischen Ausbildungszentrum Neuhausen.

Wenn möglich, kommen wir gerne wieder.

*Klaus Labitzke - reda
Fotos: Michael Matthes*

„THW – Hallooo“ – „Ehrenamt – Hallooo“

So schallte es aus tausenden Kehlen den vielen THW-Helfern nach den sonntägigen Hochzeitszügen der Landshuter Hochzeit entgegen. Aber was hat das zu bedeuten?

Nach einer coronabedingten Zwangspause fand 2023 wieder das historische Festspiel „Landshuter Hochzeit“ statt. Hierbei wird die im Jahr 1475 stattgefundene Vermählung der polnischen Königstochter Hedwig mit dem Landshuter Herzogssohn Georg dargestellt.

An den Aufführungen der Landshuter Hochzeit nehmen weit über 2.400 Kostümierte teil. Über vier Wochen hinweg finden an unterschiedlichen Orten historisch möglichst originalgetreue Aufführungen wie Konzerte, Tanzspiele, Fechtspiele, Festliche Spiele im nächtlichen Lager und als Höhepunkt jeder Woche der Hochzeitszug und im Anschluss daran die ritterlichen Spiele statt.

Zu den Hochzeitszügen an den Sonntagen kamen mehrere 10.000 Zuschauer in die Altstadt und Neustadt um den Hochzeitszug zu sehen. Für die Zuschauer stehen in der Altstadt und auch auf dem Fest- und Zehrplatz (hier findet das Lagerleben als auch die Festlichen Spiele und Ritterspiele statt) Tribünen zur Verfügung.

Sorgfältige Planungen aller müssen sein

Eine solche Veranstaltung benötigt eine sorgfältige Vorplanung aller Beteiligten – Veranstalter „Die Förderer“, Stadtverwaltung, Polizei, Freiwillige Feuerwehr, BRK, Malteser, THW und Sicherheitsdienste.

Bereits im Herbst 2022 hatten die ersten Gespräche stattgefunden.



Eine arbeitsreiche Zeit bedeutet das Traditionsfest der Landshuter Hochzeit insbesondere für den Ortsbeauftragten Michael Saller, bei dem „die Fäden zusammenlaufen“. (vorne rechts)

Dem THW wurden hierbei u. a. folgende Aufgaben zuteil:

- Absicherung der festlichen Spiele im nächtlichen Lager (samstags),
- sowie die Absicherung des Hochzeitszuges (sonntags) und
- der im Anschluss stattfindenden Ritterspiele.

Einsatz an den Samstagen:

Das Aufgabengebiet während der Festlichen Spiele im nächtlichen Lager erstreckte sich von der Vorhaltung von Beleuchtungskomponenten inkl. Stromerzeuger bis hin zu einer allgemeinen Einsatz- und Pferdebereitschaft. Der Beleuchtungseinsatz umfasste eine Bereitschaft vor und während der Festspiele, um während eines Notfalls eine Notbeleuchtung für die Fluchtwege zu gewährleisten. Hierfür wird das LiMA einsatzbereit auf dem Festplatz vorgehalten. Die Einsatz- und Pferdebereitschaft käme zum Einsatz, sollte es zu einem allgemeinen Notfall auf dem Festgelände kommen. Bei den Festlichen Spielen und den Ritterspielen spielen Pferde eine

große Rolle. Beim Ritterturnier zum Beispiel reiten die Ritter beim Ritt über die Planken im vollen Galopp aufeinander zu. Sollte sich hier ein Pferd verletzen, würde dieses von der Feuerwehr und dem THW vom Turnierplatz abtransportiert. Glücklicherweise ist es in den letzten 30 Jahren zu keinem solchen Einsatz gekommen.

Einsatz an den Sonntagen:

Der Einsatz an den Sonntagen enthielt mehrere Einzelaufträge. Hierbei handelte es sich um das „Seil- und Kanzelkommando“, die Sicherung des Hochzeitszuges und die Absicherung der Ritterspiele, welche im Anschluss des Hochzeitszuges stattfand.

Seil- und Kanzelkommando

Um sonntags den Hochzeitszug sicher durchführen zu können, ist es erforderlich, Zuschauerbereiche entlang der rund 3,5 Kilometer langen Umzugsstrecke durch Alt- und Neustadt zu definieren. Hierzu wurde ab morgens 6.00 Uhr von 6 Helfern ein entsprechend langes Seil ausgebracht. Um eine passende Berichterstattung auch seitens der Fernsehmedien zu

gewährleisten, stellten 9 weitere Helfer an vordefinierten Standorten entlang des Hochzeitszuges „Fernsehkanzeln“ auf. Hierbei handelt es sich um aus Holz gefertigte Plattformen, die so hoch sind, dass ein Blick über die stehenden Zuschauer möglich ist. Diese Fernsehkanzeln wurden von der Unterkunft mit dem LKW Kipper und dem Tieflader der FG Räumen in die Stadt transportiert.

Diese Arbeiten wurden bis ca. 10.30 Uhr erledigt. An allen Sonntagen befanden sich bereits zum Arbeitsbeginn in der Stadt Zuschauer entlang der Zugstrecke, um sich Plätze in der ersten Reihe zu sichern. Nach Berichten der Polizei kamen die ersten „Reservierer“ bereits gegen 3.30 Uhr in die Stadt. Die bayerische Bereitschaftspolizei lieferte jeden Sonntagmorgen bis zu 200 Absperrgitter. Diese wurden an besonders neuralgischen Punkten entlang des Hochzeitszuges und im Bereich der vordefinierten Fluchtwege zusammen mit unserem Kanzelkommando aufgebaut.

Sicherung des Hochzeitszuges

Um die oben beschriebene Zugstrecke während des Hoch-

zeitszuges abzusichern, wurden mindestens 120 Helfer benötigt. Um diese Mannschaftsstärke an allen Sonntagen stellen zu können, erhielt der OV Landshut dieses Jahr aus folgenden Ortsverbänden Unterstützung: Altötting, Augsburg, Bad Aibling, Bogen, Dachau, Deggendorf, Dinkelsbühl, Donauwörth, Eggenfelden, Ergolding, Fürstenfeldbruck, Fürth, Garmisch-Partenkirchen, Gertsried, Gunzenhausen, Günzburg, Hilpoltstein, Kelheim, Kirchheurnbach, Krumbach, Kulmbach, Lohr, Markttheidenfeld, Markt Schwaben, Miesbach, Mühldorf, München-Land, München-Mitte, München-Ost, Nabburg, Neuburg an der Donau, Regen, Roding, Rosenheim, Rothenburg ob der Tauber, Schongau, Schwandorf, Simbach, Straubing, Traunreut, Traunstein und Weiden.

Die unterstützenden Ortsverbände reisten sonntags bis 11.00 Uhr an und erhielten in unserer Unterkunft Mittagessen sowie Getränke für den bevorstehenden Einsatz in der Stadt und eine Brotzeit nach dem Einsatz bzw. ein Lunchpaket für die Heimfahrt. Nach einer Unterweisung in die konkreten Aufgaben und Personaleinteilung führen die Einsatzkräfte in zwei Konvois auf die Grieserwiese bzw. auf den Parkplatz des Finanzamtes. Von dort aus erreichten die Helfer zu Fuß die ihnen zugewiesenen Einsatzabschnitte. Um 13.30 Uhr erfolgte die Aufnahme des Seiles, wodurch die Zuschauer nochmals ein eindeutiges Zeichen erhielten, dass sie nicht in den Straßenbereich gehen dürfen, wo die Kostümierten, die Pferde und die Pferdefuhrwerke entlangkamen.

Nachdem viele Zuschauer bereits seit Stunden entlang der Strecke des Festzuges auf den Beginn warteten, ist es erforderlich, dass unsere Helfer bei ihrer Standortwahl Fingerspitzengefühl zeigten, um diesen



THW-Fahrzeuge - in diesem Fall Transportmittel für die vielen Helferinnen und Helfer aus Bayern.

Zuschauern nicht die Sicht zu nehmen. Viele erfahrene Zuschauer brachten Campingklappstühle mit, um nicht die ganze Zeit stehen zu müssen. Die erfahrensten Zuschauer brachten sogar extra für unsere Einsatzkräfte einen solchen Stuhl mit, damit ihnen nicht die Sicht genommen wird. Diese Sitzgelegenheit wurde natürlich dankend angenommen.

Das Seil- und Kanzelkommando nahm nach ihrem Mittagessen in der Unterkunft ihren Bereitstellungsplatz im Bereich des Bischof-Seiler-Platzes ein. Von dort könnten sie im Notfall direkt Hilfe leisten.

Kurz bevor der Festzug startet, fährt vom OV Ergolding ein Lautsprecherfahrzeug die Zugstrecke entlang, um die Zuschauer zu informieren, dass der Hochzeitszug in Kürze beginnt. Nachdem der Hochzeitszug dort gewendet hat und den Rückweg antritt, setzt sich das Lautsprecherfahrzeug ans Zugende und verhinderte so, dass Zuschauer und die Kostümierten sich mischen.

Das Seil- und Kanzelkommando begann direkt nach Ende des Hochzeitszuges mit dem Rückbau des ausgebrachten Seiles und der Fernsehkanzeln. Die Fahrten mit I-Trupp-Fahrzeug und Kipper-Tieferlader durch die noch in der Stadt befind-

lichen Menschenmassen stellte dabei hohe Anforderungen an die Fahrer und Helfer, welche mit Leinen versuchten einen Sicherheitsbereich um die Fahrzeuge freizuhalten.

Einsatzbereitschaft an der Grieserwiese

Während des Hochzeitszuges steht eine SEG GWK, LKW Kran, Mehrzweckboot und MTW

an der Grieserwiese in Bereitschaft. Diese Bereitschaft dient dazu, möglichst schnelle technische Hilfe leisten zu können – z. B. kleine Reparaturen an Zuschauertribünen, Fernsehkanzeln, etc... Zusätzlich kann mit dem bereitstehenden LKW mit Kran auch bei einem Notfall mit einem Pferd entsprechend schnell Hilfe geleistet werden. Das Mehrzweckboot steht bereit, um die Einsatzbereitschaft



für die allgemeine Wasserrettung in Stadt und Landkreis Landshut aufrecht zu erhalten.

Nach dem Hochzeitszug wurde diese Einsatzmannschaft von Landshuter Helfern verstärkt, die in der Alt- und Neustadt den Hochzeitszug mitabsicherten.

Diese Mannschaft hielt sich dann bis nach den Ritterspielen für etwaige Notfälle bereit.

LuK, Fachberater, OV-Küchenteam und Öffentlichkeitsarbeit

In der Unterkunft koordinierte der OV-Stab die ankommenden Ortsverbände und gab entsprechendes Informationsmaterial an die jeweiligen Führungskräfte aus.

Um bei einer Schadenslage während des Hochzeitszuges sofort handlungsfähig zu sein, richtete die Führungsgruppe Katastrophenschutz der Stadt Landshut sonntagmorgens ab 10.00 Uhr ihre Einsatzbereitschaft her. Unser Ortsverband entsandte jeden Sonntag einen Fachberater in diesen Stab.

Das Küchenteam des Ortsverbandes begann seinen Dienst um 8.30 Uhr und versorgte alle eingesetzten THW-Kräfte und die Bereitschaftspolizei mit Essen und Getränken.

Der BÖ (Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit) des Ortsverbandes wurde sonntags vom BÖ des OV Ergolding und von einem Vertreter des Media-Teams Bayern sowie von mehreren Helfern aus Landshut beim Fotografieren unterstützt.

„THW – Hallooo“ - Resümee

Während der insgesamt vier Wochenenden mit zum Teil rekordverdächtigen Temperaturen von über 30 Grad Celcius kam es glücklicherweise zu keinen größeren Zwischenfällen. Schreckmomente gab es bei einem Ritterturnier als ein Ritter von einer Lanze am Kopf getroffen

wurde und vom Pferd fiel. Ebenfalls sonntags stürzte ein Ritter nach dem Hochzeitszug in voller Rüstung vom Pferd, als dieses aus unbekanntem Grund scheute und sich aufbäumte. Beide Darsteller konnten jedoch nach einem kurzen Aufenthalt aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Gänsehautmomente gab es bei vielen Einsatzkräften der Polizei und des THWs. Warum? Das Ende des Hochzeitszuges wurde durch diese Einsatzkräfte abgesichert. Dabei kamen die Einsatzkräfte natürlich an den Zuschauern entlang der Zugstrecke vorbei. An vielen Stellen, zum Teil auch über lange Strecken hinweg, wurden die Einsatzkräfte mit dem traditionellen Gruß der Landshuter Hochzeit begrüßt. Oft schallte es von den Rängen „Ehrenamt – Hallooo“, „THW – Hallooo“ oder „Polizei – Hallooo“. Diese Würdigung „entlohnte“ alle Einsatzkräfte.

Der THW-Ortsverband wurde am Sonntag, 16. Juli, vom Landesbeauftragten Dr. Voß unterstützt, der an diesem Tag die Funktion des THW-Fachberaters in der FÜGK der Stadt Landshut übernahm. Dr. Voß resümierte, dass es sich hier um einen „runden Einsatz“ handelte, bei dem 281 THW-Einsatzkräfte gut von der LuK und dem Gesamteinsatzleiter eingewiesen worden sind. Die an das THW gerichteten Einsatzaufträge wurden gut und zuverlässig abgearbeitet.

Dienstältester Sebastian Steck

Der dienstälteste, mitwirkende Helfer Sebastian Steck (78 Jahre) antwortete auf die Frage, wie er den Einsatz empfand und warum er immer noch mithelfen, begeistert: „Wenn in Landshut so etwas stattfindet, dann muss man einfach mitmachen.“

Die Landshuter Helfer/innen, die zum ersten Mal bei der Landshuter Hochzeit im Einsatz waren, berichten:



Dabei sein - das zählt für alle Generationen.

„Ein tolles Erlebnis, irgendwie ein Teil der Landshuter Hochzeit zu sein, auch wenn man nicht direkt teilnimmt. Es gab interessante und vielfältige Aufgaben, die durch unsere Helfer/innen und der von anderen zugereisten Ortsverbänden gut bewältigt wurden. Es ist schön, auch auf solche Weise helfen zu können. Einzelne, uns negativ stimmende Bemerkungen von Zuschauern wurden von der allgemeinen guten Stimmung und dem Jubel der Besucher vor und nach dem Umzug allemal wett gemacht. Solch ausgedrückte Dankbarkeit und Applaus von hunderten Zuschauern kennt man so nicht und hat einen im positiven Sinne überrascht und Gänsehaut bereitet. Man freut sich definitiv schon aufs nächste Mal in vier Jahren.“ (Laura Hofstetter)

„Es war beeindruckend wie viele Menschen in der Stadt waren.“ (Ursula Bundschuh)

„Unsere Aufgaben waren sehr abwechslungsreich, es ist nie

langweilig geworden. Die Zusammenarbeit mit allen THWlern und den anderen Hilfsorganisationen war sehr gut. Besonders beeindruckend war die Anerkennung durch die Zuschauer als diese zu klatschen und rufen anfangen.“ (Simon Brandlmeier)

Von den Helfern des OV Landshut wurden an den vier Wochenenden über 3.500 Stunden geleistet.

Der THW-Ortsverband Landshut hat sich bei allen Ortsverbänden, die unterstützt haben, bedankt - kann seit vielen Jahren auf die Gemeinsamkeit zählen.

Der Dank galt ebenso der Regionalstelle Mühldorf, die bei der Abfrage und Koordinierung half.

Sascha Hofstetter - redat

Die THW-Jugend Bogen hat gewählt

Bei der jährlichen Ortsjugendversammlung im September wurde – nach den Berichten der Ortsjugendleitung sowie Informationen aus der Bezirks- und Landesjugend – gewählt.

Von 47 stimmberechtigten Jugendlichen ließen es sich die 23 Anwesenden nicht nehmen, die alte Ortsjugendleitung erneut zu wählen. Auch in den kommenden zwei Jahren wird die Ortsjugend durch Susanne Huber und ihre beiden Stellvertreter Joachim Limbrunner und Christina Schimmeck geleitet.

Bei den Jugendleitern gab es nur wenig Veränderung: die drei Jugendleiter der 10-

17-Jährigen (Leander Adam, Benjamin Hoffmann und Florian Pscheidl) können ihrer Jugendgruppe auch in Zukunft Spaß und Freude am Ehrenamt im THW vermitteln. Bei den Jüngeren (6- bis 9-Jährige) gab es einen Wechsel: Julia Habicht, die ihre Tätigkeit fortführt, wird in Zukunft eng mit Marco Fisch zusammenarbeiten, um auch den Jüngsten spielerisch das THW nahe zu bringen.

Bei den Jugendsprechern gab es ebenfalls einen Wechsel: Der bisherige stellv. Jugendsprecher Jonas Feldmaier ist jetzt Jugendsprecher und hat mit Michael Saller und Bruno Schardt zwei hochmotivierte Stellvertreter.

*Christina Schimmeck – redaktion
Fotos: Anna Penzkofer*



Henry Schwaller - er wird im Januar sieben Jahre alt - lernt, was demokratische Wahl bedeutet.



*hintere Reihe, v.l.n.r.: Leander Adam, Joachim Limbrunner, Christina Schimmeck, Susanne Huber, Josef Feldmaier (Ortsbeauftragter THW-OV Bogen)
vordere Reihe, v.l.n.r.: Robert Dollmann (Vorsitzender Kreisjugendring Straubing-Bogen), Benjamin Hoffmann, Michael Saller, Bruno Schardt, Jonas Feldmaier, Julia Habicht, Marco Fisch, Florian Pscheidl*

Nachruf

Monika Hafner

* 9. April 1971 + 11. Oktober 2023

*Eine Stimme, die uns vertraut war,
schweigt.*

*Ein Mensch, der immer für uns da war,
ist nicht mehr.*

*Was bleibt, sind dankbare Erinnerungen,
die uns niemand nehmen kann.*



Noch vier Wochen vor ihrem plötzlichen Tod war Monika im Ortsverband und hat mit uns zusammen bevorstehende Termine und Aufgaben besprochen und abgestimmt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit nehmen wir Abschied von unserer Helferin und Freundin.

Monika trat 2011 als Helferin in den Ortsverband Deggendorf ein.

Nach Abschluss der Grundausbildung war sie als Fachhelferin im Zugtrupp eingesetzt.

Ihre Begeisterung zum Wasser zeigte sie mit dem Erwerb des Bootsführerscheins. Sie wurde zur Truppführerin der Fachgruppe Wassergefahren berufen und führte diese Aufgabe mit großem Engagement aus.

2017 wurde sie in die Verwaltung berufen und hat seit dieser Zeit viele wertvolle Dienste für den Ortsverband Deggendorf geleistet.

Auch als kommissarische Ortsbeauftragte des Ortsverbandes Passau und Bezirksausbilderin Sprechfunk war auf Monika immer Verlass.

Monika wurde für ihre Dienste während des Hochwassers 2013, von dem ihr eigener Wohnort ebenfalls betroffen war, mit dem Helferzeichen in Gold sowie der Bundesflutmedaille ausgezeichnet.

Monika hatte immer ein offenes Ohr für alle Belange – egal ob privat oder Ehrenamt.

Auf sie konnten wir uns als THW-Familie immer verlassen.

Das galt ebenso für ihr berufliches Mitarbeiten in der THW-Regionalstelle Straubing, der sie seit 2016 angehörte.

Mach´s guad, Monika! Du wirst uns fehlen.

Ortsverband Deggendorf

Roland Meier, Ortsbeauftragter

Helferverein Deggendorf

Christian Waas

Regionalbereich Straubing

Marieluise Sandner-Wilke, Leiterin

Interessantes Bufdi-Jahr 2022/2023 im Regionalstellenbereich Straubing

Im Jahrgang 2022/2023 hat die THW-Regionalstelle Straubing sechs Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst der Regionalstelle sowie fünf in der BFD-Anlaufstelle Passau erfolgreich in den THW-Alltag mit eingebunden.

Neben zahlreichen THW-Aufgaben wie die Unterstützung in THW-Ortsverbänden bei Projektarbeiten oder organisatorischen Tätigkeiten wie zum Beispiel bei der Grünpflege in den „Liegenschaften“, in denen die THW-Ortsverbände untergebracht sind, nahmen die Bufdis auch an Lehrgängen, Schulungen und Seminaren sowohl im THW-Ausbildungszentrum in Brandenburg, als auch am Bildungszentrum des Bundes in Spiegellau sowie an örtlichen Schulungen in der Regionalstelle teil. Neben allen diesen Aufgaben war aber auch der informative und spaßige Teil wichtig. Die Bufdis der Regionalstelle nahmen z. B. an Betriebsbesichtigungen oder Technikführungen teil. Auch der Besuch einer Synagoge in Straubing gehörte ebenso dazu wie für modellbegeisterte Bufdis ein Besuch in den Modellbauwelten in Straubing. Orientierungshilfe will das freiwillige Jahr im Bundesfreiwilligendienst bieten – da muss die Bandbreite groß sein.

Jüdische Synagoge

Eine der ersten Besichtigungen war die einer Synagoge in Straubing. Nach der Begrüßung folgte eine Information über die grundlegenden Glaubensgrundsätze. Im Vorfeld wurde den männlichen Besuchern schon nahegelegt eine Kopfbedeckung in Form einer Mütze oder eines Caps



Der Innenraum der Synagoge Straubing – besondere Einblicke und Erklärungen für die Bufdis.

während des Aufenthaltes zu tragen. Anschließend ging es in den großen Saal der Synagoge, der mit verschiedensten religiösen Symbolen verziert ist. Auf Nachfrage wurden die verschiedenen Zeichen erklärt und auf den eigentlichen Ursprung und die Bedeutung hingewiesen. Die Synagoge selbst ist in drei Teile unterteilt. Einer für die männlichen Gläubigen, darüber ein Balkon für die Frauen der Glaubensgemeinschaft und ein weiterer mit dem Podest für den Rabbi. Hinter dem Prediger befindet sich auch das Schließfach, in welchem die Thora aufbewahrt wird. Die Thora ist die Heilige Schrift des Judentums, vollständig in Hebräisch verfasst und tatsächlich per Hand geschrieben. Diese Schriften werden ausschließlich in Israel gefertigt und auch persönlich von den Rabbis abgeholt. Nach der Beantwortung vielfältiger Fragen endete die geschichtliche Führung in der Synagoge.

Firma Sennebogen

Ein weiterer spannender Tag war die Besichtigung bei der Firma Sennebogen. Den Auftakt bildete eine kurze Präsentation, in der die Bufdis viel über die Unternehmensgeschichte und die heutigen Arbeitsstrukturen und Zielsetzungen erfuhren. Danach ging es direkt in die Fertigungshallen. Besonders interessant war es, hier die verschiedenen Bagger und Kräne zu sehen, die individuell nach Kundenwunsch umgesetzt und gebaut werden. Die einzelnen Bauteile wie Ketten und Ausleger hatten zum Teil eine enorme Größe. Im Außenbereich, den sich die Bufdis nach der Führung in den Hallen ansehen durften, wurde auch gerade ein fertiger Kran auf seine Funktionstüchtigkeit getestet. Dieser war besonders außergewöhnlich, da er sich mit einem beweglichen Gegengewicht selbst ausbalancieren kann. Im Anschluss daran konnten sie die Unternehmensgeschichte noch

vor Ort im Sennebogen Museum bestaunen. Dort waren u. a. funktionsfähige Bagger der ersten Generationen ausgestellt. Zum Abschluss erhielt jeder Teilnehmer der Werksbesichtigung ein kleines Präsent.

Technikführung im Bayern Park

Der Tag im Bayern Park begann mit der Begrüßung des Technischen Leiters vor Ort. Erste Station war der Wartungs- und Lagerbereich hinter dem Fahrgeschäft „Steinwirbel“. Hier bekamen die Bufdis Einblicke in den Lackier- und Holzbearbeitungsbereich, aber auch die Grün- und Landschaftspflegeabteilung waren hier ein Thema. Anschließend ging es dann zur einer der Hauptattraktionen im Park, nämlich zur Achterbahn „Freischütz“, einem sogenannten Launchcoaster. Hier gab es interessante Einblicke in die Schaltschränke und den großen technischen Aufwand, der hinter so einer Bahn steckt. Dafür ist ein Team

von zwei Mann tätig, das für eine einwandfreie Funktion des „Freischütz“ sorgt.

Nächste Anlaufstelle war die größte Attraktion im Park, der mit 109 Metern höchste Freifallturm Süddeutschlands, dem „Voltrum“. Besonders eindrucksvoll war hier die Seilwinde mit den acht Motoren, welche die Gondel mit zehn Tonnen Gesamtgewicht knapp 100 Meter nach oben zieht, bevor sie ausklinkt und es im freien Fall nach unten geht.

Eine weitere Station war die Neuheit 2023 des Parks, die Achterbahn „Firle Franz“. Hier bekam die Gruppe sowohl den riesen Schaltschrank mit der Technik erklärt und durfte – während des Betriebes – einen Blick unter die Bahn werfen.

Die Beteiligten waren extrem begeistert, diese Art der „Vorführung“ zu erleben. Eine Besonderheit dieser Bahn ist

eine sogenannte „Weiche“, die es ermöglicht, den Gliederzug sowohl vorwärts, als auch rückwärts den Parkour bewältigen zu lassen. Die Technik ist dabei so ausgeklügelt, dass die Weiche nur eine Umschaltzeit von vier Sekunden hat, um den heranrasenden Zug in die richtige Richtung zu leiten.

Nach dem Mittagessen stand auch der Spaßfaktor ganz oben und die Bufdis testeten die Fahrgeschäfte ausgiebig. Besonders die Wildwasser-Rafting-Bahn und der „Voltrum“ standen bei den Jugendlichen hoch im Kurs. Anschließend erzählten sie, was es für ein mulmiges Gefühl war, dort in 93 Metern Höhe zu sitzen und warten zu müssen, bis die Gondel endlich ausklinkt und dann nach unten rast. Abschließend lieferten sich die wagemutigsten der Bufdis noch einen Wettstreit im „Duell der Adler“, in dem es darum geht, eigenständig die meisten

Loopings zu drehen. Nach ein paar Fahrten auf der Wildwasserbahn endete der Ausflug.

Modellbauwelten „Blue Brix“ in Straubing

Eine weitere Betriebsbesichtigung der Bufdis war das „Blue Brix“ – Straubinger Wunderwelten. Hier konnten sie auf eigene Erkundungstour gehen. Besonders spannend waren die Modelleisenbahnanlagen, die in den Spurweiten H0 (1:87) und G (1:22,5) zu bestaunen waren. Direkt am Anfang war eine Anlage im Schweizer Vorbild zu sehen, die den Personen- und Güterverkehr in verschiedenen Epochen darstellt. Darauf folgte mit 130 m² die Straubing-Anlage, welche die Innenstadt mit der selbst angefertigter Basilika St. Jakob sowie weiteren wichtigen Gebäuden des Stadtbilds zeigt. Teile, bzw. bestimmte Karusselle des Straubinger Gäubodenvolksfests konnten – mit

vom Betrachter bedienbaren Knöpfen – in Bewegung gebracht werden.

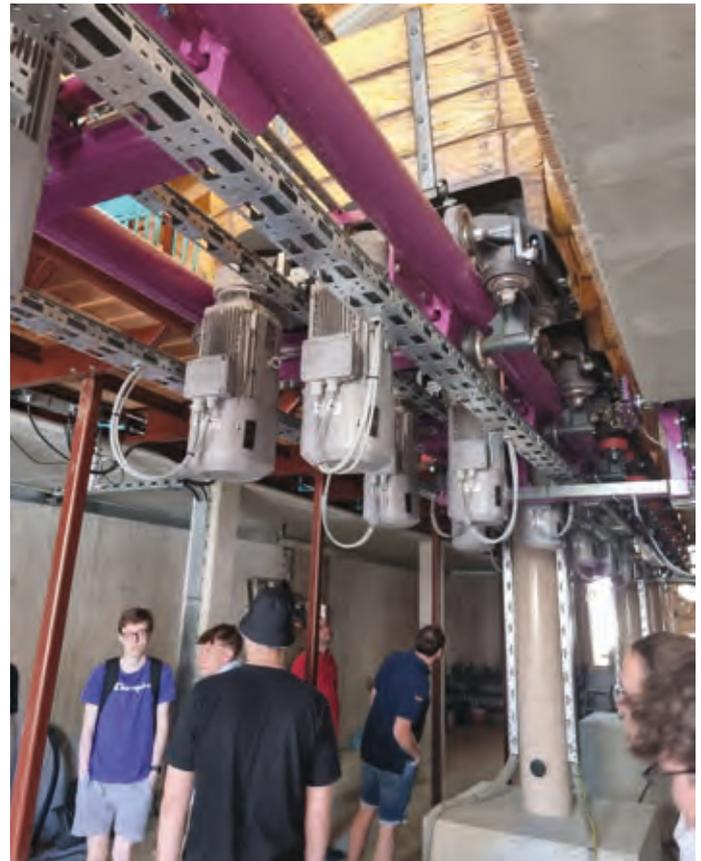
Die Western-Anlage im nächsten Raum zeigte eine karge Canyon-Landschaft, die von einer einsamen Zugstrecke durchfahren wird. Hierbei durften natürlich auch die Cowboys und Indianer nicht fehlen. Im Obergeschoss war die Nordsee-Alpen-Anlage zu sehen, die die landschaftlichen Gegensätze von der flachen Küstenlandschaft bis zu den steilen Berghängen in den Alpen zeigte. Neben Zügen aus unterschiedlichen Epochen war mit dem Tag-Nacht-Rhythmus und einsetzendem Gewitter auch eine andere Sichtweise auf das Geschehen geboten. Hier war auch der Flughafen gelegen, der durch ein patentiertes System den Flugzeugen erlaubte abzuheben und wieder zu landen. Neben den Attraktionen des Modellbaus gab es



Nachbildung des Gäuboden-Volksfests im Miniaturmaßstab im Blue Brix.



Ein Blick auf die mächtige Seilwinde vom Freefall-Tower „Voltrum“.



Technik bestaunen: Die Weiche im Bayern Park, die den Gliederzug steuert.



Ein Gruppenfoto für die Erinnerungen an Erlebtes. Was die VR-Coaster im Blue Brix gezeigt haben, ließ sich nicht fotografieren...



noch einige weitere, wie ein 4D- und 5D-Kino sowie einen Laserparcours und den Virtual-Reality-Coaster, der per VR-Brillen das Gefühl vermittelt, in einem Rennwagen zu sitzen oder mit einer Achterbahn durch die Ägyptischen Pyramiden zu fahren. Danach zeigte der Sohn

der Besitzerin der Gruppe noch seine Modellbau-Werkstatt. Dort erfuhren sie einiges über den Fertigungsprozess eines realitätsgetreuen Modells mit Mitteln wie dem 3D-Druck oder Lasercut.

Bufdis, Thomas Schmid, reda

Umschlagbagger, Elektrobagger, Teleskopplader, Fällbagger, Abbruchbagger, Raupenkrane, Telekrane, Seilbagger und Hafenkranne – die Elektrifizierung ist die Spezialität des Unternehmens Sennebogen, das auch in Straubing einen Standort hat. Die Bufdis durften sich informieren, was „kundenspezifische Elektrolösungen“ bedeutet.



Nachruf

Das THW Weiden trauert um

Tobias Steiner

Das Technische Hilfswerk hat einen Kameraden und guten Freund verloren.

Seit dem Jahr 1989 war Tobias Steiner aktives Mitglied im THW-Ortsverband Weiden. Er lebte für sein Ehrenamt und engagierte sich auch jahrelang beim Bayerischen Roten Kreuz und in den letzten Jahren auch in leitender Position bei der Feuerwehr Wasserburg am Inn, wo er seinen Berufs- und Lebensmittelpunkt hatte.

Tobias Steiner ist im Alter von nur 51 Jahren verstorben.

Tobias Steiner war unter anderem aktiv als Jugendbetreuer, Truppführer, Gruppenführer und Atemschutzgeräteträger. Von 2011 bis 2019 war er als Ausbildungsbeauftragter für die Qualifikation der Helferanzwarter zuständig. Ferner war er als Bereichsausbilder für chemische, biologische, nukleare, radiologische Gefahren (CBRN) sowie als Bereichsausbilder Sprechfunk auch überregional für das THW tätig. Durch seine hauptberufliche Tätigkeit als Lehrer an einer Mittelschule wusste er auch schwierige Inhalte gut und zielgerichtet zu vermitteln.



Zu seinen größten Einsätzen gehörte unter anderem die Jahrhundertflut an der Donau im Jahr 2013. Im Jahr 2020 half er tatkräftig bei der Bewältigung der Corona-Pandemie mit und meisterte zahlreiche Logistik-Einsätze mit medizinischen Geräten und Schutzmaterial. Auch regionale Unwettereinsätze und zahlreiche technische Hilfeleistungen wie LKW-Bergungen auf den Autobahnen wurden mit seiner Unterstützung gemeistert. Außerdem war Tobias Steiner stets ein vorbildlicher und hilfsbereiter THW-Kamerad, auf welchen sich der Ortsverband verlassen konnte. Für viele war Tobias nicht nur ein Kamerad, sondern auch ein guter Freund.

Tobias Steiner war auch viele Jahre für den THW-Helferverein als Kassenprüfer tätig und unterstützte regelmäßig die Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit des Ortsverbandes. Unvergessen bleiben auch seine Teambuildingmaßnahmen in Form von gemeinsamen Bergwanderungen oder Fahrradtouren.

Er war Träger des Helferzeichens in Gold der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk und mehrerer Auszeichnungen für überregionale Einsätze. Ferner erhielt er 2014 das Bayerische Katastrophenschutz-Ehrenzeichen in Silber für 25 Jahre aktive Mitwirkung sowie in 2019 die THW-Urkunde für sein 30-jähriges Engagement.

Andreas Duschner

THW-Ortsbeauftragter

Michael Braun

1. Vorsitzender der Helfer und Förderer des THW Weiden e.V.

Jürgen Kurzwart

Helfersprecher

Stärkung der örtlichen Gefahrenabwehr durch wertvolle Spende

Die Charlotte Ermert-Stiftung fördert die Vereinigung der Helfer und Förderer des THW Weiden mit einer Spende und stärkt damit die örtliche Gefahrenabwehr.

Die Stiftung habe den Zweck, unverschuldet in Not geratene Menschen zu unterstützen und sieht den Stiftungszweck in der Förderung von gemeinnützigen Einrichtungen, die dem Stiftungszweck dienen. Das wurde auch bei der Spendenübergabe deutlich.

Das Technische Hilfswerk benötigt einen neuen Kipper mit Ladekran, um auch in Zukunft

in der örtlichen Gefahrenabwehr leistungsfähig zu bleiben. Dieses Fahrzeug wird jedoch nicht vom Bund zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit dem Landkreis Neustadt an der Waldnaab wird an einer Lösung gearbeitet. Für den Eigenanteil an den Investitionen hat der Förderverein des THW nun eine noble Spende erhalten.

Bislang war ein Kipper mit Ladekran aus dem Jahr 1997 im Einsatz und hat nach Großbränden und schweren Unfällen sowie für logistische Zwecke wertvolle Dienste geleistet. Das Fahrzeug macht jedoch immer mehr technische Probleme, welche durch Rost und Ersatzteilengpässe verschärft werden. Der-

zeit wird an einer Ersatzlösung gearbeitet, wofür auch größere Spenden erforderlich sind. Eine solche wurde nun durch die HypoVereinsbank Weiden im Auftrag der Charlotte Ermert-Stiftung überreicht.

Die Charlotte Ermert-Stiftung wurde im Jahr 1998 gegründet. Charlotte Ermert war es schon immer ein Anliegen, den Menschen zu helfen. Dies insbesondere dann, wenn sie ohne eigenes Verschulden durch Naturkatastrophen, Krankheit und Unglück in Not geraten sind.

In Vertretung der Stiftungsvorstände hat Christian Wolf, Filialdirektor der HypoVereinsbank Weiden, die Spende in Höhe

von 3.000 Euro an den ersten Vorsitzenden des THW-Helfervereins, Michael Braun, im Beisein des THW-Ortsbeauftragten für Weiden, Andreas Duschner, im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreicht.

Die Mittel sollen unter anderem für Anschaffungskosten des Fahrzeuges sowie dessen Umbau zum THW-Einsatzfahrzeug mit Funk- und Sondersignalanlage verwendet werden.

Thomas Schiller - reda



THW-Ortsbeauftragter Andreas Duschner (l), Filialdirektor Christian Wolf, HypoVereinsbank Weiden und Michael Braun, 1. Vorsitzender der Helfervereinigung Weiden freuen sich gemeinsam über die Spende zur Anschaffung eines neuen Kipperlastwagens.

Foto: Lena Bredehorn

Körpersprache im Fokus

Trainingswochenende für Personenspürhunde mit dem Landesfeuerwehrverband in München

Vom 20. bis 22. Oktober 2023 richtete der Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. zum zweiten Mal einen Workshop für Personenspürhunde aus.

Unter den 20 Teilnehmenden von RHOT (Rettungshunde und Ortungstechnik) Facheinheiten der Feuerwehren aus ganz Deutschland war auch das THW Sulzbach-Rosenberg vertreten.

Zu Beginn des Workshops erarbeiteten sich die Hundeführer gemeinsam das Thema Körpersprache. Zum einen ist es wichtig, den eigenen Hund „lesen“ zu können, ihm also an Körperhaltung und Verhalten anzusehen, wie sicher er gerade eine Spur verfolgt und wo er Unterstützung benötigt.

Zum anderen beeinflusst wiederum die – oft unbewusste – Körpersprache des Hundeführers die Arbeit des Hundes.

Ab Samstag wurde das erlernte Wissen in die Praxis umgesetzt. Durch die Aufteilung in vier Kleingruppen, konnte auf den Ausbildungsstand jedes Mensch-Hund-Teams individuell eingegangen werden. Geleitet wurden die Gruppen jeweils von zertifizierten Ausbildern und Ausbilderinnen im Bereich Personenspürhunde des deutschen Feuerwehrverbands: Christina Lex, Nicole Brettinger, Tanja Rizzo und Biggi Wurms.

Der Olympiapark mit dem olympischen Dorf rund um die BMW Welt München bot zudem ein abwechslungsreiches und vielseitiges Gelände mit verschiedenen Untergründen und der Möglichkeit in Gebäuden und außerhalb zu trainieren.

Am Sonntag standen dann die Altstadt von Dachau rund um das Schloss sowie der belebte Sparkassenplatz auf dem Programm.

Die kameradschaftliche Atmosphäre und die gegenseitige Unterstützung sorgten dafür, dass vom Youngster bis zum Einsatzprofi wirklich jeder noch



Michael Springs mit Hündin Hilde: Erfahrene Hundeführerin mit junghund.

den einen oder anderen Tipp mitnehmen konnte.

Damit ist der Workshop ein tolles Beispiel für die organisa-

tionsübergreifende Zusammenarbeit.

Antonia Enßner - reda



Team mit sechs Beinen - Personenspürhunde mit ihren Menschen - das Erinnerungsfoto zum Trainingswochenende.

24-Stunden-THW-Übung „BlackMEX23“ in der Max-Reger-Stadt

Was ist, wenn über mehrere Stunden großflächig der Strom ausfällt? Mit diesem Szenario haben sich an einem Sommer-Wochenende die Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks aus Weiden beschäftigt.

Es gab Szenarien wie Wasserversorgung für die Bevölkerung, ein Zugangsglück sowie in technischen Anlagen eingeschlossene Personen. Unter der Leitung von Zugführer Heiko Engelbrecht waren insgesamt 25 ehrenamtliche Einsatzkräfte des Zugtrupps, der Bergungsgruppe, der Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung sowie der Fachgruppe Räumen im Einsatz.

Die Übungsfiktion sah vor, dass viele Einsätze ohne die Hilfe anderer Blaulichtorganisationen eigenständig bewältigt werden mussten, weil durch den ausgerufenen Katastrophenfall in der Stadt Weiden alle Behörden und Organisationen (BOS) mit Sicherheitsaufgaben in mehreren parallelen Einsatzabschnitten gebunden waren. Das THW übte an dem Wochenende mit insgesamt acht Fahrzeugen sowie weiteren Spezialgeräten, machte seine eigene Unterkunft im Vorfeld „stromlos“ und versorgte sich nur mit eigenen Notstrom-Aggregaten.

Schon mit dem Eintreffen in der THW-Unterkunft gab es die erste Herausforderung: Ohne Strom gehen keine elektrischen Tore auf, die IT funktioniert nicht und es muss zunächst eine Notstromeinspeisung für die eigene Handlungsfähigkeit geschaffen werden.

Mit dieser Situation wurden die Frauen und Männer nach der Alarmierung durch die Inte-



Aus einer Zisterne am Bauhof wurden insgesamt rund 12.000 Liter Wasser befördert, um die Bevölkerung mit Brauchwasser zu versorgen.

Foto: Richard Meiler

grierte Leitstelle (ILS) als erstes konfrontiert.

Kaum war dieses Problem bewältigt, musste zum Weidener Eisstadion ausgerückt werden: Dort vernebelte ausgetretener Dampf die Sicht und erschwerte die Suche nach einem vermissten Mitarbeiter und seinem Sohn.

Diese hatten sich zum Zeitpunkt des Stromausfalls im Gebäude aufgehalten, haben sich verletzt und konnten ohne fremde Hilfe nicht mehr nach draußen.

Direkt im Anschluss an die „Aufwärmübung“ kam ein klassischer Auftrag für die Katastrophenschützer: Die Stadt Weiden hat bei der Clausnitzerschule für die Bevölkerung eine Ausgabe-stelle für Brauchwasser eingerichtet, schließlich geht auch keine Klospülung mehr, weil die Pumpen für die Wasserversorgung stillstehen. Das Wasser musste mittels Tauchpumpen aus der Zisterne im Bauhof in mehrere Tausend Liter fassende



Für die nächtlichen Einsatzstellen war eine großflächige Beleuchtung mit tels Lichtmast erforderlich.

Foto: Andrea Roith

IBC-Behälter umgepumpt werden. Diese wurden dann mit den THW-Kippern zur Ausgabestelle gebracht, wo schon die ersten Übungsdarsteller mit ihren Eimern warteten. Nachdem es schon dunkel geworden war, mussten auch diese beide Einsatzstellen großflächig ausgeleuchtet werden.

Wenn ein Einsatz länger dauert, muss sich auch um die Unterbringung der eigenen Einheiten gekümmert werden. So war klar, dass für die Nacht von Freitag auf Samstag ein Camp mit Feldbetten errichtet werden musste. Ohne eine Nachtruhe kann schließlich der Einsatzwert des Ortsverbandes nicht sichergestellt werden. Doch diese Nachtruhe dauerte nur rund fünf Stunden, bevor ein Senior aus einer beschützten Einrichtung als vermisst gemeldet wurde. Die elektronische Schließung hatte versagt, sodass man den Senior auf Höhe des Parks im Hammerweg bei der Schweinenaab vermutete.

Sofort machten sich die Suchtrupps auf den Weg, um das Areal zwischen Spielvereinigung und Turnerbund-Gelände systematisch und großflächig abzusuchen. Nach gut einer Stunde wurde der vermisste Senior wohlbehalten hinter einer Hecke aufgefunden.

Nach einer kurzen Verschnappause für eine Tasse Kaffee schloss sich die nächste Aufgabe an, die sich die Übungsorganisatoren ausgedacht hatten. Es war das Highlight der fast 24 Stunden andauernden Übung: Aufgrund einer Signal- und Weichenstörung auf der Bahnstrecke Regensburg – Hof ist ein mit mehreren Menschen besetzter Personenzug auf das Werksgelände der OWS in Weiden gerauscht, ist dabei mit einem anderen Schienenfahrzeug kollidiert und erst kurz vor einer Werkshalle zum Stehen gekommen.

Umgehend hieß es „Vollalarm für das THW Weiden“ sowie den Rettungsdienst der BRK Bereitschaft Weiden. In der Übungskünstlichkeit war die Feuerwehr bei einem anderen Unfall gebunden. Viele frisch ausgebildete Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks waren das erste Mal mit so einer Situation konfrontiert. „Das Ziel unserer Übung war auch, dass die Einsätze von der Erkundung, über die ersten Maßnahmen bis hin zur eigenständigen Bewältigung der einzelnen Aufgaben gemeistert werden müssen,“ so der Übungsleiter Andreas Duschner.

Nur das Organisations-Team um Thomas Schiller und Jan Braunreiter wusste, was wann geschieht.

Alle anderen 23 Übungsteilnehmer wurden bei jeder Alarmierung überrascht, sodass beim simulierten Zugunglück an alles gedacht werden musste, wie zum Beispiel die Gleissperrung, die Notentriegelung der Notausgänge sowie die schonende Ret-



Ein vermisster Senior musste in einem Gebiet beim Gelände der Spielvereinigung gesucht werden. Zugführer Heiko Engelbrecht und Thomas Riedl weisen den Gruppenführer Markus Koller auf das Suchgebiet ein.

Foto: Andreas Duschner



Insgesamt fünf Verletzte mussten nach einem fiktiven Zugunglück auf dem OWS-Gelände aus einem Triebfahrzeug gerettet werden.

Foto: Richard Meiler



zung der panisch schreienden fünf Verletzendarsteller*innen des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) Weiden mittels einer Rettungsplattform und verschiedenen Krankentragen.

Dabei wurden die Teilnehmer auf Basis verschiedener Einspielungen wie panisch schreienden Angehörigen oder einem aufdringlichen Fotografen der Boulevard-Presse zusätzlich unter Stress gesetzt. Noch während die Rettungsmaßnahmen im Zug liefen, meldete der für das Werk zuständige Mitarbeiter Karl Herrmann eine vermisste Kollegin, welche vor dem heranrauschenden Zug in die Montagehalle flüchtete und dort womöglich in eine Grube gefallen sei. So musste der Zugführer schnell einen Erkundungstrupp zusammenstellen. Tatsächlich lag eine weitere Verletzendarstellerin bewusstlos in der Halle unter einem Zug und musste von dort gerettet werden. Die letzte Aufgabe auf dem OWS-Gelände bestand darin, zwei Personen unter einem Drehgestell mittels sogenannten „Büffelwinden“ zu bergen, welches bei dem Unfall aus dem Triebfahrzeug gerissen wurde.



Personenrettung aus einer Montagegrube unter einem Zug.

Foto: Richard Meiler

Als letzte Übungseinheit des Tages führte die Alarmierung auf das Werksgelände der Firma Container Kraus am Brandweier in Weiden, wo ein Mitarbeiter in einem Schrottcontainer mit Deckel eingeschlossen und unter Trümmern verschüttet war. Mit dem Teleskopklader

mussten zunächst verschiedene Hindernisse beseitigt werden, bevor die Bergungsgruppe mit der hydraulischen Rettungsschere ein Stahlgittergeflec t beseitigen konnte, um an die Kurbel für den Deckel des Schrottcontainers zu kommen. Der Deckel wurde dabei aus

Sicherheitsgründen vorher mit der Seilwinde des Gerätekraftwagens gesichert und dann vorsichtig geöffnet. Schließlich wurde die Übungspuppe aus dem Container mittels dem Gerätesatz „Absturzsicherung“ von oben aus dem Container in einer Krankentrage gehoben



Ein Teil der Einsatzkräfte nach der Übung auf dem OWS-Gelände.

Foto: Andreas Duschner

und an den Rettungsdienst übergeben.

Nachdem die eingesetzten Gruppenführer die Aufgabe als erledigt an den einsatzleitenden Zugtrupp gemeldet haben, war die Übungsserie beendet.

Auch der Verpflegungstrupp, der die Einsatzkräfte versorgte, war von der Black-Out-Szenerie betroffen – er musste mit Gas kochen.

Die „Black Out Max Reger Exercise 2023“ („BlackMEx23“) lief zur Zufriedenheit der Organisatoren ab und zeigte aber auch

weiteres Verbesserungspotential. Denn auch, wenn jeder hofft, dass es niemals zum Ernstfall kommt, ist die Vorbereitung auf das „Unerwartete“ von elementarer Bedeutung.

Das THW Weiden dankte der Stadt Weiden, den Stadtwerken, der Firma Oberpfälzer Waggon-service GmbH sowie der Firma Kraus Recycling & Entsorgung GmbH für die Bereitstellung und Vorbereitung der anspruchsvollen Übungsobjekte.

Andreas Duschner - reda



Eine in einem Container eingeschlossene und unter verschiedenen Hindernissen verschüttete Person musste gerettet werden. Zunächst musste mit der hydraulischen Rettungsschere ein Stahlgitter entfernt werden, um zur Kurbel für den Deckel zu gelangen.

Foto: Richard Meiler



Bevor der Zug notentriegelt werden konnte, musste eine Gleisspernung veranlasst werden. Die schreienden Passagiere im Zug setzten die Übungsteilnehmer zusätzlich unter Stress.

Foto: Richard Meiler



Mit der Seilwinde des Gerätekraftwagens wurde der Deckel angeschlagen und beim Öffnen gesichert, um an die eingeschlossene Person zu gelangen.

Foto: Richard Meiler



Mit einer sogenannten Büffelwinde wurde ein Drehgestell angehoben, um darunter liegende Übungspuppen bergen zu können.

Foto: Richard Meiler



Die Person wurde mit einer an einem Festpunkt angeschlagenen Absturzsicherung (sog. Rollgliss) aus dem Container gerettet.

Foto: Richard Meiler

Ein Wochenende für den Ernstfall geübt

THW-Einsatzfahrzeuge bahnten sich den ganzen Tag ihren Weg durch Stadt und Landkreis Kulmbach: die THW-Ortsverbände Bayreuth (OBAY) und Kulmbach (OKUL) realisierten an dem Septemberwochenende eine 18-stündige Einsatzübung.

Bereits am Freitag bauten die Kräfte der Ortsverbände Bayreuth und Kulmbach einen gemeinsamen Bereitstellungsraum in Unterbrücklein mit Einsatzzelten und Feldbetten für die Übernachtung. Hierbei konnten sich die über 50 Helferinnen und Helfer auch besser kennenlernen.

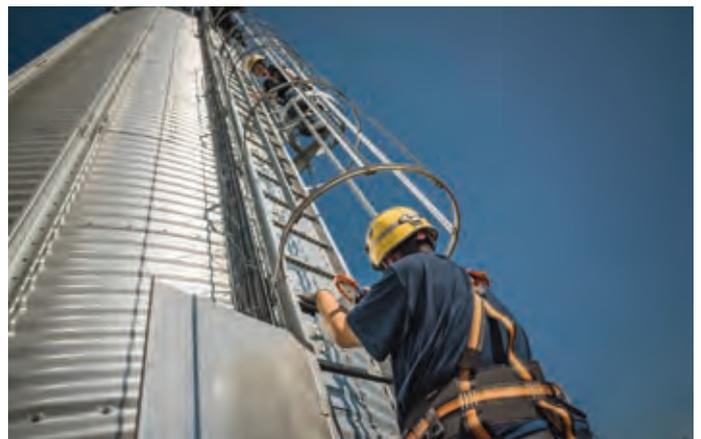
Zu den ersten fiktiven Einsatzstellen rückten sie am Samstagmorgen in gemischten Gruppen aus. Die von den Führungskräften des THW Kulmbach für den Vormittag vorbereiteten Einsatzszenarien befassten sich mit den Themen „Retten aus Höhen“, „Deichverteidigung nach starken Regenfällen“, „Rettung einer Person unter einer Baumaschine“ sowie „Errichten einer Seilbahn zum Materialtransport“.



Rettung einer Person aus Höhe – Nachbesprechung der Übung am Getreidesilo.

Nachdem diese bis zur Mittagspause von allen Gruppen abgearbeitet worden waren, schloss sich die Kolonnenfahrt zum zweiten Teil der Übung in eine Sandgrube im Landkreis Kulmbach an.

Dort hatten Bayreuther Helfer vier weitere Einsatzszenarien vorbereitet. Die Themen waren „Errichten eines Hubschrauber-Landeplatzes“, „Wasserförderung und Transport“, „Bikeunfall im Wald“ und „Abseilen an einer Steilwand“.



Lena Hart (OBAY) und Udo Wende (OKUL) steigen auf das Silo zu der bewusstlosen Person.

Die gebildeten Gruppen wurden mehrmals neu gemischt, damit sich die Helferinnen und Helfer der beiden Ortsverbände besser kennenlernen und das Arbeiten im Team in verschiedenen Zusammensetzungen vertiefen konnten.

Nachdem sich alle Gruppen abends wieder in Unterbrücklein gesammelt hatten, ging es – nach einer Verpflegungspause – mit Blaulicht und Martinshorn zu einer Nachtübung in einem alten Brauereigebäude in Kulmbach. Das Szenario hier lautete „Explosion in einem Gewerbeobjekt, Erkundung und Retten von Verletzten“ – ebenfalls ein typisches Einsatzszenario für das THW. Realistisch geschminkte Statisten simulierten in mehreren Schadensereignissen im Gebäude. Zum Finden der Personen kamen auch Helfer unter Atemschutz zum Einsatz. An anderer Stelle mussten Wanddurchbrüche zur Rettung der Verletzten geschaffen werden.

Am Ende des langen Übungstages waren die Einsatzkräfte zwar körperlich erschöpft, aber um neues Wissen und neue Eindrücke reicher. Insgesamt wurden alle Szenarien von allen Gruppen zur vollen Zufriedenheit der eingesetzten Führungskräfte abgearbeitet.



Nike Reichl und Franziska Läkamp (OBAY) verbinden Schläuche zum Wassertransport unter der Leitung von Udo Wende (OKUL).



Markus Fischer (OBAY) seilt sich einen Steilhang in der Sandgrube hinab. Das Szenario: Ein Wanderer ist gestürzt.



Casandra Arlt (OBAY) macht sich bereit für den Materialtransport mit der Schleifkorbtrage an der errichteten Seilbahn. Ankerpunkt: Einsatzfahrzeug.



Person unter Baumaschine: Nach dem Freigraben der Person folgt die Fixierung und Rettung auf dem Spineboard.

Am Abend konnten sich die Teilnehmer gemütlich am Lagerfeuer zusammensetzen und ihre Erfahrungen austauschen. Die Übung endete am Sonntagnachmittag mit dem Abbau des Camps.

Die durchgeführten typischen THW-Einsatzlagen dienen der Vorbereitung der Helfer auf mehrtägige, anstrengende

Einsatzlagen, wie z. B. dem Einsatz bei der Flutkatastrophe im Ahrtal. Derartige Übungen helfen allen Helferinnen und Helfern, sich selbst und ihre körperlichen und psychischen Fähigkeiten besser einschätzen zu können, um jederzeit bereit für zukünftige Einsätze zu sein.

Florian Lörzel - reda



Die Atemgeräte-Träger (OKUL) erkunden das mittels Nebelmaschine stark verrauchte Haus der Abschlussübung; es wurden Personen vermisst.



Die Fachgruppe Schwere Berung (OKUL) verschafft sich mit schwerem Gerät Zugang zum alten Brauereigebäude.



Fynn Gleißner (v) und Max Lebioda (h) (beide OBAY) bringen in der Dunkelheit die Schleifkorbtrage zur Einsatzstelle.

Großes Interesse am 1. Gewerbetag in Kirchehrenbach

„Das Handwerk rockt“ lautete das Motto des 1. Gewerbetages, den die Gewerbetreibenden in ihrem Gebiet in der Pretzfelder Straße in Kirchehrenbach veranstalteten.

Als Einweihungsfeier für das ab 2023 komplett belegte Gewerbegebiet, bei dem sich die Firmen und auch Kirchehrenbacher Vereine präsentieren konnten, hatten sie neben den Vorstellungen ihrer Firmen auch eine kleine Ausbildungsmesse für offene Ausbildungsstellen in 2024 geplant. Parallel dazu konnten sich die teilnehmenden Vereine vorstellen und Mitgliederwerbung machen. Auch der THW-Ortsverband Kirchehrenbach beteiligte sich an dem Tag.

Neben den Mitmachstationen für Klein und Groß standen die Helferinnen und Helfer interessierten Gästen Rede und Antwort und berichteten ausführlich über Ausstattung, Aufgabengebiet und Einsätze des Ortsverbandes. Zusätzlich hatten die Kollegen des Arbeiter-Samariter-Bundes mit ihrem Einsatzfahrzeug einen Platz auf dem Hof des THW Kirchehrenbach. So war der Hof die Anlaufstelle für die Blaulichteinheiten.



Beim THW konnten sich die Gäste über die Ausstattung und Technik des THW informieren; auch Helfer des ASB präsentierten auf dem Hof ihre Ausstattung und Mitmachmöglichkeiten.

Auch der bayerische Umweltminister Thorsten Glauber und zweiter Bürgermeister Michael Knörlein, der zuvor die Veranstaltung eröffnet hatte, sahen sich beim THW um.

Ab Mittag wurde den Besuchern die Veranstaltung in den Hallen des THW mit Kaffee und Kuchen versüßt. Insgesamt 18 verschiedene Kuchen waren „von fleißigen Händen“ gespendet worden und fanden großen Anklang bei den Gästen. Bis zum Nachmittag waren alle Kuchen restlos verkauft. Parallel dazu hatten die Kinder sich

an den Mitmachstationen beim Entenangeln, Sandsackwurf, dem Sandsackkegeln und dem Fahrgeschicklichkeitsparcours versucht. Sie haben fürs Mitmachen im Anschluss kleine Geschenke erhalten.

und Powerlord zwei Bands organisiert, die den Abend mit rockigen Tönen ausklingen ließen, wo dann auch die Beteiligten nach getaner Abend noch etwas feiern konnten.

Karoline Kötter - reda

Bilder: Karoline Kötter / Nicole Endres

Zum Abend hatten die Organisatoren noch mit Innocent



Für die Kinder gab es Mitmachstationen, die sehr beliebt waren. Nach Absolvieren der Aufgaben gab es Mitmachpreise für die Teilnehmer.



Der bayerische Umweltminister Thorsten Glauber, MdL besuchte ebenfalls die Veranstaltung und versuchte sich mit Erfolg an Mitmachstationen.

Die nächsten THW-Generationen zeigen ihr Können Leistungsabzeichen der THW-Jugend Bayern im THW-Ortsverband Pegnitz

115 Junghelferinnen und Junghelfer und weitere THW-Kräfte trafen sich am 18. November 2023 im THW Pegnitz. Anlass dafür war das Leistungsabzeichen der THW-Jugend Bayern, das in verschiedenen Stufen abgelegt worden ist. Der jüngste war acht Jahre.

70 Junghelfer stellten sich den Prüfungen in Theorie und Praxis. Sie zeigten ihr Können in den verschiedenen Stufen Orange, Blau, Bronze, Silber, Gold und Gold Kombi. Letzteres gilt für Einsatzbereitschaft – es steht auf der Stufe der Grundausbildungs-Abschlussprüfung, die jede Person ablegen muss, wenn sie sich für die Mitwirkung im THW entscheidet.



Ablängen von einem Kantholz in der praktischen Bronze-Prüfung.

Für die jungen THW-Nachwuchskräfte waren 15 Stationen aufgebaut, an denen verschiedene praktische Aufgaben zu erledigen waren, unter anderem gab es auch Gruppenaufgaben, wo zusätzlich die Teamfähigkeit gefragt war.



Jugendgruppen aus Unterschiedlichen THW-Ortsverbänden haben in Pegnitz gezeigt, was sie schon alles können. Leistungsabzeichen dokumentieren das.

Vorher musste aber auch die Theorie absolviert werden, bestehend aus Multiple-Choice-Fragen über das THW, Arbeitssicherheit, Fachfragen zu den Praxisaufgaben und auch Allgemeinwissen. Das Antwort-Wahl-Verfahren ist eine auch international gängige Fragetechnik. Zu dem Begriff Multiple Choice bietet auch Wikipedia umfangreiche Informationen.

Die Absolventen der Stufe Gold Kombi mussten zusätzlich eine Projektarbeit ihrer Wahl präsentieren.

Jugendgruppen aus acht bayrischen Ortsverbänden traten an

Beteiligt waren die Jugendgruppen aus Pegnitz, Naila, Bamberg und Coburg (Oberfranken), Schweinfurt und Gerolzhofen (Unterfranken), Neuenburg vorm Wald (Oberpfalz) und Lauf an der Pegnitz (Mittelfranken).

Außerdem waren Vertreter der Regionalstelle, Landesjugend und Bezirksjugend vor Ort sowie die Helferschaft des THW Pegnitz, die alle tatkräftig unterstützten.

Da die Veranstaltung platztechnisch eine Herausforderung für den doch eher kleinen Ortsverband war, wurden von dem BRK Pegnitz und der Feuerwehr Pegnitz Parkplätze zur Verfügung gestellt. Die Blaulichtfamilie hält zusammen.

Der THW-Ortsverband Pegnitz dankte auch seinen Helferinnen und Helfern, die bei der Vorbereitung und der „Nachbereitung“ (Aufräumen) mitgewirkt haben – Grundvoraussetzung für einen solchen Event.

Die Organisation stammte der Pegnitzer Orts- und Bezirksjugendleiter in der THW-Jugend Oberfranken, Oliver Deinlein.

Tim Höhne – reda



v.r.n.l.: Bastian Dobler (Referent Leistungsabzeichen THW-Jugend Bayern), Christian Bickel (Ortsbeauftragter OV Pegnitz, mit Mikro), Oliver Deinlein (Bezirksjugendleiter Oberfranken), Julia Merk (Rst. Hof)



Die Prüfer der 15 Stationen kommen aus ganz Bayern. (oben) Gespannte Aufmerksamkeit herrscht (unten).



„Schätzchen“ kann weiter dienen

Drei Uhr nachts, der Melder beendet mit lautem Piepsen den Schlaf. Nur wenige Minuten später gehen im Kulmbacher Ortsverband die Lichter an. Gemeldet ist ein Verkehrsunfall auf der BAB 9, bei dem auch ein Lichtmastfahrzeug benötigt wird. Also umziehen, Schlüssel schnappen und schon mal den Motor warmlaufen lassen, bis genug Helfer einsatzbereit sind. So oder so ähnlich starten von Zeit zu Zeit Einsätze für die Kulmbacher Ehrenamtlichen.

Dabei begleitet sie seit über einem Vierteljahrhundert ihr Mercedes Benz LA 911 B aus dem Jahr 1987. Mit seinem turbogeladenen 6-Zylinder-Deutzmotor bringt das 36 Jahre alte Fahrzeug immerhin 169 PS, und mit seiner markanten runden Motorhaube ein Lächeln in das Gesicht eines jeden (Bei-)Fahrers. Der vordere Teil des Fahrzeugaufbaus besteht aus einer Kabine mit 9 Sitzplätzen, die den Charme der 1980er Jahre versprühen. In dieser Zeit waren die Einsatzanzüge noch grau und die Funkgeräte besaßen eine Handlichkeit ähnlich der von Backsteinen. Und doch würde so mancher altgedienter Helfer die Ära als eine bessere Zeit beschreiben.

Spende ermöglicht Modernisierung eines Einsatzfahrzeuges

Der hintere Teil des Aufbaus besteht größtenteils aus Fächern mit Rollläden deren Inhalt lange Zeit die Ausrüstung der Fachgruppe Sprengen füllte. Aber auch ein, zusammen mit einem Stromaggregat, verbauter Lichtmast befindet sich im hinteren Teil des LKWs. An seinem oberen Ende erzeugen Hochdruck-Quecksilberdampflampen (HQL) das Licht, das stark genug ist ganze Fußballfelder auszuleuchten. Doch seit 2015 ist das Inverkehrbringen dieser Leuchtmittel nicht mehr



Florian Horner, Jürgen Lang, Nicole Neuber, Gerhard Zettel, Siegfried Escher

Foto: Janus Zirbs

erlaubt, sodass diese umgerüstet werden müssen. Wie einst bei der Beschaffung des Fahrzeugs, übernimmt auch bei der Erneuerung die Kulmbacher Helfervereinigung die Kosten.

Deshalb entwarf der Kulmbacher Schirrmeister Siegfried Escher, der auch Vorsitzender der THW-Helfervereinigung ist, zusammen mit dem Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit Jürgen Lang eine Bewerbung für ein Spendenprojekt der örtlichen VR-Bank Oberfranken Mitte eG mit dem Thema „Nachhaltigkeit im Alltag“.

Der Helferverein hatte Glück – der mit 2.500 € dotierte Hauptgewinn, der in etwa die Hälfte der Kosten abdeckt, erfreute viele Menschen.

Die Übergabe des Spendenchekes fand im Ortsverband statt, damit sich die Vertreter der VR-Bank persönlich ein Bild

von der Arbeit des THWs machen konnten.

Siegfried Escher erklärte den Besuchern, dass die stromfressenden HQL-Leuchtmittel mit energiesparenden LED-Lampen getauscht werden sollen. Diese brächten nicht nur eine 2,5 mal so lange Lebensdauer mit sich, sondern auch eine um etwa 30 % höhere Lichtausbeute. „Man kann also bei geringerem Stromverbrauch genauso viel Licht erzeugen. Jeder eingesparte Liter Diesel spart dann nicht nur Geld, sondern auch CO₂ ein“, erläuterte Siegfried Escher.

Begeistert von den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten zeigte sich vor allem der zukünftige Bereichsdirektor für Privatkunden, Florian Horner. „Nach dieser Führung sind wir – und ich glaube, da kann ich für alle hier sprechen – uns einig, dass die Spende bei Ihnen gut aufgeho-

ben ist“, verkündete der amtierende Bereichsdirektor Gerhard Zettel. Nach der Übergabe lies die mit anwesende Geschäftsstellenleiterin der Kulmbacher Bankfiliale Nicole Neuber die Kulmbacher Helfer wissen, dass vom Kulmbacher Helferverein im nächsten Jahr gern wieder Spenden-Bewerbungen angenommen werden. Die Themen stehen allerdings noch nicht fest.

Sobald genug Mittel für die gesamten Investitionskosten vorhanden sind, wird der Umbau wie geplant durchgeführt.

Jürgen Lang - reda

Führungswechsel in Kulmbach

Steffen Mattes ist neuer THW-Ortsbeauftragter in Kulmbach

Steffen Mattes, der neue Dienststellenleiter des Kulmbacher THW-Ortsverbandes, ist seit über 20 Jahren ein aktiver Ehrenamtlicher. Mit der Berufung durch den THW-Landesbeauftragten leitet er nun offiziell die Entwicklung des THW-OV Kulmbach, der am 3. Januar 1953 gegründet worden ist.

Fast einstimmig wurde ihm im Ortsverband bei der sogenannten Vorschlagswahl das Vertrauen ausgesprochen.

Er sehe die hohe Zustimmung aus dem OV als Bestätigung seiner bisherigen Arbeit, denn Steffen Mattes trug bereits vorher als kommissarischer Ortsbeauftragter die Verantwortung. Seine selbstgesteckten Ziele und seine Wünsche für das Technische Hilfswerk sind unverändert.

Ehrenamtlich engagiert hat sich der neue Ortsbeauftragte zunächst bei der Jugendfeuerwehr in seinem Heimatort, da die Anfahrt in den nächsten Ortsverband zu weit war. „Mein Onkel war schon länger dabei und nahm mich manchmal mit, daher wusste ich, dass mir das THW gefällt“, erinnert er sich. Ein Umzug brachte ihn näher an den Kulmbacher Ortsverband und so fuhr Steffen Mattes fortan blaue statt rote Einsatzfahrzeuge. Nach seiner Grundausbildung 2012 war er zunächst Helfer in der ersten Bergungsgruppe, bevor er später Kraftfahrer im Zugtrupp wurde.

Er habe während dieser Zeit einiges erlebt, aber vor allem ein Einsatz sei ihm in Erinnerung geblieben. Der Brandeinsatz



in Menchau, einem kleinen Dorf im Kulmbacher Landkreis, hat bei Steffen Mattes bleibenden Eindruck hinterlassen. Bei diesem Brand ist ein landwirtschaftliches Anwesen mit Wohngebäude und einem größeren Stall zerstört worden. „Mich beeindruckt weniger der Brand, sondern der Wille, den dieser Bauer haben muss. Er hat alles wieder aufgebaut“, bemerkt der Ortsbeauftragte. Dieser Durchhaltewillen ist für ihn bemerkenswert.

In den Stab wechselte Steffen Mattes 2021 als stellvertretender Ortsbeauftragter. Von da an war er der zweite Mann nach Udo Wende. Dieser musste aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurücktreten, sodass er fortan die Dienststelle kommissarisch leitete. „Ich konnte als stellvertretender Ortsbeauftragter schon Erfahrungen sammeln. Dadurch ist mir die kommissarische Übernahme leichter gefallen“, erinnert sich Steffen Mattes.

„Ich sehe das als Bestätigung meiner bisherigen Arbeit und

freue mich von den Helfern so viel Vertrauen entgegengebracht zu bekommen“, sagt der neue Dienststellenleiter. Aktuell ist noch kein stellvertretender Ortsbeauftragter ernannt worden, allerdings erfährt Steffen Mattes durch seinen Vorgänger und jetzigen Ausbildungsbeauftragten Udo Wende Rücken-deckung.

Ziele und Wünsche kann der Ortsbeauftragte klar definieren. Dabei unterscheidet Steffen Mattes zwischen allgemeinen Wünschen für die Bundesanstalt und seinen Ortsverband. „Bürokratieabbau im Technischen Hilfswerk sollte ganz oben auf der Dringlichkeitsliste stehen. Wir helfen niemandem, wenn wir Akten wälzen. Ganz im Gegenteil: Kaum jemand will den Posten übernehmen, weil er durch die Bürokratie zu zeitaufwendig geworden ist“, gibt er zu bedenken. Es bleibe auch kaum noch Zeit, den Ortsverband repräsentativ zu vertreten und Beziehungen zu pflegen. Der Posten sei auch schwer mit dem Beruf und dem Privatleben vereinbar, deshalb

ist er froh, dass seine Partnerin mittlerweile auch mit im THW ist. So sehe man sich doch ein wenig öfter.

In seinem Ortsverband gibt es immer viel zu tun. Ein gebrauchter Wechsellader-LKW wurde angeschafft, der nach einigen Reparaturen kurz vor der Einsatzbereitschaft steht. „Das allein ist schon viel Arbeit, die durch die knappe Finanzlage erschwert wird“, teilt Steffen Mattes mit. Hinzu kommen ein zu kleiner Ortsverband und alle anderen Hürden, die der THW-Alltag mit sich bringe. „Ich will den Ortsverband mindestens so gut am Laufen halten wie meine Vorgänger, dann bin ich schon mal zufrieden. Aber das ist gar nicht so leicht“, meint der neue Ortsbeauftragte. Er hoffe, dass seine Helferschaft dabei hinter ihm stehe, denn schließlich seien alle aus demselben Grund hier: Technische Hilfe für Bürger in Not zu leisten.

Steffen Mattes - eda

Fluthilfe 2021 – zentrale Ehrungsveranstaltung im Regionalbereich Bamberg

354 Einsatzkräfte aus dem THW-Regionalbereich Bamberg haben vor zwei Jahren 42.910 Einsatzstunden geleistet, um die Folgen von Tief Bernd zu bekämpfen.

Nicht nur im Westen Deutschlands, auch vor Ort, in der fränkischen Region waren sie Tage und Wochen im Einsatz.

Als Auszeichnung für ihre besonderen Verdienste wurden sie mit der „Einsatzmedaille Fluthilfe 2021“ der Bundesministerin des Innern und für Heimat ausgezeichnet.

Ende Oktober haben im feierlichen Rahmen rund 170 der eingesetzten Kräfte aus den Ortsverbänden und der Regionalstelle ihre Auszeichnung aus den Händen des THW-Landesbeauftragten für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, im Rahmen einer zentralen, regionalbereichsweiten Ehrungsveranstaltung entgegen genommen.

Gemeinsam mit Andreas Herold, Leiter der THW-Regionalstelle Bamberg blickte der Landesbeauftragte auf die Ereignisse zurück. Die Betroffenheit der Einsatzkräfte und Gäste war, beim Bilderrückblick auf den Einsatz, auch zwei Jahre danach noch deutlich spürbar.

Zahlreiche Gäste aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik waren der Einladung der THW-Regionalstelle Bamberg gefolgt und haben ihre Wertschätzung gegenüber den THW-Einsatzkräften zum Ausdruck gebracht.

Zu ihnen gehörten die Mitglieder des Deutschen Bundestages Dr. Manuela Rottman, Andreas Schwarz, Lisa Badum und Emmi Zeulner sowie Jochen Lange, Vizepräsident der Regierung von Unterfranken,

und Stefan Krug, Bereichsleiter 1 für Sicherheit, Kommunales und Soziales der Regierung von Oberfranken.

Um die Leistung der Einsatzkräfte entsprechend zu würdigen, sorgte eine Akustikband für einen entsprechend festlichen Rahmen. Beim gemeinsamen Mittagessen gab es Gelegenheit, sich über die OV-Grenzen hinweg oder natürlich auch mit den Ehrgästen über gemeinsame Erlebnisse auszutauschen, Beziehungen zu vertiefen oder auch einfach die Kameradschaft im Regionalbereich neu aufleben zu lassen.

Für die Veranstaltung durfte das THW die Räumlichkeiten des Bundespolizeiaus- und -fortbildungszentrums Bamberg nutzen.

Teilnehmende OV: Bad Kissingen, Bad Staffelstein, Bamberg, Coburg, Forchheim, Gerolzhofen, Haßfurt, Kirchheimbach, Mellrichstadt

Nancy Seliger - reda

Fotos: Nadezhda Romanova



Dr. Voß überreicht die Auszeichnungen an die verdienten Einsatzkräfte, hier beispielhaft an den OV Forchheim.

Regionalbereichsübung der THW-Regionalstelle Bamberg

– Aktuelles Szenario

Die Ausgangslage der diesjährigen Großübung des THW-Regionalbereiches Bamberg vom 14. - 16. Juli hätte aktueller nicht sein können:

„In der Nacht von 10. auf 11. Juli zog eine Unwetterlage mit Starkregen, Hagel und Gewitter über die Landkreise Pfaffenhofen, Eichstätt und die kreisfreie Stadt Ingolstadt. Großflächig Überschwemmungen mit Zerstörung der Infrastruktur sind die Folgen. Straßen, Brücken und Zugstrecken: unpassierbar. Die Versorgungslage mit Strom, Gas und Wasser ist gestört. Der Katastrophenfall wurde festgestellt.“

Das fiktive Einsatzgebiet lag auf einem Bundeswehr-Gelände im Raum Ingolstadt. Dort galt es, möglichst realistisch und einsatznah die gestellten Aufgaben abzuarbeiten.

Der ersteintreffende Zugführer am Übungsort wurde am Meldekopf direkt zum Einsatzleiter THW ernannt. Von der Übungsleitung erhielt er eine Einweisung in die Lage sowie die anstehenden Aufgaben. Von nun an galt es, die Lage zu erkunden, die eintreffenden Einheiten zu koordinieren und natürlich die anstehenden Aufgaben abzuarbeiten.

Zur Bewältigung der Aufgaben rückten im Laufe des Freitagabends sieben Ortsverbände mit insgesamt 17 Teileinheiten aus dem Regionalbereich Bamberg an.

Eingeteilt in drei Einsatzabschnitte standen für die hochmotivierten Kräfte als Schwerpunktaufgaben der Bau einer Fähre, der Bau und Betrieb eines Feldlagers, die Vorbereitung



Ersteinweisung der anrückenden Einheiten in die örtlichen Gegebenheiten – der Leiter der RSt Bamberg Andreas Herold hat diesen Part gern selbst übernommen.

eines Feldlagerplatzes sowie die Einrichtung und der Betrieb eines Logistikstützpunktes an.

Doch bevor es damit los ging, gab es am Freitagabend direkt noch ein paar Sonderaufgaben.

So wurden beispielsweise zwei Gruppen, noch während sie ihre Zimmer bezogen, zur Rettung einer verletzten Person alarmiert.

Parallel begannen die weiteren Einheiten bereits, ihre Einsatzstellen für den Folgetag zu erkunden.

Aufträge im Detail

Auftrag Einsatzabschnitt 1: Aufgrund der zerstörten Infrastruktur ist die nahegelegene Donaubrücke nicht passierbar. Es ist eine Fährverbindung für die Materialzuführung zu errichten.

Auftrag Einsatzabschnitt 2: Zahlreiche Betroffene können aufgrund der großflächigen Überschwemmungen aktuell nicht in ihre Häuser. Es ist



Viele hundert Meter Kabel wurden verbaut, um die Stromversorgung an den Einsatzstellen herzustellen.

ein Feldlager inkl. Strom- und (Warm-)Wasserversorgung zu errichten.

Auftrag Einsatzabschnitt 3: Vorbereitung einer Fläche inkl. Entwässerung für die Errichtung des Feldlagers; Einmessen eines vorhandenen Trümmerfelds und räumen des Platzes; Einbau einer Drainage inkl. auffüllen und planieren des Platzes

Die Führung der Einsatzabschnitte wurde durch die eingesetzten Zugtrupps übernommen. Zur Koordinierung des komplexen Gesamtszenarios konnte sich der eingesetzte Einsatzleiter auf den Fachzug Führung und Kommunikation des Ortsverbandes Mellrichstadt stützen.

Eine besondere Herausforderung stellte für alle Beteiligten die Wetterlage dar: Temperaturen jenseits der 35°C sorgten für schnelle Erschöpfung. Um die Strapazen ein wenig zu lindern, machte sich die Übungsleitung neben den Beobachterunden daher auch mal zu einer Eis-Lieferrunde auf.



Die Führungsstelle des Fachzuges Logistik – eher selten, dass dieser Part bespielt wird, daher für uns im Fokus.



Der Bau der Fähre schreitet voran.



Eine kleine Erfrischung für die Übungsteilnehmenden: der „Eis“-Express.



Herstellen der Wasserversorgung für das Feldlager, das Warmwasser wurde bei den Temperaturen zwar nicht unbedingt gebraucht, doch das Wasser an sich war für die eingesetzte FG Infrastruktur am Ende eine willkommene Abkühlung.

133 Personen aktiv

Generell musste das Orga(nisations)-Team der Regionalstelle diesmal ein breites Feld abdecken. Das von Lunchpakete packen über Unmengen von Getränken ausgeben bis zu der Anstrengung reichte, die Rahmenbedingungen so angenehm wie möglich zu gestalten.

Nach monatelanger Vorbereitung und Ausarbeitung erhielten die beteiligten Ortsverbände erst wenige Tage vor Übungsbeginn ihre Einsatzaufträge, durch welche sie die Ausgangslage sowie den Einsatzort erfuhren.

Für das Planungsteam stand die ortsverbands- und gruppenübergreifende Zusammenarbeit im Fokus. Weiterhin sollte die Kommunikation sowie Anforderungswege geübt werden.

Mitgewirkt haben die THW-Ortsverbände Bad Staffelstein (Zugtrupp, FGr Elektroversorgung, FGr Notversorgung und Notinstandsetzung); Bamberg (Zugtrupp, Bergung, FGr Räumen, FGr Wassergefahren); Coburg (Zugtrupp, FGr Räumen, FGr Infra-



Rauchende Köpfe im Zugtrupp: Gerade beim ersten eingesetzten Zugtrupp kam am Freitagabend einiges zusammen.

struktur); Gerolzhofen (Zugtrupp, FGr Notversorgung und Notinstandsetzung); Haßfurt (Zugtrupp, Bergung, FGr Räumen, Übungsbeobachter, Fotograf); Kirchehrenbach (Fachzug Logistik); Mellrichstadt (Fachzug Führung/ Kommunikation);

Schweinfurt (Übungsbeobachter); Regionalstelle Bamberg (Übungsorganisation, Übungsbeobachter, komplette Planung, Logistik und Betreuung der Übung); der THW-Ortsverband Ingolstadt (logistische Unterstützung, Gegenpart für FZ Log).

Insgesamt waren 133 Personen eingebunden.

*Nancy Seliger - reda
Fotos: Tobias Marquardt*



Nächtliche Lagebesprechung: Nachdem am Freitagabend alle Einheiten anrückten und die ersten Einsatzstellen begonnen wurden, war nachts noch eine Besprechung mit der Übungsleitung erforderlich.

Kompetenzzentrum Koch und Bereichsausbildung Koch tagten im OV Schwabach

Schwabach wird zur baye-rischen Hochburg für Köche im THW – an drei Wochenenden von September bis November versammelten sich OV-Köche aus ganz Bayern in Schwabach. Begonnen wurde am 30. September mit dem Kompetenzzentrum Koch.

Die jährlich stattfindende Veranstaltung vermittelt Neuigkeiten und wiederholt wichtige Themen rund um die Speisenzubereitung im THW. Über 35 Köche nahmen unter der Leitung von Alex Kleinöder, Gruppenführer Logistik Verpflegung und Ausbilder Koch, an der Veranstaltung teil. Begonnen wurde mit einem Theorieteil, in dem Neuigkeiten und Änderungen im Hygienebereich vermittelt wurden.

Anschließend präsentierte Elbtaler Kartoffelprodukte, die sich durch lange Haltbarkeit ohne Kühlung auszeichnen. Es wurden unterschiedliche Produkte mit den Teilnehmern zubereitet und dabei jede Menge Erfahrung ausgetauscht. Hierzu wurden an verschiedenen Stationen bestimmte Schwerpunktthemen vermittelt. Diese umfassten z. B. die Kalkulation von frischem Gemüse im Vergleich zu bereits geschnittenem Gemüse. Es galt, den Zeitaufwand und die Ergiebigkeit genau zu analysieren. Aber auch unterschiedliche Schneidetechniken von Gemüse wollen erlernt sein. Die Verkostung der Kartoffelprodukte überzeugte mit Geschmack und Vielfalt.

Nach dem gemeinsamen Essen – der Test für die zubereiteten Produkte – kalkulierten und besprachen die Teilnehmer in



Gruppen ihre Rezepte und wie sie mit den größeren Mengen im THW umgehen.

Das positive Feedback unterstreicht den Wunsch, diese Veranstaltung jährlich fortzusetzen.

Nächster Termin: Bereichsausbildung Koch

Am letzten Oktober- und ersten November-Wochenende fand die zweite große Veranstaltung mit Köchen in Bayern statt – diesmal mit einer Bereichsausbildung Koch für den LV Bayern.

Insgesamt nahmen 16 Einsatzkräfte aus Bayern teil und ließen sich in Bereichen wie HACCP, Hygiene, Warenwirtschaft und Kalkulation ausbilden. Im November folgte die praktische Umsetzung, inklusive Einkufen im Budgetrahmen, Einrichten von Küchen und dem Kochen eines beeindruckenden Vier-Gänge-Menüs. Dieses bestand aus:



Vorspeise

- Pfannkuchen mit Pilzfüllung an Herbstlichen Salat mit Ziegenkäse
- Kürbiscremesuppe mit Blätterteigstange

Hauptgang

- Rinderroulade mit Semmelkloß, Wickelkloß und Blaukraut

Dessert

- Apfelstrudel mit hausgemachter Vanillesauce
- Birne Helene

Serviert wurde das Menü am Abend einigen geladenen Gästen, zu denen auch THW-Regionalstellenleiter Alexander Schrüfer gehörte. Das Menü kam sehr gut an – es entstand zeitweise der Eindruck eines 4-Sterne-Restaurants.

Nach dem großen Menü musste alles gereinigt und wieder aufgeräumt werden. Die Trinkwasserschläuche wurden mit Wasserstoff peroxid desinfiziert – eine wichtige Schulung im Umgang mit Gefahrstoffen. Sowohl die OV-Küche, als auch die Feldküche waren im Einsatz und mussten ebenfalls wieder in den originalen Zustand gebracht werden.

Eine Lernzielkontrolle und ein Feedbackgespräch bildeten den Abschluss der Ausbildung, die sich über zwei Wochen-



enden von Freitagabend bis Sonntagnachmittag erstreckte.

Den Abschluss bildete die feierliche Überreichung der Ur-

kunden an alle erfolgreichen Teilnehmer.

Rudi Herold - reda



Feuerwehr Cadolzburg und THW Fürth übten gemeinsam

Auf Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Cadolzburg übte eine Gruppe aus 15 THW-Einsatzkräften sowie 36 Feuerwehrmännern und -frauen an einem Dienstagabend am Cadolzburger Bauhof. An zwei Stationen trainierten sie das Sichern und Aufrichten eines verunglückten und auf die Seite gekippten Fahrzeuges.

Das im Übungsszenario angetroffene Fahrzeug wurde zunächst unter Zuhilfenahme spezieller Keile gegen ungewollte Bewegungen gesichert. Im Anschluss wurden mittels Schwerlast-Schlupfen Seile von zwei Seiten angehängt, welche seitens der Feuerwehr mit einem Greifzug beziehungsweise seitens des THW mit der im Gerätekraftwagen verbauten, hydraulischen Seilwinde verbunden wurden. Hierdurch gelang es, den PKW kontrolliert wieder auf die Straße zu setzen, was die sichere Rettung der eingeklemmten Personen ermöglichte.

An einer zweiten Station konnte die anschließende Rettung unter Verwendung des hydraulischen Rettungssatzes (Scheere/Speizer) geübt werden. Hier bestand für die Fürther THWler die Möglichkeit, auch den akkubetriebenen Rettungssatz der Cadolzburger Kameraden zu testen.

Die im THW derzeit verwendeten Rettungssätze sind indes benzinbetrieben, was zwar einen etwas höheren Zeitaufwand zur Inbetriebnahme, im Gegenzug jedoch mehr einsetzbare Kraft sowie Ausdauer mit sich bringt. Den Einsatzkräften gelang es, mit dem hydraulischen Rettungssatz über eine



An der zweiten Station konnte die technische Rettung mit dem Akku-Rettungssatz der Feuerwehr trainiert werden.



Zudem erhielten die Kamerad*innen der Feuerwehr eine Einweisung in den Motortrennschleifer der Bergungsgruppe.

Rettungsplattform, das verunfallte Fahrzeug insoweit zu öffnen, dass etwaig eingeklemmte Personen hätten befreit werden können.

Erfahrungen und Fertigkeiten im Austausch

Zudem erhielten die Kamerad*innen der Feuerwehr Cadolzburg im Rahmen der Übung eine Einweisung in den Motortrennschleifer sowie den

Brennschneider, welche in der Bergungsgruppe des THW vorhanden sind. Diese werden, neben vielem weiteren Werkzeug, stets auf dem Gerätekraftwagen (GKW) mitgeführt. An verschiedenen Stahlteilen konnten beide Geräte ausgiebig getestet und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Zum Ausklang des Abends boten die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen

Feuerwehr Cadolzburg ein gemeinsames Abendessen.

Dabei konnten weitere Erfahrungen und Ideen für die künftige Zusammenarbeit ausgetauscht werden.

Das THW bedankte sich bei der Feuerwehr. Weitere gemeinsame Aktionen werden geplant.

Kilian Biegler - reda
Fotos: Kilian Biegler

45 Jahre Bergeräumgeräte im Ortsverband Erlangen

Angefangen hat alles im Jahr 1978. Dem THW Erlangen konnte ein nur neun Jahre junger Unimog U403 mit Frontlader durch den Förderungsverein THW-Erlangen e.V. aus dem Bestand der Erlanger Stadtwerke übergeben werden. Seither war dieser für viele Jahre aus dem Dienstatlag nicht mehr wegzudenken.

Die Maschine ebnete durch den vielseitigen Einsatzzweck den Weg zum anerkannten Partner in der örtlichen Gefahrenabwehr z. B. bei Feuerwehr und Polizei, was zu der damaligen Zeit noch nicht selbstverständlich war.

Neben Einsätzen auf der Autobahn z. B. zur Ladungsbergung wurde der Unimog unter anderem auch beim Frühjahrshochwasser der Regnitz im Jahr 1980 eingesetzt. Nach der Ausdienststellung 1994 wurde die Maschine über die VEPEG verkauft, weil auf Grund eines technischen Defekts ein Weiterbetreiben unwirtschaftlich gewesen wäre. Ein bis heute aktiver Helfer des Ortsverbandes kaufte die Maschine und kann diese bis heute stolz sein Eigen nennen.

Über die nächsten Jahre diente ein Gabelstapler vom Typ „Clark IT 40“ als Bergeräumgerät im Ortsverband. Die Besonderheit bei diesem Stapler war, dass ebenfalls eine Frontschaufel montiert werden konnte. Wirklich eingesetzt wurde dieser als „Radlader“ aber nur höchst selten, da die Maschine für diesen Einsatzzweck nicht wirklich konzipiert war.



So sieht das Fahrzeug heute noch aus. Im Rahmen des Tags der offenen Tür wurde dieses Jahr das Fahrzeug auch bei uns im OV ausgestellt.



Aus diesem Grund entschied man sich, einen „richtigen“ Radlader zu beschaffen. Der Förderungsverein konnte im Jahr 2001 einen Radlader vom Typ „Kramer 312 SL“ dem Ortsverband überlassen. Seine kompakte Bauweise machte ihn zu einem beliebten Einsatzmittel z. B. bei der Ladungsbergung nach LKW-Unfällen oder auch

nach diversen Hochwassern. Im Jahrhunderthochwasser 2013 räumte die Maschine in Passau unzählige Straßen von Schlamm und Unrat. Hierbei hat der Radlader so gelitten, dass eine Reparatur nicht mehr wirtschaftlich realisiert werden hätte können. 2014 wurde dieser an eine Privatperson durch den Förderungsverein veräußert.



Seither verrichtet ein Radlader „Caterpillar CAT907“ seine treuen Dienste im Ortsverband. Möglich machte die Beschaffung eine Großspende der Firma Siemens sowie viele weitere Spenden nach dem Jahrhunderthochwasser 2013. Eine 4-in-1-Schaufel, eine Niederhalterschaukel, Gabelzinken und eine Anbaukehrmaschine machen den Radlader zu einem extrem vielfältigen und hilfreichen Einsatzmittel.



Der Transport der Maschinen wird seit 1988 durch einen gebrauchten, vom Erlanger Förderungsverein beschafften Tieflader sichergestellt.

In all den Jahren waren auch Kipper stets treue Begleiter des Radladers, welche über den Förderungsverein beschafft oder an diesen gespendet wurden. So war von 1991 bis 2001 ein „Ma-

girus- Deutz 170“ mit Ladekran und Dreiseitenkipper im Einsatz. Ebenfalls als Dreiseitenkipper mit Ladekran diente von 2000 bis 2010 ein „Iveco-Magirus 160“ im Ortsverband, bis dieser

2009 von einem „Iveco-Magirus 190 EH“ abgelöst wurde. Dieser verrichtet bis heute seine Dienste im Ortsverband.

Andreas Wagner - reda

THW-Ausbildungsdienst mit der Werkfeuerwehr Bahn

Für zwei Gruppen der technischen Züge des THW Fürth gab es eine ganz besondere Übung am Nürnberger Rangierbahnhof.

Die Einsatzkräfte arbeiteten zusammen mit der Werkfeuerwehr der Deutschen Bahn verschiedene Einsatzszenarien ab, die im Bahnbetrieb vorkommen könnten. Von einem Zugunglück über einen verunglückten Lokführer bis hin zum Chemieunfall galt es für das gemischte Team, ein breites Spektrum an Übungsaufgaben zu bewältigen.

1. Chemieunfall

„Beim Bewegen des Kesselwagens im Bereich des Rangierbahnhofs wurde festgestellt, dass aus diesem an mehreren Stellen größere Mengen einer noch unbekanntes Chemikalie auslaufen.“



Zwei Kräfte der WF Bahn in CSA begutachten das Leck im Kesselwagen.

Bei Eintreffen der Werkfeuerwehr-Kräfte konnte die Chemikalie als Chlorwasserstoffsäure identifiziert werden – die hochgefährlich und insbesondere

stark ätzend ist. Aufgrund des Umfangs der Lage wurden über die Integrierte Leitstelle umgehend Kräfte des THW zur Einsatzstelle nachbeordert.

Gemeinsam deckten sie die Leckstellen notdürftig ab. Parallel wurde von dem gemischten Team ein Dekontaminationsplatz aufgebaut, um die



Das gemischte Team von THW und WF Bahn betreibt einen Not-Dekontaminationsplatz.

abdichtenden Einsatzkräfte fristgerecht aus ihrem Chemikalien-Schutzanzug zu "befreien".

Das Szenario zeigte in besonderem Maße die enge Verzahnung der Einsatzgebiete beider Einheiten und konnte durch nahtlose Zusammenarbeit überzeugen.

2. Rettung von der Lok

Aufgrund der hohen Temperaturen hat ein Lokführer während der Fahrt am Nürnberger Rangierbahnhof das Bewusstsein verloren. Sein Rangierbegleiter stürzte, beim Versuch nach seinem Kollegen zu sehen, unglücklich. Nachdem die Werkfeuerwehr zeitgleich bei einem Gefahrguteinsatz gebunden war, wurden weitere Kräfte des THW Fürth an die Einsatzstelle beordert, um die beiden Verunglückten zu retten.

Aufgabe für die THW-Helfer*innen war es, die Lokomotive mittels Hemmschuhen und Betriebsbremse zu sichern, die beiden Verunglückten zu versorgen und sie dann – mittels einer schiefen Ebene – zu retten und dem Rettungsdienst zu übergeben. Unterstützt wurden die THW-Kräfte dabei vom Notfallmanager der Deutschen Bahn sowie einem dienstfreien Lokführer auf dessen Fahrzeugwissen die Einsatzkräfte zurückgreifen konnten.

Der Notfallmanager der Deutschen Bahn kommt zum Einsatz, wenn es im Gleisbereich



*Bild oben:
Die Lok mit den zwei verunglückten Bahn-Mitarbeitern wird von den THW-Kräften erkundet.*

*Bild Mitte:
Der erste Patient auf der Lok wurde von den Helfer*innen erreicht und wird nun für die Rettung vorbereitet.*

*Bild unten:
Rettung des ersten Patienten über eine schiefe Ebene.*

zu einem Notfall kommt. Für alle anderen Einsatzkräfte ist er der Hauptansprechpartner für die Belange rund um das Schienennetz sowie die Rettungsmaßnahmen.

3. Zuganglück

Im letzten Übungsszenario konnte die Rettung von Personen aus einem verunglückten Zug geübt werden. Als Zugdummy diente ein baufälliger Bauwagen. Die Türen waren verschlossen und es mussten Zugänge in den "Waggon" geschaffen werden. Mittels Motortrennschleifer und hydraulischem Rettungssatz (Schere und Spreizer) schafften sich die Einsatzkräfte Zugänge in den Innenraum.

Wo genau die Außenwände geöffnet werden konnten, entschieden die Führungskräfte in Rücksprache mit dem Notfallmanager der Deutschen Bahn. Alle vermissten Personen sind gefunden und gerettet worden.

Die Übung fand von beiden Seiten großen Anklang, so dass für die Zukunft ein weiterer Ausbau der Zusammenarbeit angestrebt wird.

*Kilian Biegler - red
Fotos: Christian Schobert,
Kilian Biegler*



Rettung des zweiten Patienten aus dem Führerhaus der Lok.



Sondierung der Lage an der Einsatzstelle mit dem Notfallmanager der Deutschen Bahn.



Bevor die Rettung aus dem Zug erfolgen kann, wird das Einsatzmerkblatt, welches vom Notfallmanager der Bahn bereitgestellt wurde, studiert.



Nachdem eine Zuwegung in den Waggon geschaffen wurde, wird der Patient von den Einsatzkräften gerettet.



Einsatz für das THW Lohr mit Fachgruppe WP in Wiesthal

Starke Regenfälle und eine Verstopfung an einer Rohrverjüngung in der Kanalisation der Gemeinde Wiesthal riefen das THW Lohr auf den Plan. Der Wasserstand in der Kanalisation stieg rasch an und drohte überzulaufen.

Die Kreisbrandinspektion Main-Spessart alarmierte das THW Lohr mit der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen (WP) und der Großpumpe „Hannibal“, um bei der schnellen Behebung des Schadens zu unterstützen.

In Zusammenarbeit mit einem Entsorgungsunternehmen, welches mit Spül- und Ortwagen vor Ort war, und der örtlichen Feuerwehr wurde die Schadenstelle lokalisiert. Das THW überbrückte die Stelle mit einer ca. 50 Meter langen Schlauchleitung und der Großpumpe, die eine Pumpkapazität von 5000 Litern pro Minute auf-

bringt. Dadurch konnte die Verstopfung gelöst und der Pegelstand wieder reguliert werden.

Weitere THW-Einheiten nahmen gemeinsam mit der Feuerwehr Absicherungsmaßnahmen vor und beleuchteten mit dem Notstromaggregat „Polyma 56 kVA“ die Einsatzstelle. Zur Sicherstellung, dass das Abwasser wieder einwandfrei läuft, wurde mit einer kleineren Pumpe ein Düker gespült.

Vom THW Lohr waren 21 Kräfte, inklusive einem Fachberater in den Einsatz eingebunden. Den Transport von Pump- und Beleuchtungsmaterial übernahmen MZKW, MLW4 (Mehrzweckkraftwagen, Mannschaftslastwagen) und der LKW mit Ladebordwand. Für den Rücktransport des schweren Schlauchmaterials, welches noch gereinigt werden muss, kam der Kipper mit Ladekran dazu. Kurz vor Mitternacht war der Einsatz erfolgreich beendet.

Katrin Brendolise - reda



Fotografen: Sabrina König, Simon Lichtinghagen, Michael Neubauer

Einsatzstellen ausleuchten mit THW-Mitteln.

Bild links: über die Monitore konnten die Kanalarbeiten verfolgt werden.

Bild unten: Die Hannibal-Pumpe.



70 Jahre THW-Ortsverband Lohr

70 Jahre Faszination Helfen,

70 Jahre Faszination Technik

Bei der Gestaltung und Vorbereitung des Abends packte der ganze Ortsverband kräftig mit an und schuf einen würdigen Rahmen für die Geburtstagsfeier. Die THW-Familie blickte mit ihren Gästen auf sieben Jahrzehnte Technisches Hilfswerk in Lohr zurück und viele nutzten den Abend, um Danke zu sagen.

Ortsbeauftragter Simon Lichtinghagen machte deutlich: „Das Jubiläum ist nicht nur Anlass, stolz auf unsere Vergangenheit zu sein, sondern auch auf die Gemeinschaft, die wir geschaffen haben, und auf die Zukunft, die vor uns liegt.“

Das Fest war ursprünglich Anfang September geplant, wurde aber ganz kurzfristig (wenige Stunden vor Beginn) abgesagt, nachdem eine Gewalttat im Schulbereich die Menschen in Lohr erschüttert hatte.

„Die Tat hat nicht nur den Ortsverband und seine Helfer betroffen gemacht, sondern durch den zusätzlichen Aufwand auch einiges von den Einsatzkräften abverlangt.“

Traditionell schilderten mehrere Filmbeiträge die Geschichte des Ortsverbandes – von der Gründung im Jahr 1953 durch den Bauunternehmer Walter Senger bis heute. Die Filme zeigten die bedeutendsten Einsätze, blickten auf die bisherigen Ortsbeauftragten Walter Senger, Artur Kreutz, Karl-Heinz Coester, Ernst Herr, Michael Nätscher sowie Simon Lichtinghagen und verdeutlichten die Veränderung des Fuhrparks von damals bis zur heutigen modernen Einsatzorganisation.



Historie und Moderne für unsere Gäste dargestellt.

Foto: Katrin Brendolise



Ehrung für Michael Nätscher (Ehrenzeichen Silber) und Kathrin Hock (Ehrenzeichen Bronze).

Von links: Karin Munzke (Leiterin der Regionalstelle Karlstadt), Tilman Gold (THW-LV Bayern Referatsleiter Einsatz), Michael Nätscher (ehem. OB OV Lohr), Kathrin Hock (Ausbildungsbeauftragte OV Lohr), Simon Lichtinghagen (OB OV Lohr), Andreas Stebner (stellv. OB OV Lohr)

Foto: Sebastian Brendel

Die Grüße des Landesverbandes Bayern überbrachte Tilman Gold, Referatsleiter Einsatz des THW-Landesverbandes Bayern, in Vertretung des Landesbeauftragten. Anschließend do-

kumentierten wieder Filme die Auslandseinsätze des THW Lohr und das besondere Engagement zweier Auslandsexperten des Ortsverbandes: Kathrin Hock und Michael Nätscher. Beide bildeten in den letzten Jahrzehnten quasi den Kopf des Ortsverbandes. Sie wurden mit dem THW-Ehrenzeichen in Bronze und Silber geehrt.

Kathrin Hock trat dem THW-Ortsverband Lohr am 30. April 1984 bei und spezialisierte sich nach der Grundausbildung unermüdlich weiter. Darunter unter anderem im Bereich Wasserausbildung, in Führungs- und Verwaltungsaufgaben sowie in der Ausbildung für die Einsatzkräfte des Ortsverbandes. Sie startete als Truppführerin, Gruppenführerin und ist seit 1998 Ausbildungsbeauftragte in Lohr. Elf Jahre übernahm sie im Führungsstab kommissarisch die Aufgaben des stellvertretenden Ortsbeauftragten und kümmerte sich im Hintergrund akribisch und zeitintensiv um organisatorische Details und den Austausch im Netzwerk mit anderen Hilfsorganisationen sowie innerhalb der Bundesanstalt THW. Als Auslandsexpertin absolvierte sie zahlreiche Auslandseinsätze, unter anderem in Frankreich, Jordanien und im Irak. Für ihr großes Engagement im THW Lohr wurde sie 1997 mit dem Helferzeichen in Gold und 2007 mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz ausgezeichnet.

Mit THW-Ehrenzeichen in Bronze würdigte das THW ihre Leistungen aktuell. Sie bekam es bei der 70-Jahrfeier von Tilmann Gold überreicht.

Michael Nätscher ist seit dem 4. Dezember 1972 beim THW Lohr aktiv. Sein Steckpferd war von Anfang an die Wasserausbildung. Dafür absolvierte er alle angebotenen Lehrgänge vom Grundlagen Bootsführer bis zum Fährenführer. Ebenso hat er sämtliche Führungslehrgänge durchlau-

fen. 18 Jahre, von 1984 bis 2002, war er Zugführer im THW Lohr. Von 2002 bis 2022 lenkte er die Geschicke des Ortsverbandes als Ortsbeauftragter. Dabei investierte er sehr in Auslandsarbeit und absolvierte zahlreiche Auslandseinsätze von Italien über Frankreich bis hin nach Pakistan, auf den Philippinen und in Jordanien. Die Jugendarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit lagen Michael Nätscher immer sehr am Herzen und er unterstützte diese besonders. Bei vielen Zeltlagern der Jugendgruppe war er als Kraftfahrer und Betreuer dabei. Als Ortsbeauftragter überführte er den Ortsverband durch enormen und zeitintensiven persönlichen Einsatz in die Moderne. Immer darauf bedacht, Unterkunft, Material, Fahrzeuge und Ausbildungsstand in einem Top-Zustand zu halten.

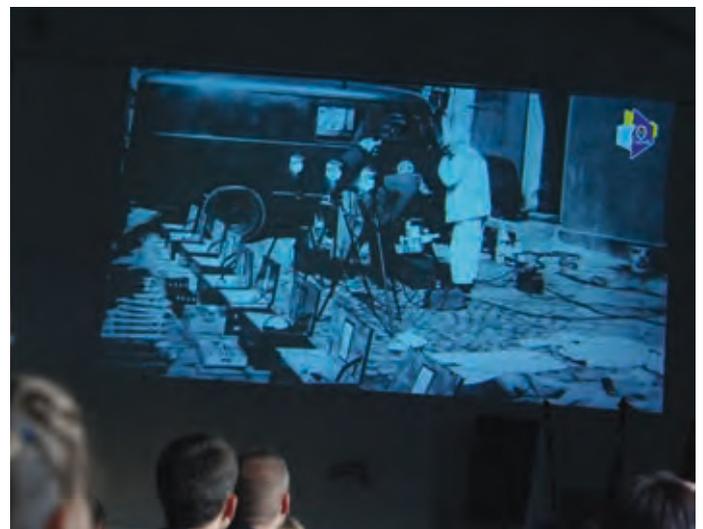
Sein außerordentliches Engagement ist Motor, Vorbild und treibende Kraft für Helferinnen, Helfer und Jugendliche, auch weit über die Grenzen des Ortsverbandes Lohr hinaus. Im Sommer 2023 erhielt er die Ehrung der THW-Landesvereinigung für sein Engagement als „Brückenbauer zwischen den Generationen“.

Für seinen außerordentlichen Einsatz wurde Michael Nätscher mit dem THW-Ehrenzeichen in Silber geehrt. Tilmann Gold überreichte die Ehrung im Rahmen der 70-Jahrfeier.

Dankbar nahm die Lohrer THW-Familie die Glückwünsche und die Anerkennungen entgegen, die die Gäste überbracht haben. Zu ihnen gehörten Thorsten Schwab, MdL; Pamela Nembach, stellvertretende Landrätin; Ruth Steger, stv. Bürgermeisterin der Stadt Lohr am Main; Jürgen Stich, stv. Bürgermeister der Stadt Gemünden; Wolfgang Remelka, Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Lohr a.M.; Stabsfeldwebel Dirk Weber vom Bundeswehr



Tilmann Gold überbringt die Gratulation des Landesverbandes an den OV Lohr. Foto: Sebastian Brendel



Die Geschichte des OV Lohr im Videorückblick Foto: Sebastian Brendel

Kreis-Verbindungs-Kommando; Kreisbrandrat Florian List und die Kommandanten der FFW Lohr, Sebastian Mademann und Achim Kraus; Rainer Kriegbaum, stellv. Leiter der Werkfeuerwehr Bosch Rexroth; Sebastian Becker, BRK-Kreisbeiratsleiter; Jacqueline Ratka, Abteilungsleiterin Öffentliche Sicherheit und Ordnung,

Landratsamt Main-Spessart und Peter Schmitt, Gebietsdirektor der Sparkasse Mainfranken Würzburg.

Katrin Brendolise - reda

Sven Köhler für 25 Jahre Ehrenamt geehrt

Für 25 Jahre aktiven Dienst wurde am 25. Oktober Sven Köhler aus dem Ortsverband Ochsenfurt mit dem Bayerischen Ehrenzeichen am Bande geehrt. Landrat Thomas Eberth überreichte die staatliche Auszeichnung im Namen des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann während einer Feierstunde.

Sven Köhler trat am 28. Juli 1998 in den Ortsverband Ochsenfurt als Helfer des Bergungszuges Würzburg-Land ein. Er verpflichtete sich im Katastro-

phenschutz beim Technischen Hilfswerk – auf anfangs 8 Jahre, später herabgesetzt auf 6 Jahre. Das war die Zeit, in der es noch eine Wehrpflicht gab und man statt des Bundeswehrdienstes auch z. B. beim THW seinen „Dienst am Staat“ ableisten konnte. Rund ein Jahr später, am 19. Juni 1999 bestand Sven Köhler die Grundausbildungsprüfung und wurde als Helfer integriert.

Er absolvierte erfolgreich die Atemschutzausbildung 2013 und erhielt im selben Jahr die Fahrgenehmigung zum Führen von Einsatzfahrzeugen. Sven Köhler wurde mit der „Einsatzmedaille Fluthilfe 2002 der Bundesrepublik Deutschland“ für seinen Einsatz beim Elbe-Hoch-

wasser in Sachsen ausgezeichnet.

Verschiedene Fortbildungen bei der Feuerwehr und Einsatzzerfahrung bringt Sven in den Dienst beim THW ein.

Mit Ausbildungen zum Führen für Flurförderfahrzeuge oder Krane bereichert Sven seit 2016 die Möglichkeiten im THW. Seine berufliche Erfahrung im Bereich Motorsägen prägte mehrfach Ausbildungen im Ortsverband.

Seit einigen Jahren kümmert sich Sven in der Funktion als Atemschutzwart um die Atemschutzgeräte und notwendigen Übungen der Atemschutzträger. Zusätzlich unterstützt Sven

die Grundausbildung neuer Helfer oder die Ausbildung der Jugendgruppe.

Seiner Ausdauer ist es zu verdanken, dass eine alte Tragkraftspritze im Ortsverband wieder repariert und einsatzfähig geführt werden kann. Nicht zuletzt bei den vielen Transportfahrten mit Schutzausstattung während der Corona-Pandemie war Sven ein zuverlässiger Kraftfahrer, der bei kurzfristigen Einsätzen einsprang. Alles in allem trägt Sven Köhler den Ortsverband Ochsenfurt des THW sehr aktiv mit. Er ist eine wertvolle Stütze für die Führungsriege im Ortsverband.

reda



v.l. Landrat Thomas Eberth, Regionalstellenleiterin Karin Munzke, Geehrter Sven Köhler und der Ortsbeauftragte Thomas Dorsch.

Herausforderung für Führung und Kommunikation: „Großbrand im Spessart“

„Bei Hasloch brennen 42 Hektar Wald. Die Feuerwehren sind seit fünf Tagen im Einsatz, Löschwasser wird in mehreren Etappen vom Main an die Einsatzstelle gepumpt.“ Diese Meldung war – glücklicherweise – nur Teil einer Großübung des Technischen Hilfswerks, welche der THW-Ortsverband Marktheidenfeld vom 13. bis 15. Oktober ausgerichtet hat.

THW-Einheiten aus ganz Bayern kamen auf dem Gelände der Friedrich-Fleischmann-Grundschule zusammen. Im Mittelpunkt der Übung standen die Fachzüge Führung/Kommunikation (FK). „Die FK werden bei großen Schadensereignissen gerufen und koordinieren dann die Einsatzkräfte des THW. Hier laufen alle Fäden zusammen“, erklärt Kai Müller (39), Leiter des FK-Zuges im Ortsverband Marktheidenfeld. „Sie kümmern sich aber auch um die Belange der Helferinnen und Helfer, etwa um Unterkunft und Verpflegung.“

12 Monate Vorbereitung

In einem Planspiel übten die etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sie einen Einsatz, wie den Großbrand im Spessart, organisatorisch bewältigen.

Die Fachzüge kamen aus den THW-Ortsverbänden Lauf, Selb, Kempten, Hilpoltstein, Geretsried, Nürnberg, München-Mitte, Mellrichstadt und Straubing.

Kai Müller führt mit seinem Team die Übung durch. Über zwölf Monate hatten die Vor-



Auf Magnettafeln hält ein Helfer fest, welche THW-Fachgruppe zu einer Schadensstelle ausrückt.

bereitungen gedauert. „Wir haben den Schwerpunkt der Übung auf die Übernahme der THW-Einsatzleitung gelegt. Es ist wichtig, dass wir alle Informationen bekommen, welche wir für den Einsatz brauchen“, sagt er.

Ein Blick in die THW-Führungsstelle, ein mobiles Büro mit Fernmeldezentrale: An den Wänden hängen Landkarten. Dort werden Einsatzstellen und aktuelle Standorte der THW-Einheiten markiert. Die Helferinnen und Helfer erhalten und verteilen Einsatzaufträge. Die Aufgaben werden strukturiert abgearbeitet, im Hintergrund sind Stimmen aus dem Lautsprecher des Funkgerätes zu hören.

Im Team – Arbeit praktisch

Die Struktur innerhalb eines Fachzuges ist überall gleich, was die Zusammenarbeit mehrerer Ortsverbände erleichtert. „Zu Beginn eines Einsatzes ist es immer etwas chaotisch. Wenn der Start geschafft ist, läuft es deutlich besser“, erzählt Cari-



Lagerdarstellung auf der Karte. Die relevanten Einsatzstellen sind farblich markiert.



Kommunikation in der Fernmeldezentrale über Funk und Telefon.

na Crombach (22) vom Ortsverband Kempten. Sie ist Teilnehmerin der Übung und seit drei Jahren im Fachzug FK. „Bei einer solchen Übung habe ich die Möglichkeit, Aufgaben zu übernehmen, die sonst andere machen. Anders als im Einsatz haben Fehler keine Folgen und man kann daraus lernen.“ Vor allem die interne Kommunikation sei wichtig für eine gute Zusammenarbeit im Team, ergänzt sie.

Die Übungsdarsteller kommen von den THW-Ortsverbänden Alzenau, Aschaffenburg, Karlstadt, Miltenberg und Würzburg. Um die Übung realistischer zu gestalten, „spielen“ sie den Einsatz und versorgen die Führungsstellen mit Informationen.

Zwei Mitarbeiter vom THW-Ausbildungszentrum Brandenburg sind ebenfalls nach Marktheidenfeld gekommen und schulen die Helferinnen

und Helfer im Umgang mit einem Prüfhörer. Dieser wurde zur Messung von Telekommunikationsnetzen entwickelt.

Wichtige Arbeit im Hintergrund

Den benötigten Strom liefert die Fachgruppe Elektroversorgung des THW-Ortsverbandes Alzenau. Der Fachzug Logistik des Ortsverbandes Aschaffenburg kümmert sich um die Verpflegung der Ehrenamtlichen.

Die meisten Menschen verbinden das THW mit großen Fahrzeugen und schweren Geräten. Die Fachzüge Führung/Kommunikation arbeiten im Hintergrund, meist unbemerkt. Sie sind im Ernstfall aber essentiell für eine effektive Führungsstruktur.

*Sebastian Brendel - red
Fotos: Sebastian Brendel*



Kai Müller ist Leiter des FK-Zuges im THW-Ortsverband Marktheidenfeld und hat die Übung mit seinem Team organisiert.



Gruppenfoto der geladenen Gäste. Sie besuchten die Übung am Samstag und ließen sich Ablauf und Organisation erklären.

Staatliche Auszeichnung für langjähriges Engagement beim BRK und THW

Landrat Florian Töpfer würdigt vier Persönlichkeiten aus dem Landkreis Schweinfurt

Zusammen 100 Jahre im Ehrenamt: Seit mehr als 25 Jahren setzen sich René Firsching, Klaus Niedermeyer, Stefan Englert und Matthias Pfister für das Wohl der Gesellschaft ein.

Dieses herausragende Engagement würdigte Landrat Florian Töpfer im Namen des bayerischen Staatsministers des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Landratsamt Schweinfurt.

Landrat Töpfer überreichte das Ehrenzeichen für 25 Jahre freiwilligen aktiven Dienst beim Bayerischen Roten Kreuz (BRK) bzw. beim Technischen Hilfswerk (THW).

„Ich bin froh und dankbar, dass wir mit dem THW und dem BRK Hilfsorganisationen an unserer Seite haben, auf die wir uns jederzeit verlassen können, wenn Hilfe – aus welchen Gründen auch immer – benötigt wird“, sagte Landrat Töpfer bei der Verleihung im Landratsamt. Er zeigte sich erfreut über die bewährte und vertrauensvolle Zusammenarbeit seiner Behörde

mit den jeweiligen Hilfsorganisationen.

Mit einem großen Dankeschön an die vier Ehrenamtlichen überreichte er ihnen Urkunden und Insignien. „Ich weiß Ihr freiwilliges, ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft sehr zu schätzen. Neben Familie und Beruf setzen Sie sich in den Hilfsorganisationen ein und sind zur Stelle, wenn wir Sie brauchen – und das seit 25 Jahren“. Den Dankesworten des Landrats schlossen sich auch die Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes Schweinfurt Helga Fleischer und BRK-Kreisge-

schäftsführer Thomas Lindörfer an.

Für 25 Jahre aktiven Dienst im Technischen Hilfswerk wurden Stefan Englert und Matthias Pfister geehrt.

Für 25 Jahre aktiven Dienst beim Bayerischen Roten Kreuz wurden René Firsching und Klaus Niedermeyer geehrt.

PSt. Landratsamt Schweinfurt - reda



Feierliches Erinnerungsfoto am Landratsamt Schweinfurt für 100 Jahre Ehrenamt. v.l.: Klaus Niedermeyer, BRK-Kreisgeschäftsführer Thomas Lindörfer, Stefan Englert (THW), Landrat Florian Töpfer, Matthias Pfister (THW), BRK-Kreisverbandsvorsitzende Helga Fleischer und René Firsching.

Foto: Melina Bosbach

Großübung der Stadt Würzburg

Im Rahmen einer Großübung der Stadt Würzburg am 24. September war das THW hinter den Kulissen und vor den Kulissen involviert.

Im Rahmen der Feuerwehraktionswoche fand im neuen Hafen im Stadtteil Dürnbach eine Großübung mit Feuerwehren aus dem Stadtgebiet Würzburg, den umliegenden Rettungsdiensten, der Polizei und dem THW statt. Rund 300 Einsatzkräfte beteiligten sich an der Übung. Als Start in das Szenario wurde ein illegales Autorennen angenommen, welches eine Vielzahl an Szenarien nach sich zog.

Der Technische Zug des THW-Ortsverbandes Würzburg hatte als Aufgabe eine verletzte Person von einem Lastkahn zu retten. Nachdem die Aufstellfläche für Rettungsmittel der Feuerwehr nicht geeignet war, entschied man sich die Person mittels EGS-Gerüstsystem und einem Ausleger vom Boot zu retten.

Im Vorfeld hat der Zugtrupp den Sammelraum für die Übung auf dem Gelände der Bereitschaftspolizei organisiert. Hier wurden alle Übungsteilnehmer registriert und etappenweise

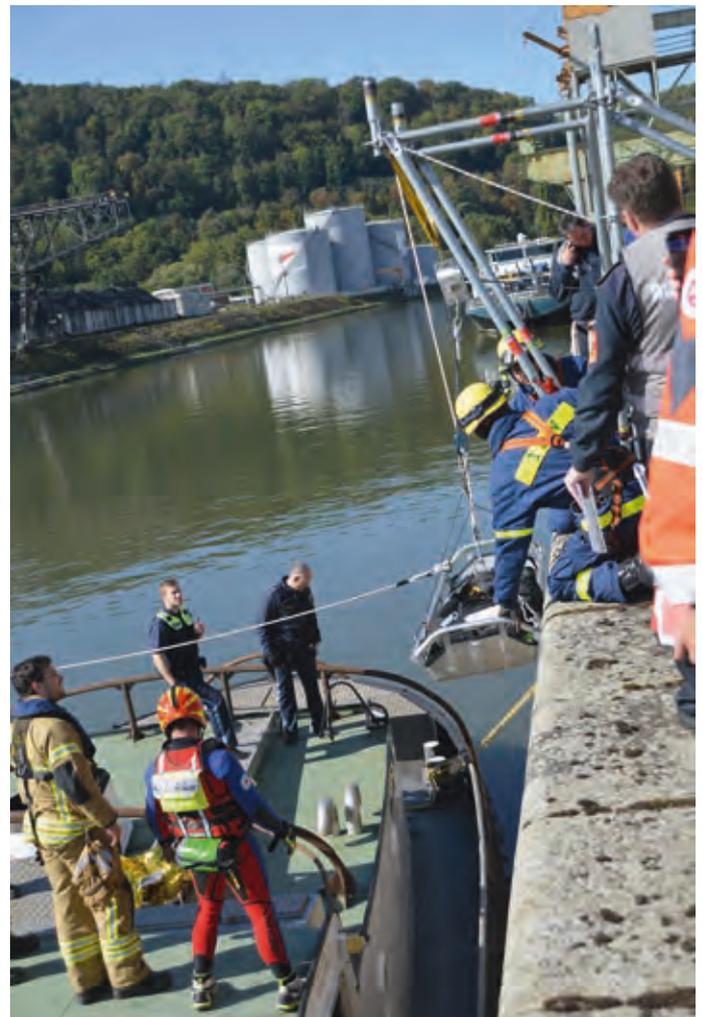


Aufbau des EGS an der Kaimauer

auf Anforderung der ILS zum Übungsszenario entsandt.

Im Anschluss an die Übung hat die Fachgruppe Logistik Verpflegung des THW-Ortsverbandes Aschaffenburg alle Übungsteilnehmer, Schiedsrichter und Übungsdarsteller mit Essen versorgt.

*Sebastian Zimmer – reda
Fotos: Sebastian Zimmer*



Rettung der verletzten Person



Materialbereitstellung im EGS-Anhänger



Unter Atemschutz eine Skiflugschanze hinauf THWler erfolgreich bei Oberstdorfer Schanzenlauf

In der Szene des Feuerwehrsports sind Treppenläufe fest etabliert. Ein Treppenlauf der besonderen Art fand in diesem Jahr zum ersten Mal in Oberstdorf statt. Dort galt es, die über 1.000 Stufen der Heini-Klopfer-Skiflugschanze zu bezwingen. Das Ganze mit vollständiger Einsatzbekleidung und angeschlossenem Pressluftatemschutzgerät.

Bereits im Vorfeld wurde der THW-Ortsverband Sonthofen aktiv, um unter anderem einen Treppenturm aus Gerüstteilen am Übergang des Schanzenhügels zum Absprungturm aufzubauen. Durch diesen können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bequem in den letzten Abschnitt des Laufs starten. Auch Umkleidezelte und Pavillons stellten die Helferinnen und Helfer aus Sonthofen bereit.

Kein Hochhaus, sondern eine Skiflugschanze

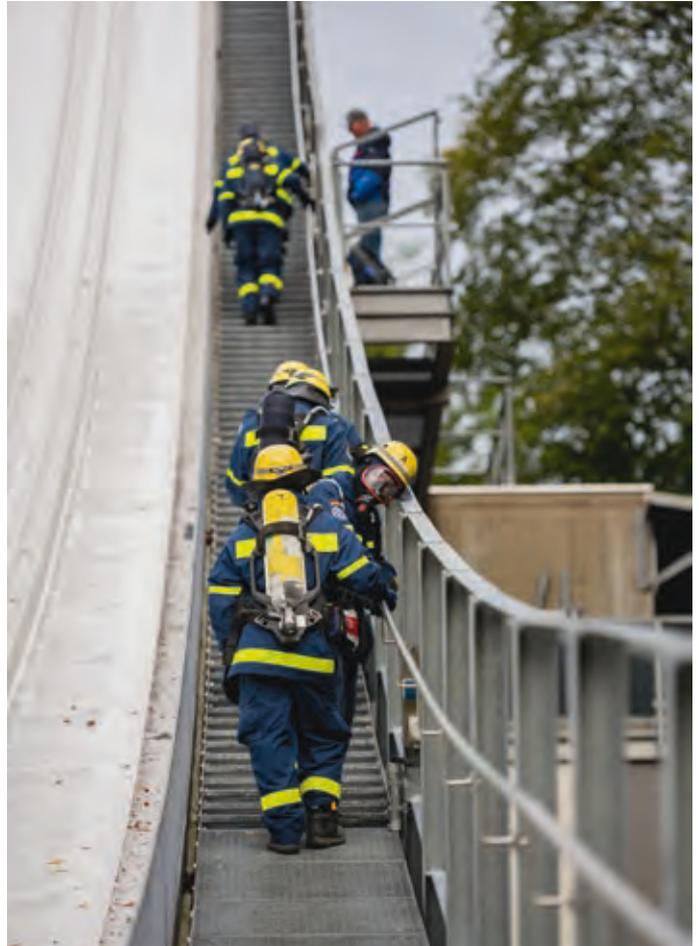
Im Unterschied zu einem normalen Feuerwehr-Treppenlauf gibt es an der Skiflugschanze keine Podeste mit kurzen ebenen Abschnitten wie in einem Treppenhaus. Auch die Stufen sind entlang des Hügels angepasst und entsprechen keiner Norm-Höhe. Sie beginnen unten mit einem sehr niedrigen Abstand und wechseln willkürlich entlang der Strecke. Wer nicht aufpasst, droht zu stolpern. Überholmanöver schnellerer Teams wollen gut angekündigt sein, so passen auf die Treppen des Schanzenhügels keine zwei Personen nebeneinander. Um nicht abzustürzen, wurden im Vorfeld Fang-

netze angebracht. Eine weitere Schwierigkeit stellen die letzten 50 Stufen dar. Sie sind mit etwa 30 Zentimetern extrem hoch, wie die Sonthofer THWler schon bei einem Testlauf im September feststellen konnten.

Das Regelwerk wurde extra angepasst, damit auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Technischen Hilfswerks starten konnten. Diese Möglichkeiten nahmen neben drei Teams des nahegelegenen Ortsverbandes Sonthofen auch je ein Team der THW-Ortsverbände Füssen und Simbach am Inn wahr.

Insgesamt nahmen am Wettkampftag 236 Trupps bestehend aus jeweils zwei Einsatzkräften aus ganz Deutschland und den Nachbarländern teil.

Neben der Kategorie „mit PA“, also mit angeschlossenen Atemschutzgeräten, konnte in eigenen Kategorien auch ohne angeschlossene Pressluftatmer gestartet werden.



Dicht an dicht erreichen die THW-Teams den Endspurt auf dem Schanzen-tisch.

Foto: Jürgen Kappelmeier



Steil geht es das letzte Stück auf dem Schanzentisch hinauf.

Foto: Jürgen Kappelmeier

Erst anstrengend, dann ein gutes Gefühl

Die THW-Teams starteten am Wettkampftag direkt am Morgen. Vor traumhafter Bergkulisse und bei noch tiefhängenden Nebelschwaden ertönte der Countdown: Drei, Zwei, Eins, los. „Unsere Taktik bestand darin, gemäßigt zu starten und uns nicht auf den ersten Stufen bereits auszupeinern“, so Alexander Fleischer vom Team THW Sonthofen I, „Nach den ersten Stufen spürt man schon seine Beine. Spätestens am steilen Abschnitt des Schanzenhügels kommt die Frage auf, warum man sich das eigentlich antut. Da kommen einem die letzten Meter auf dem Schanzentisch, wo sonst die Skiflieger starten und abspringen, mit seinen bis zu 80% Steigung und extrem hohen Stufen fast entspannt vor.“ Nach und nach treffen die THW-Kräfte im Zielbereich ein.



Alexander Fleischer und Michael Möstel schauen nach oben. Sie überqueren gerade den Übergang vom Schanzenhügel zum Schanzentisch.
Foto: Jürgen Kappelmeier

Nach einer kurzen Verschnaufpause können sie auch die grandiose Aussicht in die Allgäuer Alpen und den Freibergsee ge-

nießen. „Ich habe über 20 Jahre Kampfsport betrieben und wollte zeigen, dass ich konditionell mit den Männern mit-

halten kann“, so Regina Flöther des Teams THW OV Füssen, „Wir werden im nächsten Jahr wieder dabei sein und werden



Lukas Müller und Tobias Müller im Bereich des Schanzenhügels.
Foto: Jürgen Kappelmeier



Drei THW-Angehörige auf dem Treppchen bei der Siegerehrung der Kategorie „Pärchen - mit PA“: Mandy Wohlan (THW-OV Riesa) auf Platz 1 sowie Regina Flöther und Korbinian Ebert (THW-OV Füssen) auf Platz 3.
Foto: Jürgen Kappelmeier

dann auch noch intensiver im Vorfeld trainieren.“ Um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu motivieren, fanden sich deren Familien und THW-Kameradinnen und -Kameraden an der Schanze ein. Sie feuerten die THW-Teams mit blauen Pompons und Kuhschellen an.

Drei THW-Kräfte auf dem Podest

In der Kategorie „Pärchen – mit PA“, also die Mixed-Teams, räumten die THW-Kräfte ordentlich ab. Auf Platz 1 landete hier das Team „Florian Chemnitz + Heros Riesa“, nach 15 Minuten und 17 Sekunden kamen Mandy Wohlan aus dem THW-Ortsverband Riesa (Sachsen) und ihr Teampartner ins Ziel. Den 3. Platz erkämpften sich Regina Flöther und Korbinian Ebert aus dem Ortsverband Füssen. Sie kamen gemeinsam nach 18 Minuten und 55 Sekunden auf

Platz	Team	Zeit (Platz in der Kategorie)
1	FFW Oberjoch Clemens Schenk, Leonhard Schenk	10,27 min. 1. Burschen
2	Bundeswehr Feuerwehr Kaufbeuren Joachim Krißmer, Johannes Mösle	11,16 min. 2. Burschen
3	Feuerwehr Konstanz Team 1 Sven Reuter, Ferdinand Oser	12,10 min. 1. Mannsbilder
33	THW Sonthofen I Alexander Fleischer, Michael Möstl	14,28 min. 28. Burschen
47	Florian Chemnitz + Heros Riesa Dominik Thiel, Mandy Wohlan	15,17 min. 1. Pärchen
91	THW Sonthofen II Kevin Lechler, Justin Staude	17,31 min. 72. Burschen
108	THW-OV Füssen Regina Flöther, Korbinian Ebert	18,55 min. 3. Pärchen
141	THW Simbach am Inn Lukas Müller, Tobias Müller	24,51 min. 107. Burschen
---	THW Sonthofen III Luca Gänswürger, Korbinian Haferkamp	20,28 min. --- Burschen

der Spitze der Skiflugschanze an. An der Siegerehrung nahmen neben Oberstdorfs Bür-

germeister, Klaus King und dem Oberallgäuer Kreisbrandrat, Michael Seger, auch die beiden

heimischen Skispringer Katharina Schmid und Karl Geiger teil.

Andreas Fleischer - reda



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der THW-Ortsverbände Sonthofen, Füssen und Simbach am Inn. Hintere Reihe von links: Regina Flöther, Alexander Fleischer, Luca Gänswürger, Korbinian Haferkamp, Justin Staude. Vordere Reihe von links: Korbinian Ebert, Tobias Müller, Lukas Müller, Kevin Lechler, Michael Möstl.

Foto: Alexander Fleischer

„Wir funktionieren nur, wenn die Gemeinschaft stimmt“

Manuel Dehn hat für sein besonderes Engagement im Technischen Hilfswerk das THW-Ehrenzeichen in Bronze zuerkannt bekommen. Die feierliche Verleihung fand im Memminger Rathaus statt.

Manuel Dehn hat sein Leben und Wirken im und für das Technische Hilfswerk bereits vor 25 Jahren begonnen. Mit 14 Jahren trat er der THW-Jugendgruppe bei und hat dort schon früh Verantwortung übernommen.

In der Laudatio listete Matthias Helbig, Leiter der THW-Regionalstelle Kempten, die markanten Entwicklungsphasen auf. „Seit 15 Jahren ist er Zugführer des Technischen Zuges

im Ortsverband Memmingen. Seither leitet er den Technischen Zug mit großem Engagement und bewältigt hier ein immenses Pensum an Aufgaben in den Bereichen Organisation und Koordination.

Zusätzlich leitet er auch das THV-Team (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) des Ortsverbandes, das die Autobahnpolizei Memmingen an besonderen verkehrsintensiven Tagen oder bei extremen Witterungsverhältnissen unterstützt.“

Helbig stellte heraus, dass die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ein Schwerpunkt der Tätigkeit von Manuel Dehn seien. Neben diesen verantwortungsvollen Aufgaben habe er

engagiert und konsequent an der Integration des THW-Ortsverbandes Memmingen in die örtliche Gefahrenabwehr mitgewirkt.

Klaus Liepert, THW-Ortsbeauftragter von Memmingen und stv. THW-Landessprecher Bayern betonte: „Die Kameradschaft und das Vereinsleben sind eine Herzensangelegenheit von Manuel Dehn!“

Dabei setze er sich im Förderverein des THW Memmingen auch für eine verbesserte Ausstattung der Helferinnen und Helfer ein. Derzeit hat er auch die Verantwortung als erster Vorsitzender übernommen, wobei er immer wieder Impulse setze und das Vereinsleben maßgeblich gestalte.

Oberbürgermeister Jan Rothenbacher sprach ebenfalls seine Glückwünsche aus. „Dieses Ehrenzeichen würdigt außerordentliches Engagement und wird nicht einfach nur für eine bestimmte Anzahl an Mitgliedsjahren vergeben. Das unterstreicht, dass Manuel Dehn sich in vorbildlicher Weise eingebracht hat.“

Der Geehrte bedankte sich bei allen Anwesenden und insbesondere bei seinen Weggefährten und seinem Team: „Wir funktionieren nur, wenn die Gemeinschaft stimmt, wenn wir und unsere Arbeit – wie im THW-Symbol – wie Zahnräder ineinandergreifen.“

reda

Foto: Dr. Dominik Helms



Das Ehrenzeichen in Bronze ist neu auf dem THW-Anzug von Manuel Dehn. Er hat die Auszeichnung für außergewöhnliches Engagement im THW verliehen bekommen.

(v. l.): Oberbürgermeister Jan Rothenbacher, Zugführer Manuel Dehn, Regionalstellenleiter Matthias Helbig, THW-Ortsbeauftragter und stv. Landessprecher Klaus Liepert bei der Feier im Rathaus.



Intensives Fahrertraining

Ein intensives Fahrertraining des THW Krumbach war der Inhalt des Ausbildungstages des THW-Ortsverbandes Krumbach auf dem Standortübungsplatz Ulm/Lerchenfeld.

Das Ausbildungsziel konzentrierte sich auf verschiedene Aspekte des Führens von Einsatzfahrzeugen, darunter das Fahren im geschlossenen Verband (Kolonne), Geländefahrten, Überfahren von Behelfskonstruktionen wie Panzerschnellbrücken und das Rangieren.

Die Ehrenamtlichen des THW Krumbach trafen sich frühmorgens in der Unterkunft in Krumbach und verlegten nach einem kurzen Briefing mit sieben Fahrzeugen und vier Anhängern im geschlossenen Verband auf den Standortübungsplatz der Bundeswehr Ulm/Lerchenfeld nahe Dornstadt. Dort wurden sie durch den Bereichsausbilder für Kraftfahrer Stephan Zettler vom THW Memmingen empfangen.

Nach einer theoretischen Einweisung ging es direkt auf das über 200 Hektar große Übungsgelände der Bundeswehr.

Das Geländefahren stellte die Teilnehmer vor zusätzliche Herausforderungen. Mit den schweren Einsatzfahrzeugen des THW bewegten sie sich durch unwegsames Terrain, überwandern Hindernisse und übten das Fahren auf schwierigem Untergrund.

Die Fähigkeit, sich in solchen Situationen sicher zu bewegen, ist für die Arbeit des THW von entscheidender Bedeutung, da sie oft in schwer zugänglichen Gebieten eingesetzt werden. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des Trainings war das Rangieren.

Die Einsatzkräfte des THW Krumbach lernten, wie sie ihre Fahrzeuge sicher und effizient in beengten Räumen positionieren können. Dies ist besonders wichtig, wenn es darum geht, Einsatzgeräte oder -materialien genau an den richtigen Ort zu bringen.

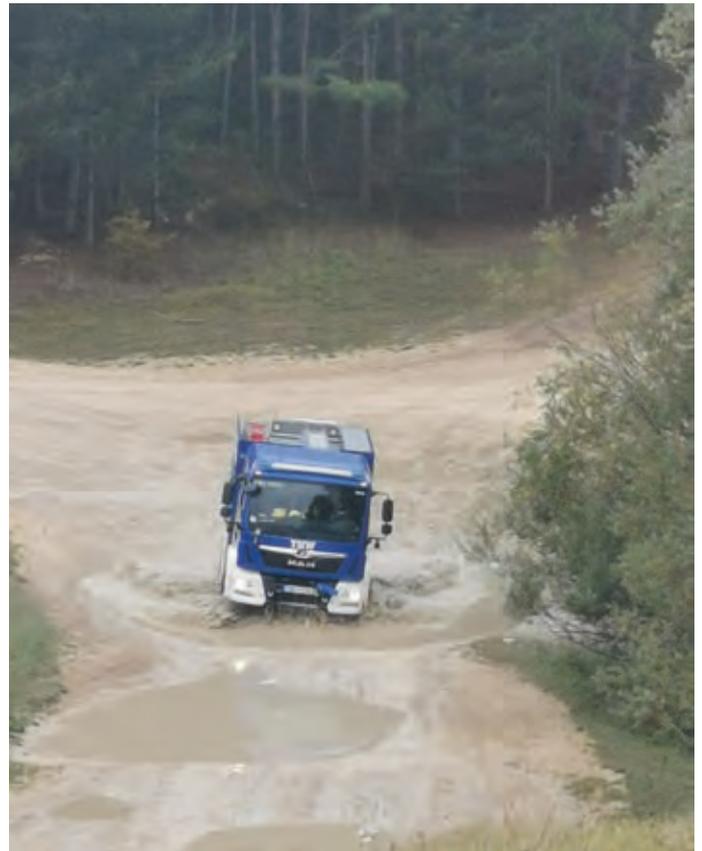
Die erworbenen Fähigkeiten und das Wissen werden dazu beitragen, dass das THW noch besser auf Einsätze vorbereitet ist. Die Sicherheit, sowohl der eigenen Helfer als auch der Bevölkerung, spielt dabei eine zentrale Rolle.

Michael Pilz - reda



Rangierübungen mit GKW und Anhänger auf befestigter Fläche.

Foto: Michael Pilz



Wasserdurchfahrt mit dem GKW.

Foto: Marcel Pollmann



Die Einsatzfahrzeuge MTW und MzGW meistern das Gefälle im Gelände.

Foto: Lukas Schrötter